

Der Markt



IHK

IN MITTELDEUTSCHLAND

06/2016

Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer Magdeburg

Verfahren straffen

Innenminister Holger Stahlknecht
über Einwanderer, Fachkräfte
und Integrationslotsen



Die **Burger Küchenmöbel GmbH**
ist ein Tochterunternehmen der
baufORMAT Küchen
GmbH & Co. KG



in Löhne.

Burger Küchenmöbel ist ein eigenständiges, **100-jähriges Traditionsunternehmen** im Bereich der Küchen- und Badmöbelfertigung. In Burg bei Magdeburg produzieren wir für das In- und Ausland täglich ca. 450 Küchen und 100 Badmöbelsets.

Unser größtes Kapital sind ca. 500 hochmotivierte Mitarbeiter/innen, die zum Erfolg unseres Unternehmens beitragen. Sie sind der Garant für qualifizierte Dienstleistungen sowohl bei der Kundenberatung als auch bei der Auftragsabwicklung.

Aufgrund unseres stetigen Wachstums sind wir jederzeit an Bewerbungen von guten Fach- und Führungskräften interessiert. Jedes Jahr wählen wir junge Leute aus, die ihre Ausbildung zum/zur Industriekaufmann/-frau und Holzmechaniker/in in unserem Hause absolvieren.

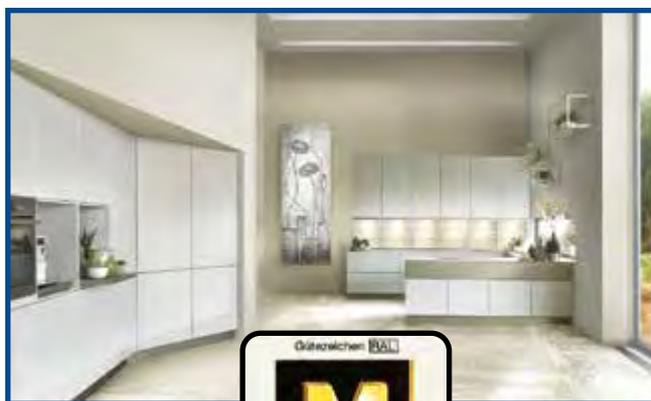
Wir bieten Ihnen:

- ✓ solide Ausbildungen im kaufmännischen und gewerblichen Bereich mit großen Übernahmechancen
- ✓ langfristige Arbeitsverhältnisse mit Perspektiven
- ✓ abwechslungsreiche und breitgefächerte Aufgabengebiete in einem dynamischen Arbeitsumfeld
- ✓ eine freundliche und motivierende Arbeitsatmosphäre
- ✓ eine leistungsgerechte Vergütung
- ✓ Betriebliche Altersvorsorge

Sie haben Interesse daran, am Erfolg unseres Unternehmens mitzuwirken?
Dann freuen wir uns über Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen.

Weitere Details über uns erfahren Sie auf unserer Homepage: www.baufORMAT-burger.com!

Personalleitung
Burger Küchenmöbel GmbH
Martin-Luther-Str. 31
39288 Burg



Tel: 039 21 / 9 76-0
Fax: 039 21 / 9 76-228
personal@burger-kuechen.de





Foto: ÖHMI Analytik GmbH

Liebe Unternehmerinnen und Unternehmer,

bereits heute gibt es in verschiedenen Berufen und Regionen zu wenig qualifizierte Arbeitskräfte. Unsere Fachkräftebasis schrumpft. In den kommenden Jahren wird sich der Bedarf an qualifiziertem Nachwuchs weiter verstärken – im akademischen Bereich, aber mehr noch bei den beruflich Qualifizierten.

Schon heute stellt für mehr als 40 Prozent der Mittelständler der Fachkräftemangel eine der größeren Sorgen dar. Bei mehr als 50 Prozent der Mittelständler hat in den vergangenen Jahren der Mangel an Fachkräften bereits zu erheblichen Umsatzeinbußen geführt. Trotz dieser Entwicklung haben insbesondere Frauen, junge Menschen ohne Schul- oder Berufsabschluss und Ältere jenseits der 60 noch zu wenig Chancen, eine Stelle zu finden. Alle Bemühungen zur Fachkräftesicherung haben nur Aussicht auf Erfolg, wenn auch diese Menschen Chancen bekommen.

Es gilt, dieses gewaltige Potenzial zu nutzen. Jeder Betrieb, der bereit ist, mehr aus- und weiterzubilden, Beruf und Familie besser vereinbar zu machen und mehr Ältere zu beschäftigen, verbessert damit langfristig auch seine eigenen Möglichkeiten.

Ein wichtiges Thema dabei ist die »Arbeitgeberattraktivität«, d.h. Mitarbeiter für das Unternehmen zu akquirieren und sie langfristig an das Unternehmen zu binden.

Dafür nutzen wir insbesondere die Zusammenarbeit mit Fach- und Hochschulen und stellen gezielt Praktikumsplätze zur Verfügung und betreuen Bachelor- und Masterarbeiten.

In den letzten Jahren haben wir auch den Fachkräfteaustausch und die Weiterbildung auf internationaler Ebene vorangetrieben. Zahlreiche internationale Fachkräfte haben sich bei uns in Magdeburg weiterbilden lassen bzw. haben wir vor Ort wie 2014/2015 in Bulgarien ausgebildet. Hierfür gibt es Förderprogramme wie z.B. auch das Erasmus-Praktikum, die es gilt, zu nutzen. Den Mitarbeitern geben diese Möglichkeiten der internationalen Weiterbildung und des Erfahrungsaustauschs erhebliche Motivationen.

Unser Unternehmen hat frühzeitig den Mehrwert der eigenen Facharbeiterausbildung, zum Beispiel zum Chemielaboranten und Bürokaufmann/-frau, erkannt. Circa 20 Prozent der Mitarbeiter sind den Weg vom Auszubildenden zum Facharbeiter bei uns gegangen

und sind in guter und sicherer Beschäftigung. Aber auch die Bindung der älteren Mitarbeiter an das Unternehmen stellt eine nicht gering zu schätzende Chance dar. Hierzu kommen wir gern dem Wunsch der älteren Mitarbeiter nach Kürzung der Arbeitszeiten nach, um auch weiterhin vom Erfahrungsschatz der Mitarbeiter zu profitieren.

Fachkräftesicherung heißt für uns, die jeweiligen Erwartungen offen zu kommunizieren und sich um adäquate Lösungen zu bemühen.

Dr. Sylvia Busch
Geschäftsführerin der
ÖHMI Analytik GmbH, Magdeburg



Integration zum Wohle aller

Die Flüchtlings- und Integrationspolitik wird derzeit auch vor dem Hintergrund der Fachkräfteproblematik intensiv in Sachsen-Anhalt und bundesweit diskutiert. »Der Markt in Mitteldeutschland« fragte dazu Sachsen-Anhalts Innenminister Holger Stahlknecht (Foto, links).



Gute Chancen für Investitionen in Kuba

Auf Einladung der IHK Magdeburg hat eine Delegation aus Kuba Sachsen-Anhalt besucht, geleitet vom kubanischen Handelskammer-Präsidenten Guillén (Foto).

6



11 Gekommen, um zu bleiben

Kariereeinrichtungen von Hochschulen und Universitäten vermitteln ausländische Studierende auf den deutschen Arbeitsmarkt – mit Erfolg

30 MIRKO bringt 350 junge Führungskräfte zusammen

350 Jungunternehmer und Führungskräfte aus Mitteldeutschland waren drei Tage in Wernigerode zu Gast. Unter dem Motto »Jetzt wird's bunt« gestalteten die Wirtschaftsjunioren Harzkreis während der Mitteldeutschen Regionalkonferenz (MIRKO) ein Programm aus Seminaren, Workshops, Firmenbesuchen und touristischen Angeboten.

35 Neuigkeiten

aus Wirtschaft, Politik und der Region.

39 Geschäfte im Maschinenbau

Die IHK Magdeburg bietet in Kooperation mit der AHK Tschechien eine Geschäftsanhängerreise für die Mitgliedsunternehmen nach Tschechien an.

40 Mehr Zeit, weniger Kosten und mehr Sicherheit

Die Online-Beantragung mithilfe der EDV-Anwendung »Elektronisches Ursprungszeugnis« (eUZ) bietet Unternehmern eine attraktive Alternative zum klassischen Verfahren, um Ursprungsnachweise auszufertigen.

43 REACH – Endspurt zur Registrierung

Bis 31. Mai 2018 müssen alle mit mehr als einer Tonne hergestellten oder importierten Stoffe bei der Europäischen Chemikalienagentur ECHA registriert werden.

Wir bitten um Verständnis, dass wir aus Gründen der Lesefreundlichkeit bei geschlechtsneutral verwendeten Begriffen auf die zusätzliche Nennung weiblicher Formen verzichten. Wenn z.B. von Mitarbeitern die Rede ist, sind selbstverständlich stets auch die Mitarbeiterinnen gemeint.

BERUFSBILDUNG



45

Messe »WEGWEISER« gefragt wie nie

Mehr als 570 Besucher nutzten am 26. Mai die Messe »WEGWEISER«, um sich in der IHK Magdeburg über das duale Studium zu informieren.

IHK-AKTIV



46

Gemeinsames Image für »Ein Harz«

Eine gemeinsame Sitzung mehrerer Regionalausschüsse in Quedlinburg befasste sich mit der länderübergreifenden Initiative »Ein Harz«.

IHK-SERVICE



51

Steuerinfos in Kürze

Das Bundesministerium der Finanzen bekräftigt, dass der Betrag von 110 Euro umsatzsteuerrechtlich weiter als »Freigrenze« einzustufen ist.

BERUFSBILDUNG

44 1. MINT-Messe »Technik begeistert«

Wie kann man bei Kindern von 5 bis 16 Jahren die Faszination für Naturwissenschaften und Technik wecken? Durch Mitmachen und selber ausprobieren!

IHK-AKTIV

47 Ausschuss neu berufen

Auf der konstituierenden Sitzung des Berufsbildungsausschusses der IHK Magdeburg am 26. Mai erhielten die jeweils 18 Mitglieder und Stellvertreter ihre Berufungsurkunden für die 7. Amtsperiode.

IHK-SERVICE

49 »Marketing-Impulse« für Start-ups

Der Arbeitskreis »Kreativwirtschaft« hatte vor einem Jahr eine Expertenreihe aufgelegt. Sie bietet Start-ups einen Mehrwert zur Ausrichtung der Unternehmensaktivitäten.

51 Förderprogramm gestartet

Ab sofort können Unternehmen wieder Förderanträge für Effizienzmaßnahmen beim zuständigen Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) einreichen.

52 Amtliche Mitteilungen

Was bietet mir die IHK?

Unter dem Motto »IHK vor Ort« beraten und informieren die Unternehmenscoaches Mitgliedsunternehmen der IHK Magdeburg über das Leistungsspektrum und über die Serviceleistungen der IHK. Bei branchenspezifischen Fragen entwickeln sie Lösungsansätze und stellen bei Bedarf den Kontakt zu den Kollegen in den IHK-Fachbereichen her.

Ansprechpartner:

Erik Stephan

Tel. 0391 5693-198

E-Mail: stephan@magdeburg.ihk.de

Thomas Kuczora

Tel. 0391 5693-197

E-Mail: kuczora@magdeburg.ihk.de



Für weitere Informationen scannen Sie den QR-Code oder besuchen uns im Internet unter der Adresse

www.magdeburg.ihk.de

»Integration muss so gestaltet werden, dass sie zum Wohle aller in Sachsen-Anhalt gelingt«

Die Flüchtlings- und Integrationspolitik wird derzeit auch vor dem Hintergrund der Fachkräfteproblematik intensiv diskutiert. Mathias Schönenberger und Torsten Scheer sprachen darüber mit Sachsen-Anhalts Innenminister Holger Stahlknecht.

Brauchen wir ein Einwanderungsgesetz?

Im Koalitionsvertrag haben sich die Koalitionspartner darauf verständigt, sich auf Bundesebene für ein modernes Einwanderungsgesetz einzusetzen. Die Landesregierung wird dies umsetzen.

Wie muss ein modernes Einwanderungsgesetz inhaltlich gestaltet sein?

Aufgrund des demografischen Wandels und wirtschaftlichen Wachstums besteht für die kommenden Jahre ein weiter steigender Bedarf der Wirtschaft an qualifizierten Fachkräften. Da die sich zunehmend öffnende Fachkräftelücke nicht allein durch eine bessere Ausschöpfung der heimischen Ressourcen und Potentiale des Arbeitsmarktes zu schließen sein wird, muss auch aus Sicht des Innenministeriums die Zuwanderung als ein ergänzendes Instrument zur Fachkräftesicherung in den Blick genommen werden. Zuwanderung kann aber die Funktion der Fachkräftesicherung nur dann effektiv erreichen, wenn sie sich an den tatsächlichen Bedarfen orientiert. Es kann deshalb sinnvoll sein, in einem Einwanderungsgesetz klare und berechenbare, an Qualifikation und Integrationsfähigkeit orientierte Rahmenbedingungen für Zuwanderung zu definieren und die Verfahren zu straffen und zu beschleunigen. Zuwanderung im Rahmen von Asyl hilft keinesfalls, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Doch im Rahmen der Möglichkeiten kann auch dieser Bereich genutzt werden.

Wie viele Flüchtlinge sind 2015 nach Sachsen-Anhalt gekommen, und wie viele sind noch im Land?

Im Jahr 2015 sind 34.340 Flüchtlinge nach Sachsen-Anhalt gekommen. Zum Stand 18. Mai 2016 befinden sich noch 24.345 Personen mit einer Aufenthaltsgestattung nach Paragraph 55 Asylgesetz (Antragstellende im Asylverfahren), Geduldete (Personen,

die an sich ausreisepflichtig sind, bei denen aber die Abschiebung ausgesetzt wurde) und Dublin-Fälle im Land.

Wie sehen die Zahlen für dieses und das nächste Jahr aus?

Vom 1. Januar bis zum 18. Mai 2016 sind 5.943 Flüchtlinge in Sachsen-Anhalt angekommen. Die weitere Entwicklung hängt von einer Reihe von Faktoren ab, die sich kaum vorhersehen lassen. Eine Prognose des Bundes gibt es weder für das Jahr 2016 noch für 2017.

Können Sie uns einen Einblick über den Bildungsgrad bzw. die berufliche Qualifikation der Flüchtlinge geben?

In der Zentralen Anlaufstelle für Asylbewerber in Halberstadt werden im Rahmen eines gemeinsamen Projektes der Bundesagentur für Arbeit, des Sozialministeriums und des Innenministeriums bei geeigneten Asylsuchenden schon frühzeitig nach ihrer Aufnahme in Sachsen-Anhalt berufliche Kompetenzen erhoben. Die hier erhobenen Informationen ermöglichen einerseits aufgrund des in der Regel zunächst auf syrische Asylsuchende begrenzten Teilnehmerkreises und andererseits aufgrund der Freiwilligkeit der Teilnahme keine belastbaren, verallgemeinerungsfähigen Erkenntnisse über den Bildungsgrad bzw. die beruflichen Qualifikationen der Flüchtlinge in Sachsen-Anhalt. Es besteht jedoch Hoffnung, dass relativ kurzfristig verlässliche Daten zur Verfügung stehen werden. Denn mit dem Datenaustauschverbesserungsgesetz vom 2. Februar 2016 wurde die frühzeitige und einheitliche Erfassung relevanter Informationen von Asylantragsstellern neu geregelt.

Neben den Basisinformationen wie Namen, Geburtsdatum und -ort werden im Ausländerzentralregister (AZR) Daten gespeichert, die für eine schnelle Integration und Arbeitsvermittlung erforderlich sind. Dazu gehören Informationen über Schulbildung,

Berufsausbildung und sonstige Qualifikationen.

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge als Registerbehörde des AZR stellt allen öffentlichen Stellen die im Rahmen der Aufgabenerfüllung erforderlichen Informationen aus dem Datensystem zur Verfügung. Es obliegt dann in einem weiteren Schritt den Jobcentern, die Kompetenzen zu ermitteln, sobald die Flüchtlinge Zugang zum Arbeitsmarkt haben.

In diesem Zusammenhang ist auch auf die Kompetenzerfassung der Bundesagentur für Arbeit mittels einer Talent-Card hinzuweisen. Die durch die Instrumente der Arbeitsverwaltung erhobenen Informationen stehen meinem Haus nicht zur Verfügung.

Brauchen wir eine jährliche Aufnahmeobergrenze?

Aus dem Königsteiner Schlüssel folgt nach Paragraph 45 Absatz 1 des Asylgesetzes die rechtlich zu Grunde zu legende Quote, nach der eine Verteilung von Asylsuchenden innerhalb der Bundesrepublik Deutschland auf die Bundesländer erfolgt. Der Königsteiner Schlüssel berücksichtigt die Einwohnerzahl und das Steueraufkommen des jeweiligen Bundeslandes.

Die Aufnahmequote des Landes Sachsen-Anhalt beträgt danach derzeit zirka 2,8 Prozent. Die Landesregierung ist sich ausweislich des Koalitionsvertrages einig, dass das Land seine Verpflichtung bei der Flüchtlingsaufnahme im Rahmen der föderalen Ordnung vollumfänglich wahrnimmt. Aufgrund der nicht unbegrenzt zur Verfügung stehenden Ressourcen an zum Beispiel Kindergärten-, Schul-, Ausbildungs- und Arbeitsplätzen, Sprachkursen und Wohnraum kann die Festlegung einer Integrationsobergrenze gleichwohl sinnvoll sein. Insgesamt muss die Integration der Bleibeberechtigten so gestaltet werden, dass sie zum Wohle aller in Sachsen-Anhalt gelingt. →



Foto: Bundeswehr

Innenminister Holger Stahlknecht in der Zentralen Anlaufstelle in Halberstadt im Gespräch mit Oberst Axel Lautenschläger. Die Bundeswehr hat im vergangenen Jahr maßgebliche Unterstützung geleistet bei der Erstunterbringung von Flüchtlingen.



Foto: Innenministerium

Innenminister Holger Stahlknecht

Was kann die Wirtschaft für die Integration der Flüchtlinge leisten?

Auch die Wirtschaft kann die Integration von Flüchtlingen durch Maßnahmen wie Ausbildungs-, Beschäftigungs- und Sprachangebote sowie nachhaltige Projekte an den Standorten der verschiedenen Betriebe und im standortnahen Umfeld unterstützen. Darüber hinaus sind auch die Übernahme von Patenschaften und die Vermittlung von Praktika geeignet, Flüchtlinge auf das Berufsleben vorzubereiten und einen Zugang zum Arbeitsmarkt zu schaffen.

Viele Unternehmen beklagen den bürokratischen Aufwand bei der Einstellung von Flüchtlingen. Was kann das Land dagegen tun?

Zu einer Willkommenskultur gehört es, den in Deutschland Schutz suchenden Menschen die Aufnahme einer Arbeit im Rahmen ihrer Qualifikationen zu ermöglichen. Die nunmehr vielfach beschleunigten Asylverfahren führen dazu, dass Asylsuchende schneller Sicherheit über ein Bleiberecht erhalten. Die Landesregierung unterstützt eine rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit von Akteuren der Integrationshilfe sowie kommunaler, staatlicher und zivilgesellschaftlicher Institutionen mit dem Fokus auf erwachsene Zugewanderte. So zielt zum Beispiel die Willkommensbegleitung der Landesinitiative Fachkraft im Fokus auf eine möglichst frühzeitige Integration beruflich qualifizierter Asylsuchender mit guten

Bleibeperspektiven in den regionalen Arbeitsmarkt in Sachsen-Anhalt ab. Das Land unterstützt beziehungsweise plant die Unterstützung der Zugewanderten mit einer Vielzahl von Förderprojekten zum Beispiel durch niederschwellige Sprachkurse, Einsatz von ehrenamtlichen Integrationslotsen, Projekt Ausländerbehörden-Willkommensbehörden und unterstützt auch bundesgesetzliche Regelungsvorhaben beispielsweise die befristete Aussetzung der Vorrangprüfung und für Geduldete die Gewährung eines gesicherten Aufenthaltsstatus für die Dauer einer Berufsausbildung mit der Möglichkeit eines Aufenthaltstitels für eine anschließende Beschäftigung in dem Ausbildungsberuf für eine Integration der Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt.

Einige Unternehmen, beispielsweise drei Bauunternehmen im Harz, wollen Flüchtlinge ausbilden, finden aber niemanden. Wie kann das Matching zwischen offenem Stellen- bzw. Ausbildungsangebot und Ausbildungs- bzw. Arbeitsinteressiertem optimiert werden?

Die Agenturen für Arbeit und Jobcenter in Sachsen-Anhalt verbessern fortlaufend die Bedingungen für gute Vermittlungen in Arbeit und Ausbildung. Sie bauen ihr Knowhow bei der Beratung von Flüchtlingen massiv aus und richten spezielle Kompetenzstellen ein. Offene Ausbildungsstellen sind den Stellen der Arbeitsvermittlung umgehend zu melden. Das Matching zwischen Stellenangebot und den Bewerbern kann aber nur durch einen Ausbau der Kommunikationsstrukturen aller beteiligten Akteure verbessert werden. Hierzu wird auf allen Ebenen bereits viel getan. ■

Internationale Fachkräfte für Ihr Unternehmen

Die Industrie- und Handelskammer Magdeburg stellt Ihnen gemeinsam mit der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung in Magdeburg erstmalig die TOP 50 der internationalen Bewerber in Deutschland vor.

Die Kandidaten sind in den Branchen Technik, IT, Gesundheit und Hotel und Gastronomie tätig und

suchen eine Anstellung in deutschen Unternehmen. Im Dokument 3394460 auf www.magdeburg.ihk.de können Sie die anonymisierten Profile einsehen und weitere Informationen anfordern. Das Angebot der gezielten Zuwanderung kann somit ein zusätzlicher Baustein der Fachkräftesicherungsstrategie Ihres Unternehmens sein.

► IHK-ANSPRECHPARTNER

Mathias Schönenberger

Tel.: 0391/5693-402

schoenenberger@magdeburg.ihk.de



FÖRDERTIPP DER INVESTITIONSBANK SACHSEN-ANHALT

Beratungsleistungen für KMU werden unterstützt

Dauerhafter wirtschaftlicher Erfolg kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) ist eng verknüpft mit ihrem technologischen und betrieblichen Know-how. Investitionen in mehr Wissen sind daher Zukunftsinvestitionen. Betriebe mit weniger als 250 Beschäftigten sowie Freiberufler können sich durch das Beratungsprogramm für Unternehmen professionelle externe Beratungen zu betriebswirtschaftlichen, personellen, organisatorischen, finanziellen oder technischen Problemen der Unternehmensführung vom Land fördern lassen.

Die Investitionsbank Sachsen-Anhalt (IB) finanziert Beratungsleistungen wie Unternehmensnachfolge, Marketing, Personalmanagement, Organisationsoptimierung und Energie/ Umwelt aus dem Programm mit bis zu 50 Prozent des Beraterhonorars (höchstens 15 Tagewerke zu max. 300 Euro netto/TW). Förderanträge nimmt die IB entgegen. Informationen zum Beratungsprogramm gibt es unter www.ib-sachsen-anhalt.de oder an der kostenfreien IB-Hotline (0800 56 007 57). (IB)



Foto: yurolattsilbert/fotolia.com



EXZELLENZ FÜR IHRE KARRIERE

Nemak investiert nicht nur in seine Produktion, Technologien sowie Forschung & Entwicklung. Weil die Menschen in unserem Unternehmen eine Schlüsselrolle spielen, sind Weiterbildung und Talentförderung ebenso Teil unserer Wachstumsstrategie. Unseren Führungskräften und Mitarbeitern bieten wir Programme und Maßnahmen, um sich kontinuierlich weiterzubilden – damit sie sich den Anforderungen nicht nur stellen, sondern ihnen im Sinne steter Exzellenz mit innovativen Lösungen begegnen.

Wir machen die Welt leichter. Ihre Karriere in der Automobilindustrie wartet auf Sie – unter careers.nemak.com

FORME UNSERE ZUKUNFT – HIER UND JETZT!





Peng Xiao kam als Austauschstudent an die Hochschule Magdeburg-Stendal. Zuerst absolvierte der aus China stammende 27-Jährige einen fast einjährigen Deutschkurs und nahm dann sein Masterstudium »Elektrotechnik – Gebäudesystemtechnik« im Sommersemester 2014 an der Hochschule Magdeburg-Stendal auf. Ende 2015 schloss er das Studium mit der Verteidigung der Masterarbeit ab.

Gekommen, um zu bleiben

Karriereeinrichtungen von Hochschulen und Universitäten vermitteln ausländische Studierende auf den deutschen Arbeitsmarkt – mit Erfolg

von BIANCA OLDEKAMP

Studieren in Sachsen-Anhalt. Rund 53.000 junge Frauen und Männer aus dem Bundesgebiet und der gesamten Welt studierten im Wintersemester 2015/2016 an den zwei Universitäten (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg) und den fünf Hochschulen (Hochschule Anhalt, Hochschule Harz, Hochschule Merseburg, Hochschule Magdeburg-Stendal und der Kunsthochschule Burg Giebichenstein) in Sachsen-Anhalt. Davon kommen 7.500 Studierende – mehr als 14 Prozent – aus dem Ausland.

Die Herkunftsländer der internationalen Studierenden sind so unterschiedlich und zahlreich wie die Studiengänge, die sie in Deutschland belegen. Von allen Kontinenten der Welt stammend, studieren sie in Deutschland neben klassischen Studiengängen wie BWL und Maschinenbau auch einzigartige Studiengänge wie Energieeffizientes Bauen und Sanieren sowie Buchkunst.

Nach einem oder mehreren Semestern kehrt die Mehrheit der internationalen Studierenden wieder zurück in die Heimat. Doch einige planen, auch nach dem Studium in Deutschland zu bleiben, um auf dem hiesigen Arbeitsmarkt tätig zu werden. Hilfe bei der Suche nach dem passenden Job finden Austauschstudierende sowie auch alle anderen Studierenden und AbsolventInnen bei den Karriereeinrichtungen ihrer Hochschulen/Universitäten.

So vermittelte das Career Center der Hochschule Magdeburg-Stendal zum Beispiel Oscar Gerardo Lazo Garcés aus Peru eine Stelle als Projektleiter. Der heute 35-jährige Peruaner schloss sein Maschinenbaustudium, in dessen Rahmen er ein Auslandssemester (WS 06/07) an der Hochschule Magdeburg-Stendal absolvierte, mit einer Diplomarbeit in Peru ab. Bei der Vorbereitung dieser Abschlussarbeit wurde er während seines durch die H.u.H.-Kaschade-Stiftung geförderten Auslandssemesters vom damaligen Hochschul-Professor Walter Liliënblum betreut. Nach seiner Rückkehr in die peruanische Heimat richtete Lazo dann gemeinsam mit Professor Liliënblum im Auftrag des Deutschen Akademischen Auslandsdienstes

(DAAD) den Studiengang Maschinenbau an seiner peruanischen Universität ein, dessen Leitung Lazo schließlich übernahm.

Im November 2010 zog es Lazo dann allerdings nochmals nach Deutschland, um die deutsche Maschinenbaufachsprache zu erlernen und Berufserfahrung in Deutschland zu sammeln. Vergeblich bewarb er sich auf Traineestellen, bis er sich schließlich Anfang 2013 hilfesuchend an das Career-Center der Hochschule Magdeburg-Stendal wandte und erfuhr, dass er für diese Stellen schlichtweg überqualifiziert war. »Das war ein Schock für mich«, gesteht Oscar Lazo, fand nach einer Prüfung seiner Bewerbungsunterlagen durch das Career-Center dann aber schnell einen Job als

14%
der 53.000
Studierenden
in Sachsen-
Anhalt kamen
2015/2016 aus
dem Ausland.

Projektleiter in Aschersleben. Seither gehört die Gestaltung von Apparaten für Erdöl- und Erdgasindustrie, Windräder und Kraftwerke zu seinem Aufgabengebiet. Und seit Kurzem, nach Abschluss betriebsinterner Schulungen, ist Lazo in der Firma außerdem für vertragliche Belange zuständig. »Ohne die Hilfe des Career-Centers hätte ich diesen Job nie gefunden«, sagt Lazo, der bis heute im Ascherslebener Betrieb arbeitet und mit der Betreuung durch die Mitarbeiter des Career-Centers sehr zufrieden war.

Auch Peng Xiao kam als Austauschstudent an die Hochschule Magdeburg-Stendal. Zuerst absolvierte der aus China stammende 27-Jährige einen fast einjährigen Deutschkurs in Stendal und nahm dann sein Masterstudium »Elektrotechnik – Gebäudesystemtechnik« im Sommersemester 2014 an der Hochschule Magdeburg-Stendal auf. Ende letzten Jahres schloss er das Studium dann mit der Verteidigung der Masterarbeit ab. Seither ist er auf der Suche nach einem passenden Job in Deutschland. Dabei nutzt auch er die Hilfen des Career-Centers. Denn schon bei der Suche nach einem passenden Praktikum stand Katrin Gruschka, Leiterin des Career-Centers der Hochschule Magdeburg-Stendal, dem jungen Mann unterstützend zur Seite, sodass er 2015 ein 6-monatiges Praktikum bei der STAG GmbH absolvieren konnte.

So geben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Karriereeinrichtungen nicht nur Tipps für Bewerbungsunterlagen und bieten individuelle Karriereberatungen an, sondern vermitteln Studierenden und Absolventen auch Praktika, Abschlussarbeiten, Festanstellungen und Nebentätigkeiten. In diesem Zusammenhang betreiben die Hochschulen Sachsens-Anhalts das Online-Stellenportal Nachwuchsmarkt.de. Denn die Karriereeinrichtungen verstehen sich nicht nur als Ansprechpartner für Studierende, sondern auch für Unternehmen, Vereine und Organisationen. Auf diesem Wege werden Wissenschaft und Wirtschaft miteinander vernetzt – und das mit Erfolg, wie die Geschichten von Oscar Gerardo Lazo Garcés und Peng Xiao zeigen. ■



Die Belegschaft von MACO Möbel in Magdeburg

Foto: Peter Gercke

Familie oder Beruf?

Möchte man beiden Anforderungen gerecht werden und einen Einklang zwischen Beruf und Familie schaffen, unterliegt man vielen Einflussfaktoren. Nimmt man hier beispielsweise den Handel, steht man vor einer großen Herausforderung, denn gerade im Handel orientieren sich die Arbeitszeiten an den Öffnungszeiten des Unternehmens.

von SANDRA SAMBLEBEN

Ein Beispiel aus der Praxis zeigt, dass aber auch das Arbeiten im Handel und die Familie in Einklang gebracht werden können. MACO-Möbel Magdeburg setzt dabei auf eine flexible Arbeitszeitgestaltung und hat zusammen mit den Mitarbeitern ein Konzept erarbeitet, das auf die individuellen Bedürfnisse der Mitarbeiter eingeht und auf volle Akzeptanz auf jeder Ebene stößt. Die Abteilungsteams können in Abstimmung mit den Besetzungsmodellen den Arbeitsplan monatlich selbst gestalten und auf private Termine Rücksicht nehmen. Mitarbeiter, die eine Teilzeitstelle besetzen, können so auch drei Tage Vollzeit arbeiten und dann zwei Tage Freizeitausgleich

in Anspruch nehmen. Die Besetzungsmodelle geben an, in welcher Mitarbeiteranzahl eine Abteilung besetzt werden muss. So steht die »maximale Besetzung« für eine kundenfrequenzstarke Phase und die »minimale Besetzung« für eine kundenfrequenzärmere Phase. Die Jahresurlaubsplanung arbeitet nach dem gleichen Prinzip und definiert das komplette Kalenderjahr nach den Besetzungsmodellen. Das ermöglicht den Mitarbeitern, schon von langer Hand zu planen. Bei der Urlaubsplanung genießen Mitarbeiter mit schulpflichtigen Kindern einen Vorzug und haben Priorität, damit auch Planungssicherheit für die Familie geschaffen wird. Das Jahresarbeitszeitkonto

gibt darüber hinaus die Möglichkeit, auch saisonale Hoch- und Tiefpunkte abzufedern und langfristig einen Ausgleich zu schaffen.

Bei all den Vorteilen und günstigen Rahmenbedingungen, die geschaffen wurden, spielt das Miteinander der einzelnen Abteilungsteams die wichtigste Rolle, denn hier muss bei der Planung aufeinander Rücksicht genommen werden. Kommt es zu unvorhersehbaren Zwischenfällen, wie zum Beispiel Krankheit, reagiert das Abteilungsteam schnell und versucht, einen Ausgleich zu schaffen. Ist es nicht möglich, wird abteilungsübergreifend eine Regulierung gefunden. Die Praxis beweist, dass es funktionieren kann. ■

Mittelstand schätzt Expertise und Zuverlässigkeit älterer Mitarbeiter

Von CHRISTINE VOLK

Der demografische Wandel verändert auch die Arbeitswelt in Deutschland: Im Mittelstand ist mittlerweile mehr als ein Fünftel der Beschäftigten über 54 Jahre alt. Mit zunehmendem Alter verändern sich Stärken, Schwächen und Bedürfnisse der Beschäftigten. KfW Research hat im Rahmen einer Sonderauswertung des repräsentativen KfW-Mittelstandspanel analysiert, wie die kleinen und mittleren Unternehmen diese Veränderungen einschätzen und welchen Stellenwert die sogenannten »Silver Workers« im Betrieb haben. Fazit: Sie genießen große Wertschätzung.

Mittelständische Unternehmen bauen vor allem auf die Zuverlässigkeit und die Expertise ihrer älteren Mitarbeiter: 62 Prozent bzw. 56 Prozent sehen die ältere Belegschaft diesbezüglich im Vorteil gegenüber den jüngeren Beschäftigten. Dass ältere Mitarbeiter weniger belastbar sind, hält die Mehrheit für ein Vorurteil. Nur 17 Prozent der Mittelständler sehen

das so, während mehr als die Hälfte Defiziten bei der Belastbarkeit widerspricht. Weniger deutlich zurückgewiesen wird die Aussage, dass eine ältere Belegschaft, bedingt durch höhere Gehälter und mehr krankheitsbedingte Fehltag, höhere Personalkosten verursacht. 42 Prozent der Mittelständler verneinen diesen Zusammenhang zwar, aber immerhin 25 Prozent stimmen zu.

Der demografische Wandel und die Verknappung des Erwerbspersonenpotenzials werden ältere Mitarbeiter weiter in den Vordergrund rücken. Zur strategischen Fachkräftesicherung gehört es immer mehr, ältere Mitarbeiter länger und produktiv im Unternehmen zu halten. Arbeitsabläufe und -bedingungen müssen angepasst werden, etwa durch altersgerechte, ergonomische Gestaltung von Arbeitsplätzen, betriebliche Weiterbildung und Gesundheitsförderung. Der Mittelstand steht bei diesem Thema noch am Anfang. Nur 17 Prozent der

kleinen und mittleren Unternehmen haben bereits Maßnahmen umgesetzt, um ältere Beschäftigte länger zu halten, weitere 28 Prozent haben Pläne und stehen in den Startlöchern.

»Der Mittelstand zählt seine älteren Mitarbeiter nicht zum ‚alten Eisen‘, sondern zum ‚Tafelsilber‘«, kommentiert Dr. Jörg Zeuner, Chefvolkswirt der KfW Bankengruppe, die Ergebnisse der Studie. »Um die Stärken älterer Beschäftigter zur Geltung zu bringen, muss jedoch der Wandel der Arbeitswelt vorangetrieben werden. Die Kombination aus Älteren mit wertvollem Erfahrungswissen und Jüngeren mit leichterem Zugang zu neuen Entwicklungen kann Synergien erzeugen und die Produktivität fördern. Die Mittelständler tun deshalb gut daran, jetzt die Weichen zu stellen für ein generationenübergreifendes Arbeitsklima und kontinuierliche Weiterbildung.«

Die KfW-Studie finden Sie unter www.ihk.magdeburg.de Dokument: 3381092

»**DER RATIONALSTE MOMENT MEINES LEBENS: 220 MS ANSPRECHZEIT, 15 % VERBRAUCHSREDUKTION.**«

WIR SPRECHEN TECHNIK. SPRECHEN SIE MIT. JETZT BEWERBEN ALS: INGENIEUR/-IN.

Das spricht für Ihren Einstieg bei FERCHAU:

- Referenzen: Realisierung komplexer Projekte für die Top-Industrieunternehmen
- Vor-Ort-Garantie: Arbeit in Ihrer Wunschregion für alle technischen Branchen
- Karriere-Turbo: sehr gute Entwicklungsmöglichkeiten für Fach- und Führungskräfte
- Teamstärke: Zusammenarbeit mit mehr als 6.600 hochqualifizierten Kollegen



FERCHAU
ENGINEERING



FERCHAU Engineering GmbH, Niederlassung Magdeburg
Frau Stefanie Ebel, Bärstraße 9, 39104 Magdeburg
Fon +49 391 400013-0, magdeburg@ferchau.com

FERCHAU.COM/GO/KARRIERE

WIR ENTWICKELN SIE WEITER



NEUE WEGE FÜR TRÄUMER, DENKER, MACHER

Wenn die Säge klemmt

Dass seine Angestellten ihm im Rahmen einer Mitarbeiterbefragung mitunter auch relativ schlechte Noten ausstellen würden, hatte er so eigentlich nicht erwartet. Wirtschaftlich läuft es nämlich sehr gut, die Ergebnisse können sich sehen lassen. Aber im Miteinander schien die Säge zu klemmen. Kritiken müsse man aushalten. Aushalten können. Aber danach eben auch etwas verändern. Natürlich. Denn nur zufriedene Mitarbeiter würden auch für zufriedene Kunden stehen und langfristig auch für bessere Ergebnisse und Wirtschaftlichkeit des Unternehmens sorgen. Da ist er sich sicher. Der Chef.

von FRANK DRECHSLER

Der Chef ist in diesem Fall Dr.-Ing. Lutz Hagner. Geschäftsführer der NetCo Professional Services GmbH in Blankenburg im Harz. Die Firma mit einem Entwicklungsbüro in Magdeburg ist ein Dienstleistungsunternehmen, das sich schwerpunktmäßig auf drei Geschäftsfelder orientiert. 40 Angestellte erarbeiten und bieten Lösungen zur Dokumentation und Überwachung von Baustellen mit Videokameras, produktionsnahe Software für die Auftragssteuerung bei sogenannten just-in-time-Prozessen und Produkte und Lösungen für die zerstörungsfreie Prüfung an. Die Geschäftsführung ist seit 25 Jahren in den verschiedenen Märkten der Informationsverarbeitung und Elektronik tätig. Zu den Kunden gehören große Konzerne und Mittelständler regional, in ganz Deutschland und verschiedenen Ländern Europas. Eine

richtige Harzer Erfolgsgeschichte eben. Aber: Trotz betriebswirtschaftlich guter Ergebnisse vermehrten sich die Schwierigkeiten im Unternehmen.

Das Arbeitsklima unter den Kollegen sowie zwischen Mitarbeitern und der Geschäftsführung war angespannt. Intensive und gut gemeinte Aktivitäten der Geschäftsführung brachten zwar manchmal Verbesserungen. Ja, aber eben keine grundlegenden. Das war auch bei NetCo so. Zudem ist es auch im Harz schwer, neue und gut ausgebildete Mitarbeiter zu finden. Die Region ist nun mal ländlich, keine Millionenmetropole. Dadurch schien sogar der Standort immer mehr zum Problem zu werden. Und auch das Zahlen leistungsorientierter Gehälter brachte nicht den gewünschten Erfolg. Was tun? Veränderungen mussten her. Ein Prozess, den

Gabriele Hagner, die im Unternehmen für Personal- und Organisationsentwicklung verantwortlich ist, maßgeblich angestoßen hat. »Wir haben uns die Personalpolitik moderner Unternehmen angesehen. Was macht Google, Apple und andere der Branche so erfolgreich? Und wie könnten künftig Wege und Lösungen aussehen, die zu einem Unternehmen der Größe von NetCo passen und allen, mit denen wir zusammenarbeiten? Nachdem einige unserer eigenen Bemühungen nur kurzfristige Lösungen brachten, hatten wir uns mit Robert Laabs von der Firma Aempora als Coach und Begleiter professionelle Unterstützung ins Haus geholt«, erklärte Gabriele Hagner.

Zunächst wurde Mitte 2014 auf der Basis des Förderprogramms »unternehmensWert: Mensch« ein Projekt aus der Taufe gehoben. Wichtiges Ziel dieses Projektes war die →





Simone Valentin prüft fertige Ultraschallscanner, mit denen verschiedene Werkstoffe und Materialien vermessen werden können.

Foto: Frank Drechsler

Schaffung einer offenen und wertschätzenden Atmosphäre im Unternehmen. Damit wurde deutlich: Eine bessere Kommunikation, Wertschätzung der Leistung, gegenseitiges Vertrauen und Einbeziehung in Fragen der Strategie sowie eine bedeutungsvolle Tätigkeit, das waren die wichtigsten Faktoren für mehr Mitarbeiterzufriedenheit und Produktivität. »Deshalb haben wir grundlegend für uns festgelegt, ab sofort nicht nur als Geschäftsführung allein die Entscheidungen zu treffen. Wir binden die Mitarbeiter im Unternehmensalltag viel stärker als bisher mit ein«, erklärte Gabriele Hagner.

Weitere Schritte zu einer anderen Kultur des Umgangs miteinander waren mehr Dialog und Austausch gegenüber Monolog und Reportcharakter früher. Des Weiteren ein bereichsübergreifender Informationsaustausch, die Einrichtung einer internen Plattform für

den Datenaustausch mit der Funktion eines schwarzen Brettes für Informationen und Diskussionen. Die Projektgruppe »NetCo 2020« mit Vertretern der verschiedenen Unternehmensbereiche wurde gebildet. Ein Arbeitsergebnis der moderierten Zusammenkünfte dieser Gruppe sind Orientierungsprinzipien als Leitfaden für den Umgang miteinander sowie mit Kunden und allen anderen Geschäftspartnern. Ein regelmäßiger anonymer Ampeltest mit sieben Fragen dient als Stimmungsbarometer.

Neben den Orientierungsprinzipien, die sich mit dem »Wie« der Zusammenarbeit im Unternehmen befassen, wurde auch die heikle Frage nach dem »Warum« gestellt. Warum und wofür gibt es NetCo? Über alle Geschäftsfelder hinweg kristallisierte sich das gemeinsame Ziel: »Wie liefern exzellente Informationen zum perfekten Zeitpunkt für den Erfolg

unserer Kunden.« Die Veränderungen sind anstrengend. Ja, natürlich. Nicht alle waren gleich offen dafür. Auch für die Geschäftsführung war es zu Beginn nicht einfach, die Einflussnahme der Mitarbeiter auf die Unternehmensgeschicke zuzulassen.

Die Einbindung eines Beraters hat geholfen, viele Hürden und Befindlichkeiten zu überwinden. Der heute sichtbare Erfolg dieser veränderten Managementmethodik hat inzwischen alle überzeugt. »Wir werden in dieser Richtung weitermachen, um auch in Zukunft wirtschaftlich erfolgreich sein zu können. Wir wollen ein attraktives Unternehmen sein und gemeinsam mit gut zu uns passenden und gut ausgebildeten Mitarbeitern sinnstiftend arbeiten. Für exzellente Informationen zum perfekten Zeitpunkt für den Erfolg unserer Kunden«, betont Gabriele Hagner. ■

von CHRISTIAN WOHLT

Ein Schlagwort geistert seit einigen Jahren durch die Medien: Fachkräftemangel. Manche warnen sogar vor bevorstehender Fachkräftenot. Deutsche Unternehmen suchen händeringend nach geeigneten Mitarbeitern, heißt es oft. Sind Ausländer die letzte Hoffnung für den deutschen Arbeitsmarkt? Kann etwa die Beschäftigung von Flüchtlingen den drohenden Kollaps verhindern? Bei genauerem Hinsehen zeigt sich, dass solche Horrorszenarien wohl überzogen sind. Ausländische Beschäftigte sind schon jetzt eine wichtige Stütze der hiesigen Wirtschaft. Doch nicht, um einen Mangel zu kompensieren, sondern um spezifische Aufgaben zu erledigen. Sie profitieren von den Leistungen ihrer Firma und sind ein echter Mehrwert für die Unternehmen. Das bringt Vorteile für beide Seiten, wie Beispiele aus dem Kammerbezirk belegen.

IFA Rotorion zählt zu den größten Längswellen-Herstellern und ist mit einem Umsatz von einer halben Milliarde Euro ein Top-50-Unternehmen der deutschen Zulieferindustrie. In Sachsen-Anhalt ist es das größte Unternehmen der Automobilbranche. IFA Rotorion produziert an seinen Standorten Haldensleben, Shanghai (China) und Charleston (USA) mit insgesamt 2200 Mitarbeitern. Rund 1.700 davon sind in Haldensleben tätig. Etwa 40 ausländische Fachkräfte haben dort einen festen Arbeitsplatz und in der Region ein neues Zuhause gefunden. Ihre Beweggründe, nach Sachsen-Anhalt zu kommen, sind so unterschiedlich wie die Tätigkeiten, die sie ausüben.

Der Liebe wegen ist Brandon Rice in Deutschland »hängengeblieben«. Im Rahmen seines Maschinenbaustudiums absolvierte der junge Mann aus Oregon ein Austauschjahr in Saarbrücken. Hier lernte er nicht nur ein Mädel kennen, sondern verliebte sich auch in das Land. Während die Romanze mit dem deutschen Fräulein bald zu Ende war, schlägt das Herz des 27-jährigen Amerikaners für Deutschland noch immer. Er wollte nicht in den USA ins Berufsleben starten und suchte nach erfolgreichem Abschluss seines Studiums hier einen Job. Auf einer Messe in Berlin wurde ihm der Kontakt zu IFA Rotorion vermittelt. →



Brandon Rice (USA)



Es zählt da



Pei Zheng (China)

Przemyslaw Wiczorek (Polen)

s Potenzial

»Es ist cool, dass ich etwas in der Autoindustrie gefunden habe.«

Es war von beiden Seiten »Liebe auf den ersten Blick«. »Es ist cool, dass ich etwas in der Autoindustrie gefunden habe«, sagt der junge Mann, den nur ein ganz leichter Akzent als Ausländer verrät. Auch im Ausland (damit ist Deutschland gemeint) zu arbeiten gefällt ihm. Die »Beziehung« hält. Seit 2012 ist Rice als Entwicklungsingenieur in Haldensleben tätig. Sein Projektteam entwickelt Gelenkwellen für die Mercedes M-Klasse. Deutsche Autos haben in den USA, trotz aktueller Skandale, noch immer einen guten Ruf.

»Ich bin in den Staaten und in Deutschland zu Hause«, sagte Rice, der anders als viele Amerikaner keine deutschen Wurzeln hat. Das Land, seine Menschen und seine Geschichte hätten ihn fasziniert. Darum wählte er während des Studiums Deutsch als Fremdsprache. Er ist gekommen, um zu bleiben. Wie lange, das weiß er noch nicht. Auf jeden Fall noch einige Jahre, vielleicht für immer. Der Ingenieur aus Amerika macht einen rundum zufriedenen Eindruck. Magdeburg, wo er in einer Wohngemeinschaft lebt, sei prima, die Arbeit in Haldensleben mache Spaß, versichert er. Nur eines vermisse er: »Richtig gutes mexikanisches Essen.«

»Leben und Arbeiten sind hier einfacher.«

Das Thema Essen war für Pei Zheng wohl mit die größte Herausforderung, sich in Deutschland einzugewöhnen. Auch mit der Sprache hat es die Chinesin nicht ganz so leicht. Trotzdem möchte auch sie nicht wieder weg. »Leben und Arbeiten sind hier einfacher«, sagt die 27-Jährige. In China sei alles komplizierter, im Privaten wie auch im Beruf. »Man braucht viel Zeit, um Sachen zu klären«, lächelt sie. Als Christin falle es ihr nicht schwer, mit der deutschen Kultur zurecht zu kommen. Und in der Arbeit komme sie gut zurecht. Ihr Aufgabengebiet ist der Einkauf auf dem chinesischen Markt für die Produktionsstätte →

Abbildung: IFA RotoronHK Magdeburg

in Shanghai. Im Herbst 2014 wurde dort mit der Produktion von Längswellen für chinesische Kunden begonnen. Dafür werden Material und Zulieferteile benötigt. Deren Beschaffung ist eine Aufgabe von Pei Zheng.

Der jungen Frau ist ihre Herkunft schon am Gesicht abzulesen. Negative Erfahrungen habe sie bisher nicht gemacht. Die Kollegen seien freundlich, und auch die Menschen in Magdeburg, wo sie wohnt, hätten damit kein Problem. An der Uni, wo sie seit 2011 studierte, gehören Ausländer ohnehin zum Alltagsbild. Über ein Praktikum im Rahmen des Studiums und ihre Masterarbeit fand Pei Zheng ihren heutigen Arbeitsplatz.

»Wir hoffen, hier zu bleiben.«

Der Zufall führte Przemyslaw Wieczorek erst vor ein paar Wochen zu IFA Rotorion. Global betrachtet kommt der Pole ja fast aus der Nachbarschaft. Im Speziellen war er bereits zwei Jahre lang bei einem anderen Automobilzulieferbetrieb in Gardelegen tätig. In der Altmark hat der 37-Jährige mit seiner Familie Wurzeln geschlagen. Sein Sohn ist in Deutschland geboren. »Wir hoffen, hier zu bleiben«, sagt der Diplom-Ingenieur, der seit elf Jahren in der Autobranche tätig ist. Als Projektleiter Vertrieb hat es Wieczorek mit Kunden in aller Welt zu tun. Er ist überzeugt: Deutschland ist das Top-Auto-Land. Daher wollte er hier arbeiten. Polen erlebe zwar derzeit einen wirtschaftlichen Boom, aber in Deutschland seien die beruflichen und privaten Perspektiven besser, begründet er. Die hohen Ansprüche, die hier gestellt werden, und die Alltagshektik



Anja Krökel, Verantwortliche für Recruitment und Personalmarketing bei IFA Rotorion.

scheinen ausländische Fachkräfte nicht abzuschrecken. Im Gegenteil: In Deutschland sei das Leben für sie ruhiger, als es im jeweiligen Heimatland wäre, sind sich die drei IFA-Mitarbeiter einig. Eine Aussage, die überrascht und ein Kompliment für den Arbeitgeber ist.

Dabei werden bei IFA Rotorion keine Unterschiede zwischen ausländischen und deutschen Einsteigern gemacht. Sie werden wie alle neuen Mitarbeiter gut in den Firmenalltag integriert. Selbstverständlich helfe die Personalabteilung bei Visumsfragen, der Wohnungssuche und anderen Behördengängen, nennt Anja Krökel, Verantwortliche für Recruitment und Personalmarketing, eine Besonderheit. Zudem gebe es für jeden einen halbjährigen Einarbeitungsplan, bei dem ein Kollege als Pate für Fragen und Probleme zur Verfügung steht.

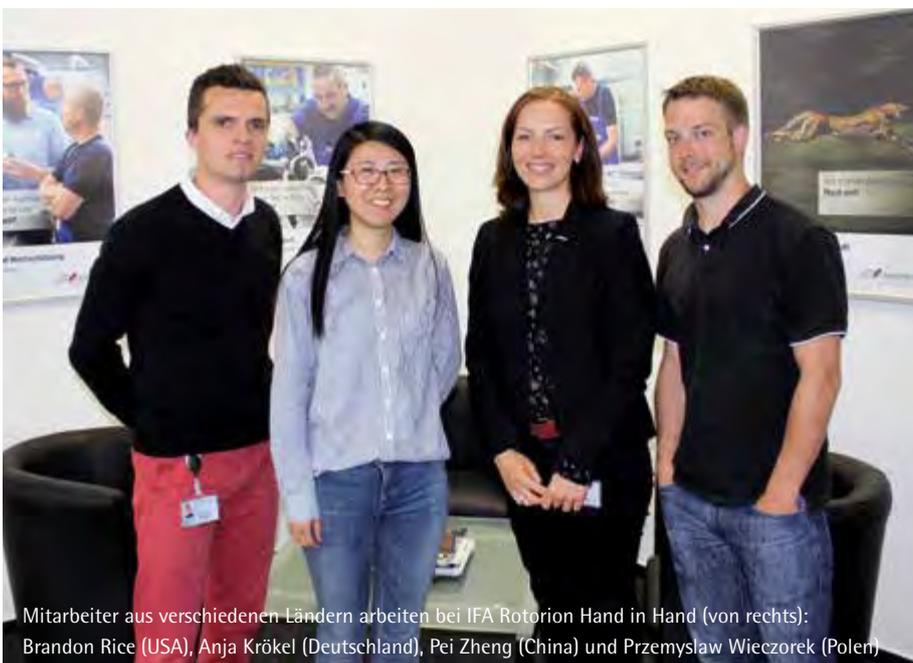
Angepasst an die individuellen Bedürfnisse erfolgen Sprachkurse und andere Schulungen. Generell zähle bei jedem Mitarbeiter das Potenzial, nicht die Herkunft.

»Die Persönlichkeit ist wichtig.«

Das Unternehmen werbe nicht gezielt ausländische Fachkräfte an, versuche aber durch die Zusammenarbeit mit Hochschulen über Werkstudienplätze und Praktika, neue Mitarbeiter zu finden und zu binden. Spezialisten würden immer gebraucht. Dabei sei die Herkunft letztlich zweitrangig. »Die Persönlichkeit ist wichtig«, sagt Anja Krökel. Ein wichtiges Standbein bleibe die eigene Nachwuchsgewinnung. IFA Rotorion bietet Ausbildungen in neun Berufen und drei dualen Studiengängen an. Dafür genügend geeignete Interessenten zu finden, wird eine zunehmende Herausforderung.

»Das Keine-Leute-Argument zählt nicht.«

Den oft beschworenen Fachkräftemangel kann auch Frank Brüggemann für sein Unternehmen so nicht bestätigen. »Das Keine-Leute-Argument zählt nicht«, sagt der Prokurist der STAG GmbH Genthin. Allerdings laufen ihm gut ausgebildete Interessenten auch nicht gerade »die Bude« ein. Der Traditionsbetrieb mit derzeit 85 Mitarbeitern stellt Heizungskessel und Flüssigkeitstanks für den europäischen Markt her. Es werde schwieriger, passende Mitarbeiter zu finden, bestätigt auch er. Die stehen nicht mehr Schlange, wie es noch vor Jahren war. »Man muss länger suchen«, sagt Brüggemann. Aktuell sind in der →



Mitarbeiter aus verschiedenen Ländern arbeiten bei IFA Rotorion Hand in Hand (von rechts): Brandon Rice (USA), Anja Krökel (Deutschland), Pei Zheng (China) und Przemyslaw Wieczorek (Polen)



Für Frank Brüggemann, Prokurist der STAG GmbH Genthin, zählen Motivation und Ausbildung, nicht die Herkunft seiner Mitarbeiter.

Foto: (b) - press

Firma Schweißer gefragt. Angst, dass Stellen auf Dauer unbesetzt bleiben, hat er aber nicht. Der Beruf des Konstruktionsmechanikers (der die Schweißerausbildung beinhaltet) sei nach wie vor auch bei jungen Leuten gefragt. Das Unternehmen bildet in Zusammenarbeit mit örtlichen Partnern selber aus. »Mit Blick auf die demografische Entwicklung machen wir

uns schon Gedanken«, so der Prokurist. Daher schaue man sich nicht nur vor Ort nach potenziellen neuen Mitarbeitern um. Ausländer seien da durchaus willkommen.

So habe kürzlich ein junger Chinese, der an der Hochschule Magdeburg-Stendal studiert, seine Masterarbeit im Unternehmen geschrieben. Die Erfahrungen seien für beide Seiten

positiv gewesen. Die Firma habe nicht nur von den Erkenntnissen der Arbeit profitiert, sondern auch Erfahrungen im Umgang mit ausländischen Mitarbeitern gewonnen. Brüggemann hofft, dass sich das positive Feedback an der Hochschule herumspricht und noch mehr junge Leute neugierig auf die Genthiner Firma werden.

»Wir dürfen nur ausgebildete, nach EU-Norm TÜV-zertifizierte Mitarbeiter einsetzen.«

Eine Chance sieht er auch in der Beschäftigung von Flüchtlingen. Die Tätigkeit des Schweißens sei schließlich international. Allerdings müssten Interessenten sich in deutscher Sprache verständigen können, die nötigen Fachkenntnisse und Engagement mitbringen. Dazu gehöre, sich neu- und weiterzuqualifizieren. Der beste praktische Schweißer nütze nichts, wenn er keine oder zum Beispiel »nur« eine syrische Qualifikation nachweisen kann. »Wir dürfen nur ausgebildete, nach EU-Norm TÜV-zertifizierte Mitarbeiter einsetzen«, macht Brüggemann ein Problem deutlich. ■

— Anzeige —

STREICHER Anlagenbau stellt sich der Herausforderung des Fachkräftemangels

Wir, STREICHER, hatten nie vor, es bis zu einem Fachkräftemangel kommen zu lassen. Die STREICHER Gruppe hat sich die Nachhaltigkeit von Maßnahmen in der Personalentwicklung auf die Flagge geschrieben. STREICHER Anlagenbau GmbH & Co. KG, Tochtergesellschaft in Sachsen-Anhalt, unterstützt von Anfang an Nachwuchs aus der Region. Wir sehen die Ausbildung im eigenen Betrieb als einen wichtigen Baustein für die Sicherung des Fachkräftebedarfs. Auszubildende können gezielt auf die Erfordernisse des Betriebes vorbereitet, an das eigene Unternehmen gebunden werden und leisten bereits während der

Ausbildung produktive Arbeit. Wenn man bedenkt, dass einige unserer besten Mitarbeiter hier in Gommern ihre Ausbildung und somit ihre Karriere angefangen haben, kann man vielleicht verstehen, warum es uns so wichtig ist, junge Menschen für unsere Region und für STREICHER zu begeistern. Die Basis sollte bereits während der Schulzeit gelegt werden! Deshalb sind wir aktiv an unterschiedlichen Veranstaltungen für junge Menschen wie z. B. Gewerbe und Ausbildungsmesse und BIT in Gommern oder auch KickStart Magdeburg. Auch im Landkreis Nordsachsen wird die Jugend umworben, da ein Teil unserer Kollegen

ihren Platz in unserem Büro in Delitzsch hat. Die Einstellung von Auszubildenden gestaltet sich in der Regel einfacher als die Gewinnung von fertigen Fachkräften.

Unsere bis jetzt abenteuerlichste Aktion diesbezüglich war, auf eine Anfrage aus Südafrika positiv zu reagieren. Nach einem holperigen Start wird der junge Mann bald sein 1. Ausbildungsjahr erfolgreich absolvieren und ist nach wie vor begeistert, trotz Entfernung von der Familie oder der Hürde, Deutsch zu lernen. Wir haben konstant ca. 5-7% unseres Personals in der Ausbildungsphase und darauf sind wir stolz.

Neben der klassischen Ausbildung stehen Lernwilligen noch andere Wege offen. Studenten können uns über Firmenkontaktmessen der Hochschule Magdeburg-Stendal und der Uni Magdeburg kennenlernen. Für Studenten besteht das Angebot, ihre Diplomarbeiten oder Bachelor-Arbeiten über unsere betrieblichen Themen zu schreiben oder Praktika durchzuführen und wir motivieren sie, nach dem Studium in unserem Unternehmen zu bleiben. Wir sind uns der Wirtschaftslage bewusst und arbeiten hart daran, um nicht in diesen „Teufelskreis“ des Fachkräftemangels zu kommen.

STREICHER Anlagenbau GmbH & Co. KG

Unsere Branchen:

Anlagen- und Rohrleitungsbau, Maschinenbau

Unsere Produkte und Leistungen:

Gastrocknungsanlagen, Gasdruckregelanlagen, Biogaseinspeiseanlagen u. Aufbereitungsanlagen, Wasserstoffeinspeiseanlagen, Raffinerietechnik, BHKWs u.a. für Erdöl- und Erdgasindustrie, weltweiter Service rund um unsere Produkte.



Magdeburger Chaussee 21
39245 Gommern
Tel.: 039200 65-0; Fax: 039200 51381
info@streicher-anlagenbau.de
www.streicher-anlagenbau.de

Wir suchen:

Auszubildende im kaufmännischen und gewerblichen Bereich

Wir bieten weiterhin:

Möglichkeiten für Praktika, Studien- und Bachelorarbeiten

Detaillierte Angaben zu den schulischen Voraussetzungen sowie Tätigkeitsbeschreibungen der Ausbildungsberufe finden Sie im Internet.

Wiedereinstieg? Wie ich helfen kann

von JEKATERINA RUDOLPH



Foto: IHK Magdeburg

»Pflegerische Angehörige können in der Regel nur schwer vorhersagen, wann eine Rückkehr möglich sein wird und ob der eigene physische und psychische Zustand einen Wiedereinstieg überhaupt erlauben.«

Jekaterina Rudolph,
Projektreferentin Netzwerkbüro »Erfolgsfaktor Familie«, DIHK Service GmbH, Berlin

Die Elterngeldregelungen tragen seit vielen Jahren dazu bei, dass immer mehr Mütter nach zirka einem Jahr Elternzeit in den Beruf zurückkehren. Trotzdem ist der Wiedereinstieg von Müttern – und zunehmend mehr Vätern – ein Prozess, der schrittweise erfolgt und sich über einen längeren Zeitabschnitt hinzieht. Während sich der Wiedereinstieg nach einer Elternzeit noch relativ gut planen lässt, ist die Rückkehr für pflegende Angehörige erheblich schwerer. Pflegefälle sind meist progredient und fordern sukzessive mehr (Arbeits-)Zeit. Pflegenden Angehörige können in der Regel nur schwer vorhersagen, wann eine Rückkehr möglich sein wird und ob der eigene physische und psychische Zustand einen Wiedereinstieg überhaupt erlauben.

Ein gelungener Wiedereinstieg hängt von verschiedenen Faktoren ab. Wichtig ist die Unterstützung durch die Familie, durch den Partner oder die Partnerin. Einen wesentlichen Einfluss hat natürlich der Zugang zur institutionellen Kinderbetreuung oder zu Pflegeeinrichtungen.

Nach wie vor beeinflusst die Familienfreundlichkeit des Arbeitgebers die Rückkehr in den Job. Arbeitgeber sind mittlerweile wichtige Partner der Beschäftigten, wenn es um die Planung des Aus- und Wiedereinstiegs von Eltern und Beschäftigten mit Pflegeaufgaben geht. Vor jedem gelungenen Wiedereinstieg steht ein gut geplanter Ausstieg.

1. **Ausstieg planen – Projekte abschließen, Planungssicherheit und Perspektive geben.** Die Elternzeit von Müttern und Vätern kommt in der Regel nicht unterwartet. Eltern und Arbeitgeber können sich vorzeitig darauf einstellen und sich rechtzeitig über den Ausstiegszeitpunkt und die -dauer sowie über mögliche Kontakt- oder Fortbildungswünsche verständigen.
2. **In Kontakt bleiben – Qualifikationen erhalten, persönliche Beziehungen pflegen.** Regelmäßiger Kontakt zum Unternehmen kann die Entscheidung von Eltern, wieder einzusteigen, maßgeblich positiv beeinflussen. Mütter und Väter in Elternzeit fühlen sich durch einen regelmäßigen Kontakt weiterhin mit dem Betrieb verbunden und sich fachlich auf den Wiedereinstieg gut vorbereitet.

3. **Wiedereinstieg planen – Familienfreundliche Angebote abstimmen, stufenweise Aufgaben übernehmen** Einige Monate vor dem Wiedereinstieg können Eltern mit ihrem Arbeitgeber über die Modalitäten des Wiedereinstiegs sprechen. Wie sollen Dauer, Lage und Verteilung der Arbeitszeit aussehen? Wie kann der Arbeitgeber die Beschäftigten bei der Kinderbetreuung unterstützen? Können Mentoren oder Paten beim Einarbeiten helfen?

Was hilft pflegenden Beschäftigten?

Den Ausstieg planen, in Kontakt bleiben und den Wiedereinstieg gestalten. Das alles gilt auch für pflegende Angehörige. Jedoch wünschen sich Beschäftigte mit Pflegeaufgaben häufig, weiterhin erwerbstätig zu bleiben. Dabei unterstützen sie die neuen Regelungen zur besseren Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf mit dem Pflegeunterstützungsgeld sowie den Freistellungen nach dem Pflegezeitgesetz (PflegeZG) und dem Familienpflegezeitgesetz (FPFZG).

Und außerdem? Pflege aus der Tabu-Zone holen, Angebote proaktiv bekannt machen.

Arbeitgeber sollten betroffenen Beschäftigten deutlich zeigen, dass die Verantwortung für Angehörige im Unternehmen offen angesprochen werden kann und dass das Unternehmen Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Pflege bereithält.

Viele Beschäftigte schätzen es z.B. sehr, wenn sie unkompliziert und schnell die wichtigsten Informationen zur Hand haben. Pflege-relevante Informationen können beispielsweise in einem betrieblichen Pflegekoffer zusammengestellt werden, der für Beschäftigte offen zugänglich ist. Kooperation mit entsprechenden Institutionen, z.B. einer Pflegeeinrichtung, können Beschäftigte ebenfalls unterstützen. Viele Arbeitgeber gehen sogar noch einen Schritt weiter und versuchen, mit besonderen Gesundheitsangeboten (z.B. Massagegutschein) die physischen und psychischen Belastungen der Pflegenden abzufedern. Insgesamt sind Angebote zum geregelten Aus- und Wiedereinstieg wichtige Bausteine zur Fachkräftesicherung und -bindung. Sie bieten beiden Seiten hilfreiche Planungstools, Sicherheit und Perspektive. ■



Sebastian Patze (v.l.), Katja Pufahl, André Gottschalk beraten und informieren zu Fördermöglichkeiten.

Foto: Rayk Weber

Landesinitiative berät Sachsen-Anhalts Unternehmen

von KATHRIN KAUFHOLD

Seit fast einem Jahr ist die Landesinitiative Fachkraft im Fokus für Unternehmer, Führungs- und Fachkräfte in Sachsen-Anhalt ein kompetenter und verlässlicher Ansprechpartner, wenn es um Fragen der Fachkräftesicherung geht. »Wir bieten erstmals den gebündelten Service der unabhängigen Beratung für alle Unternehmen und Privatpersonen an. Unser Angebot wurde seit dem Start gut angenommen, man spürt besonders das große Interesse der Unternehmen an Beratungen und Informationen zu Fördermöglichkeiten«, sagt André Gottschalk, Projektleiter der Landesinitiative. Zehn Regionalberater in Magdeburg, Stendal, Halle, Dessau, und Halberstadt geben Auskunft über Fördermöglichkeiten, attraktive Beschäftigung und Personalentwicklung. Zusätzlich unterstützen sechs Regionalberater in Dessau und Bernburg im Rahmen des angegliederten Projekts Beschäftigungscheckup interessierte Betriebe dabei, die Beschäftigungsfähigkeit älterer Mitarbeiter zu erhalten. »Besonders freuen wir uns, den interessierten Unternehmen seit Mai 2016 unsere fünf neuen Willkommensbegleiter zur Seite zu stellen. Wer auf der Suche nach ausländischen Fachkräften, besonders Geflüchteten, ist und bei deren Integration begleitet werden möchte, wird durch Fachkraft im Fokus beraten und begleitet«, so Gottschalk.

»Durch unsere Beratung und die neue Förderrichtlinie Sachsen-Anhalt WEITERBILDUNG

BETRIEB haben viele Unternehmer ihre Möglichkeiten erkannt und sich mit dem Thema Weiterbildung ihrer Mitarbeiter intensiver auseinandergesetzt«, so Sebastian Patze, der unter anderem im Norden Sachsen-Anhalts einer der Ansprechpartner für die Unternehmen ist. Frank Klimaszewsky, der als Regionalberater in Halle auch viel im Saalekreis und im Burgenlandkreis unterwegs ist, bestätigt: »Viele Geschäftsführer und Personalverantwortliche möchten ihre Weiterbildungsvorhaben zeitnah umsetzen und profitieren von der Förderrichtlinie sowie von unseren Erfahrungen und Kenntnissen dazu.« Über 420 Unternehmen wurden von den Regionalberatern von Fachkraft im Fokus im gesamten Landesgebiet bereits beraten. Viele werden längerfristig betreut und nutzen dazu mehrstufige Angebote.

Seit April 2016 hat die Landesinitiative eine neue Stellen- und Fachkräftebörse, die nun mehr Übersichtlichkeit und noch mehr Service bietet. Firmen können nach Anmeldung kostenlos ihre Stellenangebote einstellen und nach passenden Fachkräften suchen. »Wir konnten schon eine Vielzahl von Kontakten zwischen Unternehmen in den verschiedenen Regionen und Fachkräften herstellen«, freut sich Antje Hoffleit, die in der Regionalberatungsstelle Harz ihre Kunden betreut.

Eine weitere Facette des Programms WEITERBILDUNG BETRIEB stellt die Möglichkeit dar, dass Unternehmen externe Beratung

in ihre Personal- und Organisationsentwicklung einzubeziehen können. Dabei steht die Entwicklung der Attraktivität des Unternehmens für Fachkräfte und Kunden im Vordergrund. Hier stehen ausgewiesene, kompetente Berater zur Verfügung. Um sich einen Überblick über die Wirksamkeit bereits getroffener Maßnahmen zu verschaffen, wird darüber hinaus die Beteiligung an Arbeitgeberwettbewerben unterstützt. In besonderem Maße ist hier der Wettbewerb »GREAT PLACE TO WORK« zu nennen. Die besten Arbeitgeber werden nach einem regionalen Benchmarking ausgezeichnet und erhalten ein Siegel, mit dem sie öffentlichkeitswirksam um potentielle Fachkräfte werben können und gleichzeitig erhalten sie Empfehlungen mit konkreten Maßnahmen, wie sie ihre Attraktivität nach außen und innen, also für ihre Kunden und für ihre Arbeitnehmer noch weiter verbessern können.

Alle Beratungen der Landesinitiative Fachkraft im Fokus sind kostenfrei. Die Regionalberater sind persönlich, telefonisch und per E-Mail für Sie da. Nutzen Sie das Angebot und kontaktieren Sie die zuständigen Regionalberater unter www.fachkraft-im-fokus.de.

Die Landesinitiative Fachkraft im Fokus wird umgesetzt im Auftrag des Ministeriums für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt und wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds, des Landes Sachsen-Anhalt und der Bundesagentur für Arbeit gefördert. ■

VORMERKEN

Von den Besten lernen: »Gesund zum Olymp«

»Fachkräfte finden, Fachkräfte binden«

Psychische Belastungen können vielfältige Folgen haben, und deshalb lohnt es sich auch, sich mit ihnen zu beschäftigen. In zahlreichen Studien konnte nachgewiesen werden, dass Maßnahmen, die auf den Aufbau individueller und sozialer Fähigkeiten zur Bewältigung von Stresssituationen zielen, wirksam sind. Sie reduzieren Fehlzeiten und stressbezogene Beschwerden und verbessern gleichzeitig die Qualität des Arbeitslebens. Gemeinsam mit der AOK Sachsen-Anhalt greift die IHK Magdeburg das Thema »Chancen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements« im Rahmen der IHK-Veranstaltungsreihe »Fachkräfte finden, Fachkräfte binden« auf, um Entscheider aus sachsen-anhaltinischen Firmen für präventive Maßnahmen zur Gesundheitsförderung zu sensibilisieren.

Wie eine erfolgreiche Umsetzung in der Praxis verlaufen ist, darüber berichten die Doppelschwimmolympiasiegerin Britta Steffen und die Psychologin



Foto: Britta Steffen

Britta Steffen

Dr. Friederike Janofske vom Institut für Kurzzeittherapie und Selbstmanagement Berlin. Sie stellen ihre Sichtweisen und Erfahrungen zum Umgang mit psychischer Belastung und deren Bewältigung vor.

**Der Workshop findet statt am:
30. August 2016, um 13 Uhr,
in der IHK Magdeburg**

BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT

Von der Kür zur Pflicht

»Betriebliches Gesundheitsmanagement? Ja, das machen wir bereits! Wir haben zwei Laufgruppen, und jeden Donnerstag gibt es in der Kantine ein vegetarisches Gericht.«



Foto: EUMEDIAS

In der öffentlichen Meinung hat das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) mittlerweile Wellness-Charakter gewonnen. Häufig rückt das Arbeitsergebnis, welches eigentlich im Mittelpunkt des Interesses stehen sollte, mehr und mehr aus dem Fokus. Dabei haben sich die Unternehmen so viel vom BGM und dessen Wirkung auf die Mitarbeiter versprochen.

Wer sich im BGM auf die Bereiche Bewegung, Ernährung und Entspannung (Verhaltensprävention) konzentriert, bleibt an der Oberfläche. Die eigentlichen Ursachen von Unzufriedenheit, Stress und Krankheit am Arbeitsplatz werden dadurch nicht behoben. Häufig wird deshalb nur ein Mitnahmeeffekt empfunden und keine spürbare Verbesserung von Krankenstand, Leistungsbereitschaft und Zufriedenheit.

Modernes BGM zielt darauf ab, die Rahmenbedingungen für eine produktive und gute Arbeit zu schaffen. Dafür bedarf es einer kritischen Reflexion der Strukturen, Abläufe und des gemeinsamen Umgangstones.

Sinnvolle Maßnahmen können sein: eine ergonomische Arbeits- und Sitzplatzanalyse, eine flexiblere Gestaltung der Arbeitszeiten sowie die Optimierung von Arbeitsprozessen. Moderierte Workshops, in denen Mitarbeiter abteilungs- oder fachgruppenübergreifend eigene Lösungsideen zur Verbesserung von

Kommunikationsdefiziten oder Schnittstellenproblemen suchen, werden als wertschätzend, sinnstiftend und motivierend erlebt. Also genau das, was Unternehmen wollen.

Noch viel stärker üben die »weichen« Faktoren einen Einfluss auf die Produktivität und Gesundheit der Mitarbeiter aus. Dazu gehören unter anderem eine wertschätzende Unternehmenskultur, ein gesunder Führungsstil sowie ein konstruktiver Umgang mit Konflikten. Diese Werte und Kompetenzen müssen sich im Arbeitsalltag wiederfinden. Die besten Führungsleitlinien verpuffen oder haben sogar einen entgegengesetzten Effekt, wenn sie nicht aktiv gelebt werden. Die Führungskräfte sollten daher besonders gut geschult und für das Thema Mitarbeitergesundheit sensibilisiert werden.

Fazit: Wenn also Führungsstil, Unternehmenskultur oder Arbeitsorganisation den Mitarbeiter belasten, hilft Verhaltensprävention (zum Beispiel Stressbewältigungstraining) nur wenig. Zudem kann das Unternehmen nur bedingt Einfluss auf das Verhalten der Mitarbeiter nehmen. Was der Mitarbeiter außerhalb der Arbeitszeit tut, liegt nicht im Verantwortungs- und Einflussbereich des Arbeitgebers.

Deshalb sind verhaltensbezogene Maßnahmen (Bewegung, Ernährung und Entspannung) in diesem Prozess nicht die Pflicht, sondern die Kür von BGM.

Kontaktdaten:

Jeanette de la Barré,
Prof. Dr. Peter Rudolph
EUMEDIAS Heilberufe AG
Hegelstraße 39
39104 Magdeburg

Mit der Sonne ins Geschäft zu kommen, war noch nie so einfach.

Werden Sie zum Selbstversorger mit Solarstrom. Machen Sie aus einer hocheffizienten, langlebigen und zuverlässigen Photovoltaikanlage eine lohnende, sichere und vor allem umweltfreundliche Investition. Erstklassige Rundum-Service-Angebote von enviaM machen es möglich und erleichtern Unternehmen ohne großen Planungs- und Zeitaufwand den Einstieg ins Sonnengeschäft. So erhöhen Sie einerseits Ihre Energieeffizienz und verbessern zusätzlich Ihre CO₂-Bilanz.

Deutschland ist Solarland

Die Sonneneinstrahlung ist hierzulande überall stark genug, um sie effizient zu nutzen. Gerade gewerbliche und öffentliche Gebäude sind aufgrund ihrer Fläche und Ausrichtung oft ideal geeignet, um Selbsterzeuger zu werden und so Energiekosten zu senken. Setzen Sie als Unternehmer hierbei jedoch immer auf beste Qualität und Erfahrung!

Photovoltaikanlage ab 4.990,- Euro

Mit den Solarpaketen von enviaM stehen Ihnen bereits ab 4.990,- Euro hochwertige Photovoltaikanlagen zur Verfügung – natürlich „Made in Germany“ und perfekt für jeden Bedarf und jede Dachgröße. Dank Leistungen von 2,6 bis 9,88 kWp erzeugen Sie so Ihren Jahresverbrauch von 2.000 bis über 9.000 kWh künftig einfach selbst.

Speicherlösungen und Onlinemonitoring

Mit Solarstromspeichern schaffen Sie zusätzliche Unabhängigkeit und nutzen Sonnenenergie, wenn die Sonne mal nicht scheint. enviaM bietet Solarstromspeicher in fünf verschiedenen Kapazitäten von 3,9 bis 11,7 kWh. Diese sind jederzeit erweiterbar und können sogar bei bereits bestehenden Photovoltaikanlagen nachgerüstet werden.

Die Installation und Inbetriebnahme erfolgen durch erfahrene Fachhandwerker aus der Region. Onlinemonitoring bringt anschließend Transparenz in Ihre Solarstromerzeugung und -verbräuche und hilft Ihnen, beides intelligent zu managen.

Ihre Vorteile im Überblick

- ✓ kostensparend: mehr Unabhängigkeit von Strompreisen
- ✓ verlässlich: kompetente Beratung, Betreuung, Installation durch regionale Fachhandwerker
- ✓ hochwertig: Photovoltaikanlage „Made in Germany“ in verschiedenen Leistungsklassen
- ✓ speicherfähig: Batteriespeicher jederzeit nachrüstbar
- ✓ zuverlässig: 11 Jahre Produktgewährleistung und 25 Jahre Leistungsgarantie auf die PV-Module
- ✓ versichert: 5 Jahre kostenfreie Allgefahrenversicherung inkl. Ertragsausfall für Photovoltaikanlagen
- ✓ kundenfreundlich: Bezahlung ohne Vorkasse erst nach Inbetriebnahme
- ✓ Imagegewinn für Ihr Unternehmen: durch Stromproduktion aus erneuerbaren Energien



Jetzt informieren und Beratungstermin vereinbaren:
 ☎ 0800 3 684243 (kostenfrei)
 🌐 www.enviaM.de/pv

Ganz-einfach-Garantie: Mit enviaM schnell und unkompliziert zur eigenen Solaranlage



1. Einfach beraten

enviaM berät Sie kostenfrei und entwickelt für Sie einen einfach verständlichen und passenden Lösungsvorschlag.



2. Einfach planen

Gemeinsam mit Ihnen und einem Solarinstallateur-Fachbetrieb plant enviaM Ihre Anlage und organisiert die Anmeldung beim Netzbetreiber.



3. Einfach installieren

enviaM koordiniert für Sie alle Handwerkspartner und sorgt für eine einfache und problemfreie Inbetriebnahme Ihrer Photovoltaikanlage.



4. Einfach betreiben

Nach einer umfassenden Einweisung zum Betrieb Ihrer Photovoltaikanlage produzieren Sie Ihren eigenen Strom und speichern diesen ggf. für den Eigenverbrauch. Somit sparen Sie langfristig Kosten – ganz einfach.



Jörg Pütz, Geschäftsführer HIT Markt

„Verrückt!

Erst wollten wir Strom sparen, jetzt haben wir unsere Energieversorgung selbst in der Hand.“

Kommen Sie mit der Sonne ins Geschäft und profitieren Sie von den attraktiven enviaM Solar- und Speicherlösungen. Jetzt beraten lassen auf www.enviaM.de/pv





Gute Chancen für Investitionen in Kuba

von TORSTEN SCHEER

Auf Einladung der IHK Magdeburg hat eine Wirtschaftsdelegation aus Kuba Sachsen-Anhalt besucht. Sie wurde geleitet vom kubanischen Handelskammer-Präsidenten Orlando Nicolás Hernández Guillén. Auf dem mehrtägigen Programm standen unter anderem Unternehmensbesuche bei GeoFly und MTU Reman Technologies in Magdeburg, HASA in Burg, EMB in Barleben sowie Gespräche in der IHK und in der Investitionsbank in Magdeburg.

Die Kernbotschaft ist: Kuba will die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Sachsen-Anhalt vertiefen. »Sachsen-Anhalt hat eine etablierte und solide Wirtschaft«, sagte Hernández Guillén. Einem wirtschaftlichen Engagement auf der Karibikinsel stehe nichts im Wege. Er warb für Direktinvestitionen zum Beispiel im Erneuerbare-Energien-Bereich, in der Nahrungsmittelindustrie und in die touristische Infrastruktur. Bei Lebensmitteln sei Kuba derzeit noch zu 70 Prozent auf Importe angewiesen. Das wolle man reduzieren, erläuterte der Handelskammer-Präsident. Die Energiebranche setze noch zu 97 Prozent auf Erdöl. Bis zum Jahr 2030 solle die erneuerbare Energie wie Wind, Solar und Biomasse einen Anteil von rund 25 Prozent ausmachen. Kuba, so Hernández Guillén, lasse inzwischen einen nichtstaatlichen Sektor der Wirtschaft zu, der auch ausländischen Investoren offenstehe. Möglich seien beispielsweise Direktinvestitionen, Joint-Ventures mit kubanischen Firmen oder Managementbesorgungsverträge etwa im Hotelsektor.

Die Chancen für hiesige Unternehmen, Aufträge zu bekommen, stehen gut. Deutschland und Sachsen-Anhalt seien »strategische Partner für Investitionen und Partner der kubanischen Wirtschaft«, hob Hernández Guillén hervor. Das hat auch historische Gründe (siehe Infokasten). Viele Kubaner haben zu DDR-Zeiten zwischen Altmark und Harz gearbeitet oder studiert, erinnerte der kubanische Kammerpräsident. »Wir hatten sehr gute Beziehungen mit der DDR.«

»Die Kubaner erinnern sich gern daran, dass es zu Sachsen-Anhalt traditionell enge und freundschaftliche Verbindungen gibt«, bestätigte auch IHK-Präsident Klaus Olbricht. »Sie schätzen vor allem, dass die IHK Magdeburg mit der Handelskammer Kuba bereits eine Kooperationsvereinbarung geschlossen hatte, noch bevor US-Präsident Obama die Lockerung der US-Sanktionspolitik ankündigte. Diesen Vorteil gilt es zu nutzen.«

IHK-Hauptgeschäftsführer Wolfgang März verwies in diesem Zusammenhang auf die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen auf Kuba, die sich gravierend zum Positiven verändert haben. »Ich gehe davon aus, dass dies ein stabiler Prozess ist, von dem auch unsere Unternehmen profitieren werden«, betonte März. Die IHK Magdeburg werde alles tun, Firmen zu unterstützen, auf dem kubanischen Markt schnell Fuß zu fassen. Der Möglichkeiten gebe es viele – von Unternehmerreisen über Messeteilnahmen bis hin zu persönlichen Kontakten.



Foto: Anja Wernicke/GeoFly GmbH

Europaspezialistin Lourdes Rosa Morell Santos (v.l.), Dolmetscher Dr. Jesús Ismael Irsula Peña, Handelskammerpräsident Orlando Nicolás Hernández Guillén und GeoFly-Geschäftsführer Aicke Damrau



Die Delegation aus Kuba führt in der IHK Magdeburg Wirtschaftsgespräche. Mit dabei war auch Thomas Webel, Minister für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt (3.v.l.).



Fotos: IHK Magdeburg

IHK-Hauptgeschäftsführer Wolfgang März (v.l.), Europaspezialistin Lourdes Rosa Morell Santos, Handelskammerpräsident Orlando Nicolás Hernández Guillén, Wirtschaftsrätin Ida Paz-Lago de León, der kubanische Botschafter in Deutschland, Rene Juan Mujica Cantelar, und IHK-Präsident Klaus Olbricht besuchen das Innovations- und Gründerzentrum Magdeburg.

Handel Kuba – DDR

- 1960 eröffnete Kuba eine Handelsmission in Ost-Berlin und die DDR eine in Havanna.
- 1962 besuchte der kubanische Industrieminister Ernesto Che Guevara die DDR. 1963 nahmen die DDR und Kuba auch formale diplomatische Beziehungen auf.
- In den 80er Jahren war die DDR nach der UdSSR – allerdings mit deutlichem Abstand – der zweitwichtigste Handelspartner Kubas.
- Die DDR lieferten Fabrikanlagen, z.B. zur Energiegewinnung oder für die Zuckerindustrie, als Gegenleistung erhielt die DDR Zucker, Südfrüchte und Nickel zu Vorzugspreisen.
- Für verschiedene Importe aus Kuba (z.B. Zucker) bezahlte die DDR im Rahmen entsprechender Vereinbarungen im RGW sog. Präferenzpreise, d. h. vorher festgelegte Preise, die deutlich über dem Weltmarktniveau lagen.
- Die im RGW bezahlten Präferenzpreise schützten die kubanische Ökonomie vor den Schwankungen der Weltmarktpreise und den sich für die Rohstoffproduzenten laufend verschlechternden »terms of trade«.
- Im Rahmen des RGW beteiligte sich die DDR an fünf sogenannten Generalabkommen (Zucker, Nickel, wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit, Zitrusfrüchte, Geologie).
- Der Außenhandel zwischen Kuba und der DDR wurde auf Kompensationsbasis abgewickelt. Bestimmte Kompensationsgeschäfte dienten direkt der Sicherung der Grundbedürfnisse der Kubanerinnen, etwa die Lieferung von Magermilchpulver aus der DDR gegen Futterhefe aus Kuba oder die Lieferung von medizinischen Geräten und Landmaschinen aus der DDR.
- Die DDR beteiligte sich im Rahmen des RGW bzw. auf der Grundlage bilateraler Abkommen an der Errichtung bzw. Erneuerung verschiedener Industrieprojekte (u.a. eine Nickelhütte, Weizenmühlen, eine Formaldehydanlage, ein Zementwerk).
- Zudem schickte Kuba tausende von Arbeitern in die DDR. Diese Vertragsarbeiter wurden in verschiedenen Industrieberufen ausgebildet.

Quelle: focus.de, zeit.de, wikipedia.de

Münzen, Medaillen und Kostüme



PATRONE
MÄZENE
FÖRDERER

»Unternehmer-Tradition: Förderung von Kunst und Kultur im Ehrenamt« – dieses Motto steht über einer Folge von Beiträgen des Museumsfördervereins zur Erinnerung an jene Bürger Magdeburgs, die als Unternehmer und Mitglied der Korporation der Kaufmannschaft bzw. der Handelskammer in der zweiten Hälfte des 19. und am Beginn des 20. Jahrhunderts die Einrichtung eines städtischen Museums entscheidend gefördert haben. In unserer Zeit, da die alten Mechanismen nicht mehr greifen, kann das Vorbild historischer Persönlichkeiten ermutigen, wenn es darum geht, aus dieser Tradition eine neue Stifterkultur und die Förderung von Kunst und Kultur im Ehrenamt anzulegen.

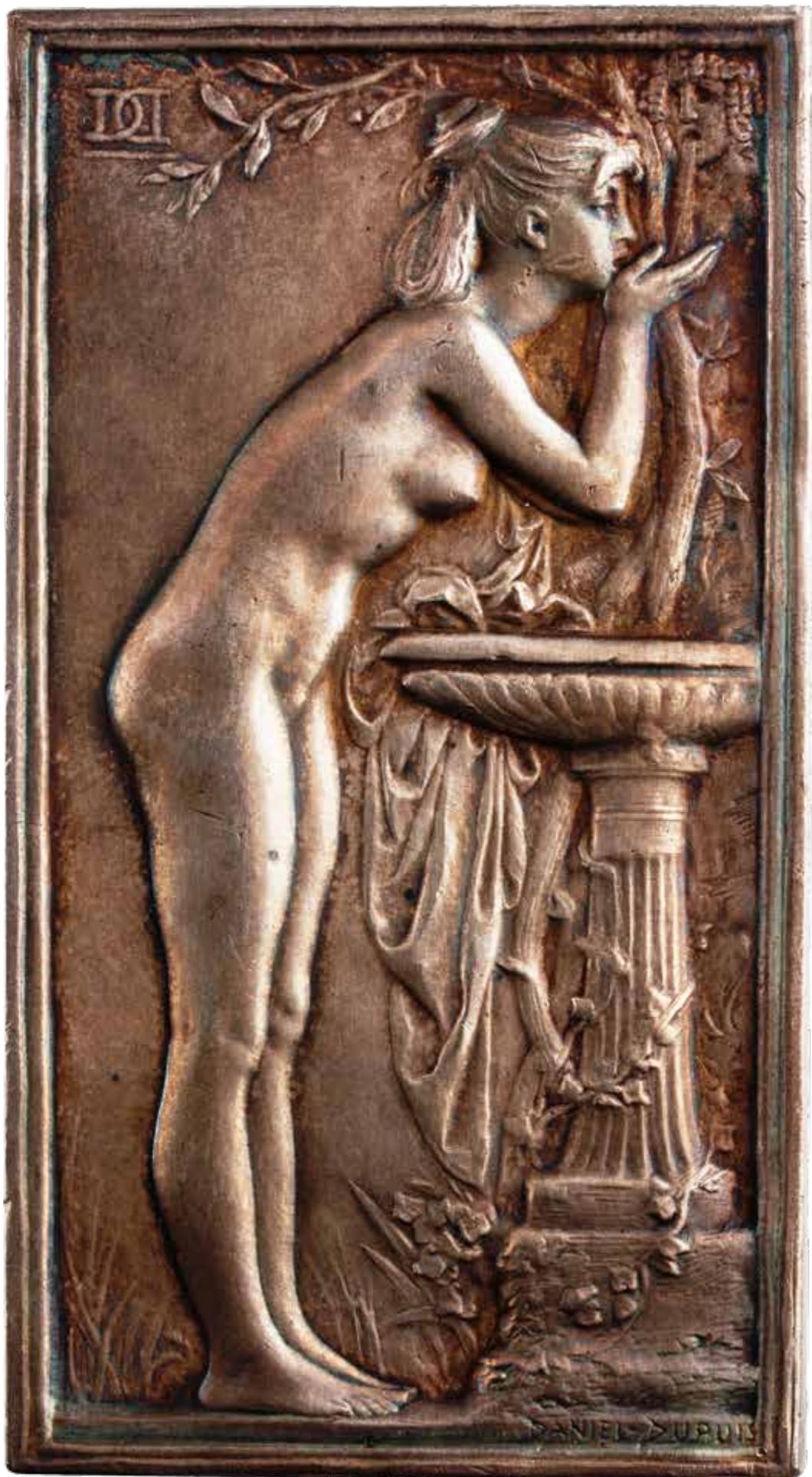
von DR. KARLHEINZ KÄRGLING

Dort, wo das Familienunternehmen als Erbteil den männlichen Nachkommen schon in die Wiege gelegt wurde, schien der Lebensweg vorherbestimmt und gesichert. Das war bei Heinrich Otto Arnold (1836-1918) wohl nicht der Fall. Seine Wiege stand abseits in einer kleinen thüringischen Landgemeinde im Ilmtal mit einem Salzwerk und ertragsarmen Weinbergen ringsum. Erst eine Generation später wurden Stadt und Dorf Sulza zu Bad Sulza, das Otto Arnold damals längst verlassen hatte. Ausschlaggebend dafür war der frühe Tod des Vaters, der eine kleine Landwirtschaft betrieb.

Für kurze Zeit lebte der Junge beim Oheim in Ziesar, anschließend in der Obhut von Verwandten in Berlin, wo er bis 1853 das →

»The Spring (Die Quelle)«, Plakette Silber, 1899
Jean Baptiste Daniel Dupuis (1849-1899)

Foto: Charlen Christoph / Nutzungsrechte Magdeburger Museen



Königliche Realgymnasium absolvierte, dem seinerzeit Karl Ferdinand Ranke, der Bruder des Historikers Leopold von Ranke, als Rektor vorstand.

Von der Ausbildung zum Kaufmann wurde ihm auf Grund vorzüglicher Leistungen das vierte Lehrjahr erlassen. Zur Ableistung des Militärdienstes als Einjährig-Freiwilliger wählte

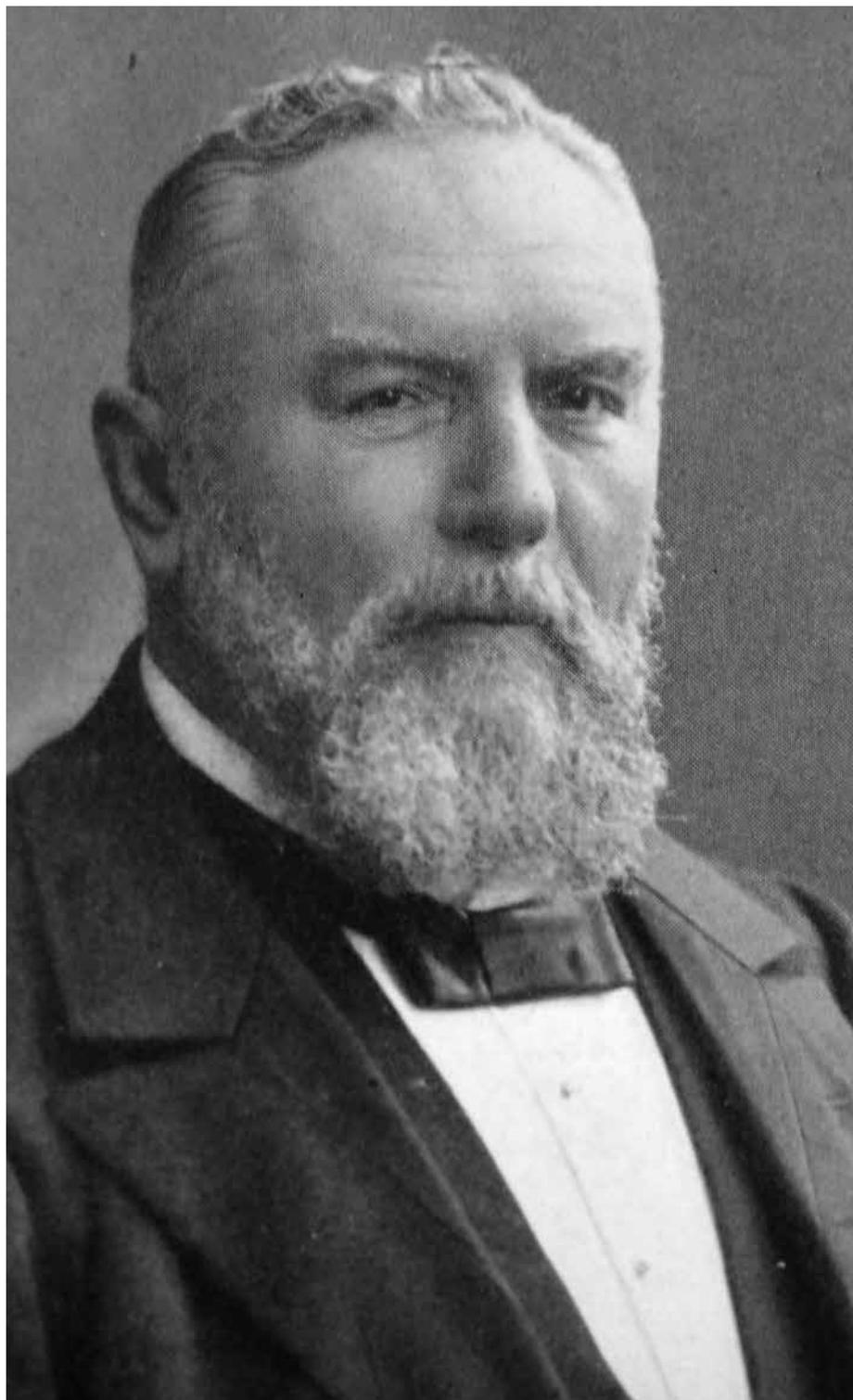
Otto Arnold 1857 das Infanterie-Regiment in Magdeburg, hier scheint er im Wachdienst die Stadt als seine Zukunft entdeckt zu haben. Er blieb auch nach dem Abschied vom Militär und sammelte als kaufmännischer Angestellter Erfahrungen in Speditions- und Handelsunternehmen sowie in der Zuckerindustrie. Bei einem Auslandsaufenthalt in London lernte er

mit der Sprache auch die Geschäftsgewohnheiten der Engländer kennen und gründete daraufhin 1864 in seiner Wahlheimat Magdeburg ein Agentur- und Kommissionsgeschäft.

Otto Arnold heiratete 1869 die 21-jährige Tochter Alwine (1848 – 1907) des Unternehmers Christian Friedrich Budenberg und wurde 1873 nach seinem Eintritt in die »Armaturenfabrik Schäffer & Budenberg« einer der Teilhaber. Gleichzeitig trat er der Korporation der Kaufleute bei, die sich 1899 als Handelskammer neu konstituierte. Im Jahr 1901 wählten ihn die Mitglieder zum Dritten, 1904 wiederholt bis 1915 zum Zweiten Vorsteher der Kammer. Trotz des Todes von Bernhard Schäffer 1877 expandierte die Firma u.a. mit einer Niederlassung in New York, die Otto Arnold ab 1878 mit großem Erfolg errichtet hatte. 1883 starb sein Schwiegervater. Dadurch wechselte er in das Amt eines Geschäftsführers des Unternehmens. Nach dessen Umbildung zur Gesellschaft übernahm er den Vorsitz im Aufsichtsrat der Weltfirma.

Schon in den siebziger Jahren war er Stadtverordneter und Stadtrat in Buckau, ab 1893 Stadtrat in Magdeburg. 1897 erhielt er in Würdigung seiner Verdienste den Titel eines königlichen Kommerzienrates; 1907 folgte die Ernennung zum Geheimen Kommerzienrat.

Das Vermächtnis von Otto und Alwine Arnold, deren Ruhestätten auf dem Südfriedhof liegen, ist die Stiftung Budenberg von 1887, die langjährigen Mitarbeitern kostenloses Wohnrecht bot und noch heute als gemeinnützige Gesellschaft im Sinne der Unternehmensgeschichte tätig ist. Ihre Namen waren wie die der anderen Mäzene nicht nur in eine der vier Marmortafeln im Foyer des Museums eingemeißelt, sondern finden sich wiederholt in den frühen Veröffentlichungen des Museumsdirektors. Auf seine Bitte hin, so schildert Theodor Volbehm im Museumsheft zum Jubiläum 1918, wendete der Geheime Kommerzienrat Arnold sein »tägliches Interesse der Reliefkunst der Kleinplastik, den Medaillen, Plaketten und Terrakotten« zu. Seine Frau stiftete überdies eine umfangreiche Kostümsammlung (nicht mehr nachweisbar) und noch in den ersten Weltkriegsjahren ermöglichten die Zuwendungen der Familie den Ankauf kunsthistorisch wertvoller Skulpturen. Die eindeutige Zuordnung des jeweiligen Ankaufs des kunsthistorisch Wertvollen ist heute kaum noch möglich. Mit dem Kriegsverlust des Inventars am Auslagerungsort im Salzbergwerk Neu-Staßfurt gingen auch Objektdaten verloren. Das hier vorgestellte Silberstück ist daher ein Beispiel jener Art von Medaillenkunst, die typisch ist für die von Theodor Volbehm (1862–1931) angelegte Sammlung. ■



Portrait Otto Arnold (Abbildung aus »Magdeburger Großkaufleute«, 1906)

Von der Elbe an die Elbe

von ULLI FALK

Seit 2001 ist der travel diary Verlag einer der Wegbereiter für moderne Abenteuer- und Erlebnisberichte deutschsprachiger Autoren. Am 8. Januar 2016 feierte der Verlag für Reiseliteratur seinen 15. Geburtstag. »Über all die Zeit konnten wir Jahr für Jahr mit engagierten Autoren und ihren Outdoor- und Reisetiteln kontinuierlich wachsen, neue Vertriebswege für uns erschließen und zahlreiche Titel als Taschenbücher, E-Books und teils auch als Hörbücher realisieren«, berichtet Gründer Jens Freyler. Der Hamburger Unternehmer möchte sich künftig wieder stärker auf eigene Projekte konzentrieren und deshalb die Nachfolge an die beiden Magdeburger Unternehmerinnen Cornelia Reinhold und Mady Host abgeben. Die beiden Frauen haben sowohl als Journalistinnen und Reiseautorinnen als auch im Autoren- und Veranstaltungsmanagement bereits umfangreiche Erfahrungen gesammelt. Zudem sind sie seit vielen Jahren als Individualreisende unterwegs, bereisten als Pilgerinnen und Wanderer Europa und hinterließen auch in Übersee mancherorts ihre Fußstapfen. Mit der Leidenschaft für das Reisen wie auch für gute Bücher bringen beide genau das mit, was den travel diary Verlag und dessen Team auszeichnet. Die beiden Magdeburgerinnen haben zum 1. April 2016 die verlegerische Verantwortung im travel diary Verlag übernommen.

Die Gründer Claudia und Jens Freyler bleiben dem Verlag natürlich weiterhin treu, bringen ihre Kontakte zu Autoren,



Die beiden Magdeburger Unternehmerinnen Cornelia Reinhold und Mady Host.

Buchhandel, Outdoorbranche und Veranstaltern ein und konzentrieren sich auf konkrete Buch- und Verlagsprojekte.

»Ich bin Wahlmagdeburgerin, lebe seit 2005 in dieser Stadt und habe mir hier als Freiberuflerin in den vergangenen Jahren ein stabiles Netzwerk aufgebaut«, berichtet Veranstaltungsmanagerin und Dozentin Cornelia Reinhold.

»Ich bin eine Reisende, dennoch ist Magdeburg mein Basislager, in das ich gern zurückkehre. In der grünen Elbestadt kann ich kreativ sein. Mein fünftes Buch soll zwischen Herbst 2016 und Frühjahr 2017 an meinem Magdeburger Schreibtisch entstehen«, schaut Mady Host nach vorn.

Die beiden Frauen arbeiten seit einigen Jahren erfolgreich in der Landeshauptstadt und wollen ihren beruflichen Erfolg mit dem Verlag fortführen. Sie waren natürlich mit am Stand der Landeshauptstadt auf der Leipziger Buchmesse vertreten.

»Unser Büro werden wir im

Szenestadtteil Buckau auf dem Gelände von werk4 ansiedeln.« Hier entsteht ein Zentrum für experimentelle Sport-, Kunst-, Handwerk- und Kulturbereiche. Reinhold und Host wollen von der kreativen Energie auf dem Gelände in der Brauereistraße profitieren.

Das neue Jahr der Verlagsgeschichte hat der travel diary Verlag noch vor der Leipziger Buchmesse mit vier Neuerscheinungen eingeleitet. Zu den Titeln gehören die Abenteuer der Spiegel-Bestseller-Autoren Andreas Zmuda und Doreen Kröber, die auf der dritten

Etappe ihrer Weltreise in luftigen Höhen unterwegs sind. Mit Wolfgang Machreich dürfen die Leser die Höhepunkte Europas erkunden, mit Holger Nacken die Alpen per Rad überqueren und mit Marion Fennel-Stüber als Frau allein Kolumbien erkunden. Auch 2016 wird somit ein Jahr, in dem gilt: »Entdecke deine Abenteuerlust!«

Und wie steht es mit der Abenteuerlust der Magdeburger? Die beiden Frauen werfen einen Blick in die nahe Zukunft: »Neben verschiedenen Fernweh-Titeln, die wir für die Frankfurter Buchmesse im Oktober dieses Jahres realisieren möchten,

planen wir zudem ein konkretes Magdeburg-Projekt. Die Reihe der außergewöhnlichen Stadtführer »ReiseGeister« soll bald mit einer eigenen Ausgabe für die Landeshauptstadt fortgeführt werden. Die Magdeburgerinnen und Magdeburger, Gäste und Besucher der Stadt dürfen sich also auf eine Reise durch das gegenwärtige Magdeburg mit dem Erfinder Otto von Guericke freuen. Unter www.traveldiary.de betreibt der Verlag eine umfangreiche Reiseplattform mit aktuellen Reiseblogs und Reiseberichten aus aller Welt. ■

Foto: Candy Stengel

MD-Küchen

Küchen zum Wohlfühlen

**Wir planen
Ihre neue
Traumküche!**

MD- Küchen- HAI-END GmbH

Zum Handelshof 1a, 39108 Magdeburg
(Neues Schlachthofquartier, Liebknechtstraße)
Tel. 0391 5067933
www.md-kuechen.de

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 10 - 18.30 Uhr



»Besonders gefallen hat den Gästen die Herzlichkeit der Veranstalter und die spürbare Nähe zwischen regionaler Wirtschaft, der Stadt Wernigerode und den Wirtschaftsunioren Harzkreis. Die Wirtschaftsunioren Harzkreis haben eindrucksvoll bewiesen, dass es mit ehrenamtlichem Engagement und regionaler Identität auch für einen kleineren Wirtschaftsuniorenkreis möglich ist, eine Großveranstaltung wie die MIRKO erfolgreich auszurichten.«

Stefan Korneck,

Vorsitzender der Wirtschaftsunioren Sachsen-Anhalt
und Mitglied der Vollversammlung der IHK Magdeburg.

MIRKO bringt 350 junge Führungskräfte zusammen

Ende April waren 350 Jungunternehmer und Führungskräfte aus Mitteldeutschland drei Tage in Wernigerode zu Gast. Unter dem Motto »Jetzt wird's bunt« gestalteten die Wirtschaftsunioren Harzkreis während der Mitteldeutschen Regionalkonferenz (MIRKO) ein Programm aus Seminaren, Workshops, Firmenbesuchen und touristischen Angeboten.



Christoph Dunkel
Konferenzdirektor

»Mein besonderer Dank gilt dem Präsidium und der Vollversammlung der IHK Magdeburg sowie dem Team der IHK-Geschäftsstelle Wernigerode für die hervorragende logistische Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung der MIRKO.«



Mario Arnold
Leiter Geschäftskunden West der
envia Mitteldeutsche Energie AG

»Ich nehme viele Impulse und Eindrücke für meine Arbeit mit und bedanke mich bei den Wirtschaftsunioren Harzkreis für die hervorragende Zusammenarbeit vor, während und nach der MIRKO 2016 in Wernigerode.«



Nils Appelt
Vizepräsident der IHK Magdeburg

»Mit der MIRKO 2016 in Wernigerode haben die Wirtschaftsunioren auch gezeigt, über welche Wirtschaftskraft der Harz in unserem IHK-Bezirk Magdeburg verfügt. Sehr gern habe ich hier das Präsidium für unsere Gäste repräsentiert.«



Sven Fischer, Olympiasieger und Weltmeister im Biathlon, referierte zum Thema »Das Ziel im Auge behalten«.



Die Wirtschafts Junioren Harzkreis beim Registrieren der Teilnehmer im Tagungshotel.



Peter Gaffert
Oberbürgermeister der Stadt
Wernigerode

»Eine großartige Werbung für unsere Stadt und für den Wirtschaftsstandort sowie die Tourismusregion! Angesichts dieses Wirtschaftsnachwuchses bin ich davon überzeugt, dass die wirtschaftliche Entwicklung Wernigerodes in den besten Händen ist.«



Clemens Aulich
Präsident des Wirtschafts-Clubs
Wernigerode e. V.

»Besonders hat mich beeindruckt, wie es den Wirtschafts Junioren gelungen ist, ein sehr anspruchsvolles Programm für 350 Personen über drei Tage auf die Beine zu stellen und professionell umzusetzen. Das war Werbung pur für unsere Region!«



Frank Lehmann
Geschäftsführer der NEMAK
Wernigerode GmbH

»Es hat mir und Torsten Schrader, meinem Kollegen aus der Geschäftsführung, viel Freude bereitet, einer Gruppe von ca. 20 Jungunternehmern aus Mitteldeutschland die NEMAK Wernigerode GmbH zu präsentieren. Das Interesse war sehr groß.«



Horst Wenske
Bundesvorsitzender der
Wirtschafts Junioren Deutschland

»Ich habe schon an sehr vielen nationalen und internationalen Konferenzen der Wirtschafts Junioren-Organisation teilgenommen. Was ich hier in Wernigerode erlebt habe, setzt Maßstäbe. Glückwunsch und Dank an die Wirtschafts Junioren Harzkreis für eine hervorragende Veranstaltung!«



Steffen Meinecke
Geschäftsführer der Stadtwerke
Wernigerode GmbH

»Die Stadtwerke Wernigerode unterstützen viele gemeinnützige Organisationen in unserer Stadt. Mit unserem Engagement bei der MIRKO 2016 haben wir viele Jungunternehmer aus Mitteldeutschland erreicht, die hoffentlich zahlreich erneut Wernigerode und den Harz besuchen werden.«



Werner Reinhardt
Vorsitzender des Vorstandes
der Harzsparkasse

»Gern haben wir gemeinsam mit dem Ostdeutschen Sparkassenverband die MIRKO in Wernigerode unterstützt. Die Wirtschafts Junioren Harzkreis haben mit großem Engagement ihren Gästen aus Mitteldeutschland gezeigt, über welches Potenzial die Wirtschaftsregion Harz verfügt.«



Die Preisträger Susen und Marco Thiele (Inhaber Firma KATHI, v.l.) mit Rektorin Anne Lequy, IHK-Vizepräsident Rolf Lay und Bischof Dr. Gerhard Feige.



Fotos: IHK Magdeburg

Bischof Dr. Gerhard Feige sprach als Festredner aus Sicht der Kirche über ethisch verantwortungsvolles Handeln der Wirtschaft.

Ethikpreis 2016 für KATHI Rainer Thiele GmbH

Aus den Bewerbungen um den Ethikpreis 2016 der Wirtschaftsakademie Sachsen-Anhalt ging die KATHI Rainer Thiele GmbH aus Halle als Sieger hervor.

Mit dem Preis würdigte die Jury das außergewöhnliche gesellschaftliche Engagement des Unternehmens im sozialen Bereich, der frühkindlichen Bildung und der gelebten Unternehmenskultur. Besonders hob die Laudatorin Prof. Dr. Anne Lequy, Rektorin der Hochschule Magdeburg-Stendal, den persönlichen Einsatz der Unternehmerfamilie Susen und Marco Thiele hervor.

Die Preisverleihung erfolgte im Rahmen der 6. Ethikkonferenz der Wirtschaftsakademie, zu der am 31. Mai der Vizepräsident der IHK Magdeburg, Rolf Lay,

80 Teilnehmer begrüßte. Traditionell nahmen an der Konferenz auch 40 Schüler des Einsteingymnasiums Magdeburg teil, um sich mit dem Thema »Ethik und Wirtschaft« auseinanderzusetzen. Bevor Bischof Dr. Gerhard Feige den Blick aus Sicht der Kirche auf ethisch verantwortungsvolles Handeln der Wirtschaft richtete, stellten in ihren Grußworten die Schirmherrin der Konferenz Elke Lüdecke, Direktorin des MDR-Funkhauses Magdeburg, und Pater Prof. Dr. Clemens Dölken, Vorstandsvorsitzender der Europäischen St.-Norbert-Stiftung, ihre Sicht auf den Zusammenhang von Ethik und Wirtschaft heraus.

Über die Anerkennungsurkunden für Ihre Bewerbungen freuten sich die Vertreter der Firmen



IHK-Vizepräsident Rolf Lay begrüßte die 80 Gäste im IHK-Tagungszentrum.

BEARS VISION Magdeburg, Vita Amare GmbH Tangermünde, IFA ROTORION Group Haldensleben, bwats Business-Ware & Trainings

Köthen, EUMEDIAS Heilberufe AG Magdeburg und Charisma Kommunikationsagentur GmbH Wittenberg.
Uwe Dalichow



Nominierte und Preisträger des Ethikpreises 2016

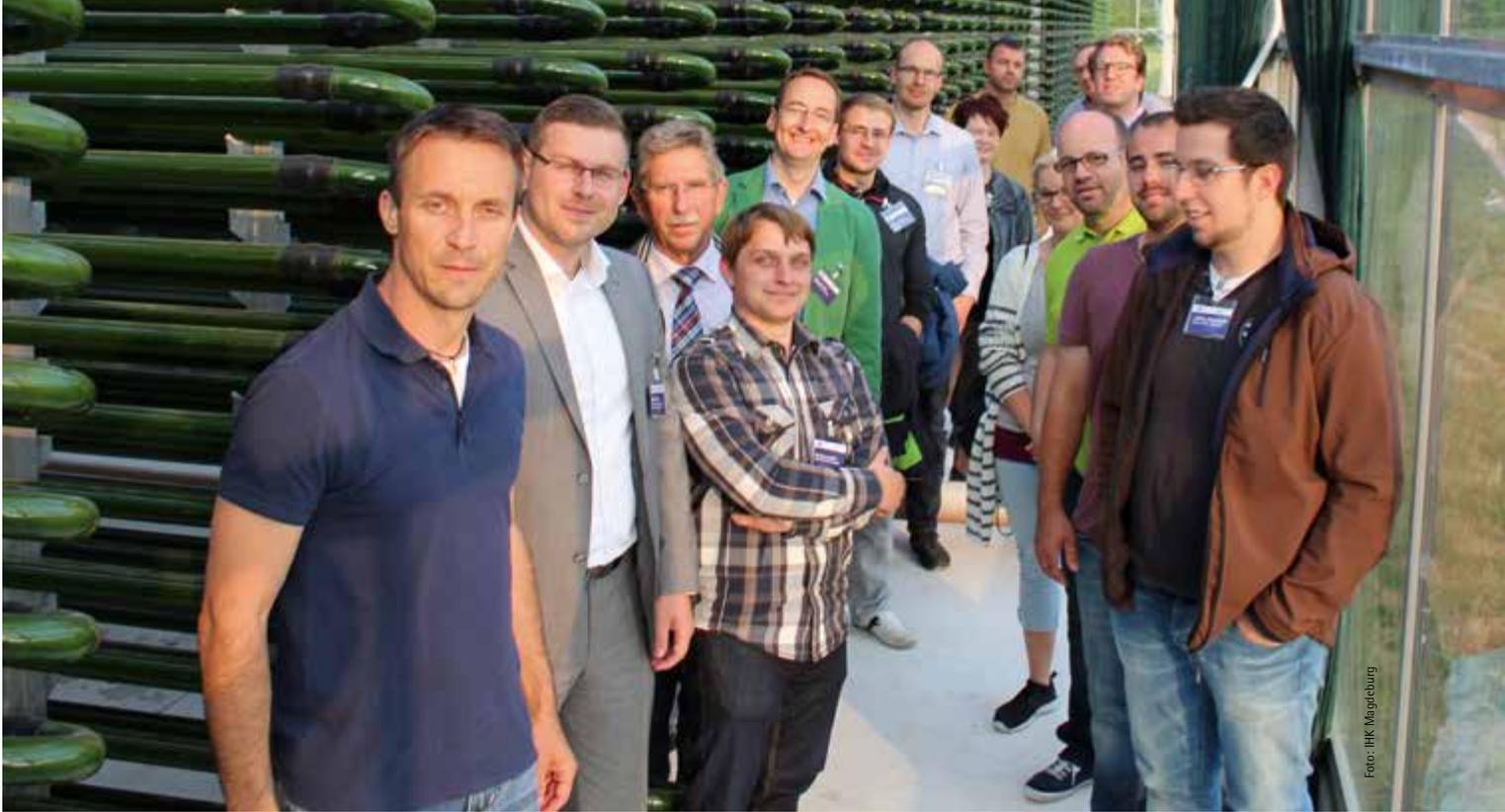


Foto: IHK Magdeburg

Die Wirtschaftsjunioren Altmark zu Besuch in der Klötzer Algenfabrik. Geschäftsführer Jörg Ullmann (links) erläuterte den altmärkischen Jungunternehmern die Algenproduktion.

Grünes Gold aus der Altmark

Wirtschaftsjunioren Altmark besuchen Europas größte Mikroalgenfarm

Die Wirtschaftsjunioren Altmark fanden sich jüngst zu ihrem monatlichen Stammtisch in der Roquette Klötze GmbH & Co. KG, Europas größter Mikroalgen-Produktionsanlage, in Klötze ein. Gemeinsam mit Geschäftsführer Jörg Ullmann blickten die interessierten Jungunternehmer im Rahmen einer Betriebsbesichtigung hinter die Kulissen des weltweit einzigartigen Algenproduzenten. In einem 500 Kilometer langen Netz aus Glasröhren produziert das Unternehmen verschiedene Algenarten, die vorrangig in der Medizin und in

der Kosmetik- und Lebensmittelbranche Anwendung finden.

Andy Berlin, Vorsitzender der Wirtschaftsjunioren Altmark, konstatierte: »Es ist immer wieder beeindruckend, wie viele innovative und leistungsstarke Unternehmen ihren Standort in unserer Region haben. Für die Zukunft wünschen wir dem Unternehmen weiter alles Gute.«

Zu den monatlichen Stammtischen der Wirtschaftsjunioren Altmark bei regionalen Unternehmen/Institutionen sind auch Interessierte herzlich eingeladen.

Termine:

- 30. Juni 2016 – Avacon AG, Salzwedel
- 28. Juli 2016 – Künstlerstadt Kalbe

www.wj-altmark.de

www.facebook.com/wj.altmark

► **IHK-ANSPRECHPARTNER**

Sebastian-Weyl

Tel.: 03901/4775-71

weyl@magdeburg.ihk.de



Büro- und Gewerbebau mit System: wirtschaftlich, individuell und nachhaltig

konzipieren bauen betreuen. www.goldbeck.de

 **GOLDBECK**

GOLDBECK Nordost GmbH, Niederlassung Magdeburg
39171 Sülzetal | OT Osterweddingen, An der Autobahn 3
Tel. 03 92 05 / 641-3

Wir trauern um Hans Steinhoff

Nach einem erfüllten und arbeitsreichen Leben ist Hans Steinhoff im Alter von 72 Jahren entschlafen. Hans Steinhoff hat jahrzehntelang für Schierke und den Harz gewirkt.

Geboren in dem Ort am Brocken, lernte Hans Steinhoff Koch. Nach der politischen Wende in der DDR fiel auch auf dem Brocken, der bis dahin Sperrgebiet war, die Mauer. Hans Steinhoff eröffnete im Bahnhofsgebäude auf dem Berggipfel einen Imbiss. Als ein ZDF-Kamerateam das Symbol der deutschen Einheit in einem Fernsehbericht einfiel, fragte der Redakteur nach Abschluss der Dreharbeiten Hans Steinhoff: »Wie fühlen Sie sich denn jetzt als Brockenwirt?« So wurde Hans Steinhoff zur Institution.

Heute betreibt die Brockenwirt & Sohn GmbH & CO KG das Brockenhotel und mehrere gastronomische Betriebe sowie Hotels in Schierke. Kraft und Motivation für sein unermüdliches unternehmerisches Handeln zog Hans Steinhoff aus dem familiären Zusammenhalt. Keine wesentliche Unternehmensentscheidung ist ohne die Ehefrau Ursula, Tochter Christiane und Sohn Daniel getroffen worden.

Hans Steinhoff war nicht nur Unternehmer. Ihn zeichnete auch sein großes

gesellschaftliches Engagement aus. Von 1996 bis 2001 war er Mitglied der Vollversammlung der IHK Magdeburg. Im Jahr 1991 wurde auf Initiative von Hans Steinhoff der Brockenstammtisch gegründet, ein Gesprächskreis von Politikern, Unternehmern, Sportlern und Künstlern. Nicht selten wurden am Brockenstammtisch politische Lösungen angeregt.

Der ehemalige Ministerpräsident von

Sachsen-Anhalt, Prof. Dr. Wolfgang Böhmer, schrieb einmal: »Am höchsten Punkt Sachsens-Anhalts steht man gewissermaßen über den Dingen. Wo ließen sich die Aussichten der Region besser diskutieren als auf dem Brockengipfel?«

Mit seiner Familie trauern wir um einen besonderen, wertvollen Menschen. Wir werden Hans Steinhoff ein ehrendes Andenken bewahren.



Foto: Matthias Bein

IHK Magdeburg übernimmt Sprecher-Rolle

Die Industrie- und Handelskammer Magdeburg hat turnusgemäß die Federführung im Netzwerk Unternehmensnachfolge Sachsen-Anhalt übernommen. Sprecher ist jetzt Erik Stephan. Das Netzwerk ist eine Gemeinschaftsinitiative der IHK Magdeburg, der IHK Halle-Dessau, der Handwerkskammer Halle und der Handwerkskammer Magdeburg. Es war im Jahr 2007 gegründet worden. Ziel ist die Information der Unternehmen zur Nachfolgeproblematik durch Veröffentlichungen, Veranstaltungen sowie die Beratung von Unternehmen und Nachfolge-Interessierten.

In Sachsen-Anhalt suchen immer mehr Unternehmerinnen und Unternehmer einen Nachfolger. Hierzulande stehen jährlich mehr als 400 Unternehmensnachfolgen an, Tendenz steigend.

»Unsere Wirtschaft hat eine kleinteilige Struktur mit vielen inhabergeführten Unternehmen«, erklärte der Präsident der IHK Magdeburg, Klaus Olbricht. »Wenn sich in der Familie kein Nachfolger an der Firmenspitze findet, wird es für die Zukunft des Betriebes sehr schwierig. Das müssen wir vermeiden und frühzeitig sensibilisieren.«

Der Sprecherwechsel war offiziell in der Quedlinburger Bowdenzugmanufaktur vollzogen worden. Geschäftsführerin Katrin Simstedt hat das Unternehmen vor der Schließung bewahrt, wieder in die Erfolgsspur gebracht und war dafür mit dem KfW-AWARD »Gründerchampion 2015 Sachsen-Anhalt« ausgezeichnet worden.

In diesem Jahr plant das Netzwerk Unternehmensnachfolge unter anderem regelmäßige Sprechstage, Telefon-Hotlines sowie Foren.

(tsc)

www.nachfolge-netzwerk.de

Öffentliche Bestellung und Vereidigung



Foto: IHK Magdeburg

Klaus Olbricht, Präsident der IHK Magdeburg (r.), mit den Sachverständigen René Claßen (2.v.l.), Enrico Jähnke (2.v.l.) und IHK-Referent Frank Schiecke bei der öffentlichen Bestellung und Vereidigung.

Am 26. Mai 2016 nahm der Präsident der Industrie- und Handelskammer Magdeburg, Klaus Olbricht, die öffentliche Bestellung und Vereidigung von zwei Sachverständigen vor. Öffentlich bestellt wurden René Claßen zum Binnenschiffseichaufnehmer und

Enrico Jähnke zum Probenehmer für Getreide und Ölsaaten. Im Zuge der öffentlichen Bestellung übergab IHK-Präsident Olbricht den Sachverständigen traditionell die Bestellsurkunde, den Ausweis und den Rundstempel. (fsc)

Stadtplakette für Volksbank Magdeburg

Anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Volksbank Magdeburg überreichte Magdeburgs Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper am 30. Mai die Stadtplakette der Landeshauptstadt in Gold an das Unternehmen. Die Plakette wurde von dem Vorsitzenden des Vorstandes, Helmut Seibert, entgegengenommen. »Ich gratuliere der Volksbank Magdeburg eG ganz herzlich zu diesem besonderen Jubiläum«, so Trümper. »Die Landeshauptstadt ist stolz auf Unternehmen in der Stadt, die auf eine so lange Firmengeschichte zurückblicken können.«(rwe)

Wirtschaftsticker

+++ Die **NORD/LB** Norddeutsche Landesbank hat das erste Quartal 2016 mit einem Konzernergebnis vor Steuern von minus 98 Mio. Euro abgeschlossen. Maßgeblich war die erneute Verschlechterung der Lage an den Schifffahrtsmärkten, aufgrund derer die Bank eine deutliche Aufstockung der Risikovorsorge in Höhe von 435 Mio. Euro vorgenommen hat. Im ersten Quartal 2015 hatte die Bank ein Ergebnis vor Steuern von 229 Mio. Euro erzielt. +++

+++ Die **kommunalen und genossenschaftlichen Wohnungsunternehmen** in Sachsen-Anhalt investierten seit 1990 ca. 17,6 Milliarden Euro. Allein im Jahr 2015 wurden 413,4 Millionen Euro investiert. Für 2016 sind 519 Millionen Euro geplant. Hauptsächlich die Erhaltung und Modernisierung der Bestandswohnungen, aber auch der Neubau von Wohnungen an zukunftsfähigen Standorten bestimmt die Investitionstätigkeit. +++

+++ Deutschlands größtes Gewächshaus steht in Sachsen-Anhalt. 300 x 500 Meter misst das Riesen-Gewächshaus in Wittenberg. Mehr als 600.000 Tomatenpflanzen wachsen dort bis zu vier Meter in die Höhe. Für die unter dem Label Wittenberg-Gemüse vermarkteten Produkte haben sich die Investoren den Namen **Luther-Tomate** schützen lassen. +++

Journalistennachwuchs-Preis 2015 geht nach Halle

Der Journalistennachwuchs-Preis 2015 der Industrie- und Handelskammer Magdeburg und des Deutschen Journalistenverbandes Sachsen-Anhalt geht an den Masterstudiengang Multimedia und Autorschaft 2014/2015 der Martin-Luther-Universität Halle für das Multimedia-Projekt »grenzenlos - Wege nach der Wende«.

Die Jury befand: »Wer heute 20 Jahre alt ist, muss nachfragen, was da eigentlich passiert ist in den Jahren nach der politischen Wende in der DDR, die man nur als Kleinkind erlebt hat. Und genau das haben die Studierenden des Masterstudiengangs Multimedia und Autorschaft 2014/2015 der Martin-Luther-Universität Halle gemacht. Sie sind noch einmal die Wege nach 1989 gegangen. Sie haben die vermeintlich alten Geschichten ganz neu erzählt. Mit zum Teil unverbrauchten und überzeugenden Protagonisten. Mit allem, was online möglich ist. Mit Texten, Fotos, Videos, interaktiven Zeitleisten und Grafiken. Sie haben sorgfältig gearbeitet und Überraschendes zutage gefördert. Sie haben viele Einzelbausteine zu

einem echten Teamprojekt zusammengeführt.« Mit dem zweiten Preis geehrt wurden Nadia Kailouli und Hans Jakob Rausch für ihre NDR-Fernsehreportage »7 Tage ... unter Singles«. Der dritte Preis ging an Niklas Ottersbach für den MDR-Sputnik-Beitrag »Viele Pässe, kein Pass«.

Der Journalistennachwuchspreis Sachsen-Anhalt wird seit 2002 von der IHK Magdeburg und dem DJV-Landesverband Sachsen-Anhalt ausgelobt, um journalistisch herausragende Arbeiten von Nachwuchsjournalisten zu fördern. Der Preis ist mit insgesamt 3.500 Euro dotiert. (tsc)



Foto: Viktoria Kühne

Fünf Fragen an ...



... **Grisha Alroi-Arloser**,
Geschäftsführer
der AHK Israel

Grisha Alroi-Arloser ist seit 2008 Geschäftsführer der AHK Israel. Zuvor war er Botschaftsrat Israels in Bonn und Wien, selbstständiger Unternehmensberater, Sonderberater des israelischen Wirtschaftsministers in Tel Aviv und Bundesgeschäftsführer der Deutsch-Israelischen Wirtschaftsvereinigung in München und Berlin.



Abb.: simbos/fotolia.com

»Innovativ krisenfest«

Trotz Konflikten und geringen Rohstoffvorkommen kann Israel eine exzellente wirtschaftliche Entwicklung vorweisen, wie eine BIP-Steigerung seit Staatsgründung 1948 um das 60-fache und eine Arbeitslosenquote von nur 5,9 Prozent. Grisha Alroi-Arloser, Geschäftsführer der AHK Israel, über die Krisenfestigkeit der israelischen Wirtschaft und die deutsch-israelischen Beziehungen.

Deutschland ist nicht nur das beliebteste EU-Land der Israelis, sondern nach den USA und neu-erdings China auch der dritt wichtigste Handelspartner. Wie kam es zu dieser Entwicklung, die nach der Shoah undenkbar erschien?

Es ist schon wundersam, dass die Bande heute so eng und freundschaftlich sind. Das ist auch der Vernunft des ersten Ministerpräsidenten David Ben Gurion und des ersten Bundeskanzlers Konrad Adenauer zu verdanken: Deutschland wusste, dass eine echte Rückkehr in die Völkergemeinschaft ohne eine Aussöhnung mit dem jüdischen Volk nicht möglich sein würde. Israel wiederum wusste, dass es intensive Unterstützung benötigen würde, um in einer dem Land feindselig eingestellten Region fortbestehen zu können. So hat die Bundesrepublik eine zentrale Rolle beim Aufbau der gesamten Infrastruktur eingenommen. Und auch die länger andauernden Vorbehalte gegenüber deutschen Konsumgütern sind heute nicht mehr vorhanden.

Israel gelang es besser als vielen anderen Industriestaaten durch die Finanzkrise zu kommen. Woher kommt die Robustheit?

Israel erlebte in den 80er Jahren eine enorme Krise mit einer Hyperinflation, die teilweise über 1.000 Prozent erreichte. Das gesamte Bankenwesen stand vor dem Kollaps. Durch eine konzertierte Aktion der Gewerkschaften, Arbeitgeber und des Staates sowie durch die Verstaatlichung der großen Banken konnte damals die Wirtschaft stabilisiert werden. Damit wurden die Weichen für eine moderne Marktwirtschaft und eine sehr effektive, harte Bankenaufsicht gestellt, die Israel gut durch die jüngste Finanzkrise gebracht hat. Hinzu kommt, dass Israel ein Bevölkerungswachstum von 1,5 Prozent verzeichnet und eine sehr moderne, exportorientierte und international präsen- te Hightech-Industrie hat.

Wegen dieser weltweit höchsten Dichte an Unternehmen aus diesem Bereich spricht man auch von dem »Hightech-Industrieland«. Wie können deutsche Unternehmen davon profitieren?

Israel ist ein sehr innovatives Land, insbesondere bei der Entwicklung von »Disruptive Innovations«, also

Innovationen, die Quantensprünge ermöglichen. Bei der Umsetzung aber sind die Israelis oft zu ungeduldig oder verfügen nicht über die geeigneten Kapazitäten. So lassen sich viele Start-ups ihre Erfindungen gerne abkaufen, was die Inhaber der Start-ups reich macht, aber keine Industrie entstehen lässt. Aus dieser »Schwäche« entsteht eine große Chance. Viele Konzerne haben das längst erkannt und setzen gezielt Technologiescouts ein. Der deutsche Mittelstand hat da aber noch Nachholbedarf.

Welche Rolle kann die AHK dabei einnehmen?

Wir haben diesen Trend früh erkannt und uns ein großes Know-how angeeignet. Wann immer mittelständische Unternehmensdelegationen nach Israel kommen, legen wir einen Schwerpunkt auf die Kontaktaufnahme zwischen den deutschen »Hidden Champions« mit der israelischen Start-up-Szene. Diese Kompetenzerweiterung führt dazu, dass wir beliebter Ansprechpartner vieler Wirtschaftsförderer in den IHKs sind und im Mittelpunkt eines großen Netzwerkes stehen.

Dank riesiger Gasfunde will Israel in den kommenden Jahren nicht mehr nur Technologie, sondern auch Gas exportieren. Was bedeuten die Funde und welche Auswirkungen haben sie auf den Energiemarkt?

Zunächst sind die Funde ein großer Segen für das Land, weil es unabhängiger von Importen wird und gleichzeitig die Produktionskosten sinken. Zudem entstehen natürlich neue Investitionsmöglichkeiten. Für die erneuerbaren Energien bedeuten die Entdeckungen nach guten Fortschritten in der Vergangenheit allerdings sicher einen Rückschritt, da die Förderung des Erdgases oberste Priorität hat. Dies wird sich aber wieder ändern. Die Nachfrage nach energieeffizienten Produkten besteht unvermindert fort. Für die in diesem Bereich weltmarktführenden deutschen Unternehmen bleibt Israel ein wichtiger Markt.

Beenden Sie bitte den folgenden Satz: »Investitionen in und Exporte nach Israel lohnen sich, weil ...«

... Israel als einzige Demokratie im Nahen und Mittleren Osten Rechtssicherheit, Weltoffenheit, Innovationskraft und mediterrane Lebensfreude miteinander verbindet.

Anett Smyrek, IHK-»Fit für den Export-Experten« und Inhaberin der Firma UNIKOM Sprachen & Seminare

Die IHK Magdeburg sprach mit Dipl.-Fachübersetzerin Anett Smyrek über das Thema »Sprache lernen« und »Interkulturelle Kompetenz« als wichtigste Voraussetzungen für den Erfolg auf dem globalen Markt.

Frau Smyrek, was genau meinen Sie, wenn Sie von interkultureller Kompetenz in der Geschäftswelt sprechen?

Um Business English global einzusetzen, benötigt man mehr als nur gelernte Vokabeln. Der richtige zwischenmenschliche Umgang in anderen Kulturen ist unerlässlich, um einen Geschäftsabschluss nicht durch einen falschen Händedruck zu gefährden oder unnötig in Fettnäpfchen zu treten. Kulturell angepasste Handlungsstrategien müssen auch auf Englisch trainiert werden, damit man überzeugend und emphatisch grenzüberschreitend verhandeln kann.

Was empfehlen Sie Unternehmen, die sich auf das Auslandsgeschäft vorbereiten wollen?

Das Zauberwort heißt individuelles Sprachtraining. Ich empfehle Unternehmen, sich an jemanden zu wenden, der sowohl fremdsprachliche als auch interkulturelle Kompetenzen vermittelt.

Frau Smyrek, wie lauten Ihre abschließenden Worte zum Thema?

Ich denke, dass es nicht unbedingt darum geht, eine Sprache perfekt zu beherrschen, um Verhandlungen zu führen – es geht vielmehr um das menschliche Miteinander. Gerade wir Deutschen sind immer sehr auf das Geschäftliche und auf Zahlen fokussiert, da besteht sicher noch etwas Übungsbedarf – ganz besonders in puncto Small Talk oder humorvoller Kommunikation.



Anett Smyrek

Foto: UNIKOM

UKRAINE

Ausbau der Kooperationsbeziehungen in die ukrainische Region Dnepropetrowsk

Dnepropetrowsk ist mit rund einer Million Einwohnern die viertgrößte Stadt der Ukraine, immer noch das Zentrum des Schwermaschinenbaus des Landes. Doch haben der Krieg in der Ostukraine und die Auseinandersetzungen mit Russland ihre Spuren hinterlassen. Gingen noch vor fünf Jahren 80 Prozent der Exporte der Region nach Russland, so ist dieser Markt jetzt fast völlig zusammengebrochen. Die Raketenschmiede »Yuzhmash«, einst Stolz der Stadt mit über 30.000 Mitarbeitern, hat heute nur noch ein Zehntel der ehemaligen Belegschaft.

Zwar gelten seit Anfang dieses Jahres die Vorzüge des Assoziierungsabkommens mit der Europäischen Union, doch können die Ukrainer auf Grund unzureichender Qualitätsstandards und fehlender Zertifikate ihre Produkte noch nicht in Europa absetzen.

Die IHK Magdeburg hat seit über zehn Jahren enge Verbindungen in die Region und unterhält mit der IHK der Region Dnepropetrowsk ein Kooperationsbüro vor Ort. Hier steht unseren Unternehmen ein deutschsprachiger Mitarbeiter zur Verfügung, um Kontakte zu ukrainischen Partnern zu knüpfen und auszubauen.

Vom 12.–16. September 2016 plant die IHK Magdeburg einen Besuch in Dnepropetrowsk. IHK-Präsident Klaus Olbricht und IHK-Hauptgeschäftsführer Wolfgang März laden Unternehmen ein, sie zu begleiten und vor Ort Kooperationsgespräche zu führen.

► IHK-ANSPRECHPARTNER

Andreas Kerzig

Tel.: 0391/5693-146

kerzig@magdeburg.ihk.de



TSCHECHISCHE REPUBLIK

Baumesse FOR ARCH 2016 mit Kooperationsbörse

FOR ARCH ist mit einer 25-jährigen Tradition die größte und meistbesuchte Messe für den Bausektor in der Tschechischen Republik. Diese Messe präsentiert vom 20. – 24. September 2016 alle Baubereiche wie Bauteile und -zulieferungen, Werkzeuge und Technologien, Baumaterialien und Bauprodukte, Baumaschinen, Gebäudekonstruktionen, Bauausrüstungen und Ähnliches. Im Rahmen der FOR ARCH findet am 22. September eine Kooperationsbörse statt. Interessierte Unternehmen füllen ein Kooperationsprofil aus, wählen aus den Teilnehmern Gesprächspartner aus und treffen diese auf der

Messe zu halbstündigen ersten Kontaktgesprächen. Die Teilnahme an der Kooperationsbörse ist kostenlos und beinhaltet ebenso den freien Eintritt zur Messe FOR ARCH.

Informationen zur Messe: <http://forarch.cz/en/>
Registrierung zur Kooperationsbörse:

<http://forarch2016.talkb2b.net>

Anmeldeschluss ist der 20. August 2016.

► IHK-ANSPRECHPARTNER

Sven Erichson

Tel.: 0391/5693-148

erichson@magdeburg.ihk.de



17. AUGUST

Business Roundtable Indien

Indiens Wirtschaft wächst derzeit mit jährlich gut 7 Prozent stärker im Vergleich zu anderen Schwellenländern. Einerseits profitiert Indien von den sinkenden Rohstoffpreisen. Die Inflation ist weiter gesunken. Ausländische Direktinvestitionen befinden sich auf Rekordniveau. Andererseits schwächelt der Wachstumsmotor Export aufgrund nachlassender internationaler Nachfrage. Vor diesem Hintergrund lädt die IHK Magdeburg am 17. August zu einem Business Roundtable Indien ein. Dirk Matter von der Deutsch-Indischen Handelskammer wird

Fakten zur aktuellen Situation auf dem indischen Markt und Tipps zum Umgang mit indischen Geschäftspartnern geben.

Die Teilnahme ist für Mitglieder der IHK Magdeburg kostenfrei.

Weitere Informationen finden Sie im Internet: www.magdeburg.ihk.de, Dok.-Nr. 3387494

► IHK-ANSPRECHPARTNER

Andreas Kerzig

Tel.: 0391/5693-146

kerzig@magdeburg.ihk.de



Internationale Vertragsgestaltung am Beispiel Iran



ICC-Seminar am 7. Juli 2016
in Frankfurt am Main

Seit der Lockerung der Iran-Sanktionen im Januar 2016 ergeben sich für die im Außenhandel tätigen Unternehmen neue Geschäftsmöglichkeiten im Iran. Verbunden mit den neuen Chancen sind eine Reihe von Risiken und Rechtsfragen. Im Rahmen dieses Seminars werden wichtige Fragen mit ausgewählten Experten aufgegriffen und erörtert. Ziel ist es, die Teilnehmer des Seminars für die Herausforderungen im Iran-Geschäft zu sensibilisieren und Lösungsansätze aufzuzeigen.

Erörtert werden u.a. die gängigen Verträge und besonderen Vertragsklauseln inkl. Schiedsklauseln im Iran-Geschäft und der Schutz von Unternehmen vor dem sogenannten »Snap-back«-Mechanismus.

Eine große Herausforderung ist die Finanzierung des Iran-Geschäfts, die in einem eigenen Panel detailliert erörtert wird. Erfahrungen und Praxisbeispiele in Verhandlungen mit iranischen Partnern runden das Seminar ab. Das Seminar richtet sich an Unternehmen aus allen Branchen und Syndikus-Anwälte, die ihr Wissen zu Iran vertiefen möchten.

Weiterführende Informationen zum ICC-Seminar erteilt Ihnen Manuela Schulze gern telefonisch unter (0)30 200 7363 – 60 oder nutzen Sie die Internetseite der ICC Germany unter www.iccgermany.de.

TSCHECHISCHE REPUBLIK

Geschäfte im Maschinenbau

Die IHK Magdeburg bietet in Kooperation mit der AHK Tschechien eine Geschäfts-anbahnungsreise für die Mitgliedsunternehmen nach Tschechien an.

Die Reise richtet sich an Unternehmen aus den Bereichen Sondermaschinen, Komponenten, Mess- und Regelungstechnik, Werkzeuge der Oberflächenbearbeitung oder Spritzgusstechnik sowie 3D-Druck, die Interesse an einem Markteinstieg oder einer Markterweiterung in Tschechien haben. Das Geschäfts-anbahnungsprogramm ist fokussiert auf die Absatzmärkte Automobil- und Automobilzuliefererindustrie, Maschinen- und Anlagenbau sowie Elektronik und Elektrotechnik.

Für die Projektteilnehmer werden individuell auf ihre Anforderungen zugeschnittene Geschäftsgespräche mit potenziellen Kooperationspartnern, Kunden und Branchenexperten organisiert. In Vorbereitung auf die Geschäftsreise erhalten die Projektteilnehmer eine Zielmarktanalyse, die auf die relevante Branche, deren Marktentwicklung, Vertriebsinformationen und die rechtlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen auf dem tschechischen Markt eingeht. Im Rahmen einer fachbezogenen Präsentationsveranstaltung in Prag werden die deutschen Teilnehmer die Möglichkeit haben, dem tschechischen Fachpublikum, bestehend aus Vertretern der Wirtschaft, Verbänden, Verwaltung und Presse, ihre Leistungen, Produkte und Technologien vorzustellen. Das Projekt wird im Rahmen des BMWi-Markterschließungsprogramms für KMU durchgeführt und aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie gefördert.

Anmeldeschluss ist der 30. Juni 2016.

► **IHK-ANSPRECHPARTNER**

Krzysztof Blau

Tel.: 0391/5693-146

blau@magdeburg.ihk.de

BERLIN

Auslandsmesseprogramm 2017 festgelegt

Bundeswirtschaftsministerium plant vorläufig weltweit 221 Messebeteiligungen

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) plant zur Unterstützung deutscher Unternehmen im nächsten Jahr 221 Messebeteiligungen in 45 Ländern. Dies ist Ergebnis der Frühjahrssitzung des Arbeitskreises für Auslandsmessebeteiligungen beim AUMA Ausstellungs- und Messe-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft am 5. April 2016 in Berlin. Der Bundesetat für das nächste Jahr umfasst zunächst rund 42,5 Mio. Euro.

Süd-Ost- und Zentral-Asien sind auch im nächsten Jahr die wichtigsten Zielregionen im Auslandsmesseprogramm. Das Ministerium plant dort Beteiligungen an 76 Messen, darunter 40 in China und Hongkong. Weitere wichtige Zielregionen sind die europäischen Länder außerhalb der EU (44 Messen, davon 32 in Russland) sowie der Nahe und Mittlere Osten (41) und Nordamerika (24). Lateinamerika ist mit 16 und Afrika mit 15 Messebeteiligungen vertreten. Wie auch im Jahr 2016 ist der Iran im Auslandsmesseprogramm 2017 stärker als in den Jahren zuvor vertreten; das Bundeswirtschaftsministerium

bietet hier elf Messebeteiligungen an (2016: 10). Das Auslandsmesseprogramm ist ein Bundesprogramm zur Förderung des Exports im deutschen Mittelstand. Im Rahmen dieses Programms können sich deutsche Unternehmen zu günstigen Bedingungen an Auslandsmessen beteiligen. In der Regel werden Firmengemeinschaftsbeteiligungen unter der Dachmarke »Made in Germany« organisiert. Der Arbeitskreis für Auslandsmessebeteiligungen beim AUMA schlägt dem Bundeswirtschaftsministerium jährlich Messen für das Auslandsmesseprogramm vor. Er besteht aus Vertretern der exportorientierten deutschen Fachverbände, der Bundesministerien für Wirtschaft und Energie (BMWi) sowie Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), des Auswärtigen Amtes, der Bundesländer und des AUMA.

Die Auswahl der Messen im Auslandsmesseprogramm 2017 ist veröffentlicht in der Messedatenbank des AUMA unter www.auma.de/Messedatenbank/Auslandsmesseprogramme

(kbl)

Mehr Zeit, weniger Kosten und ein Höchstmaß an Sicherheit

Exportierende Unternehmen müssen in vielen Ländern für die Zollabwicklung ihrer Waren Ursprungsnachweise und andere wichtige Handelsdokumente ausfertigen. Die Bescheinigung dieser Unterlagen erfolgt im klassischen Verfahren durch die Vorlage bei der IHK, welche die Nachweise und Dokumente in Papierform bei Richtigkeit bescheinigt. Gerade für Unternehmen mit häufigen Exportgeschäften und einem Unternehmenssitz, der

sich nicht unmittelbar in IHK-Nähe befindet, ist dies nicht selten eine aufwendige Angelegenheit. Die Online-Beartragung mithilfe der EDV-Anwendung »Elektronisches Ursprungszeugnis« (eUZ) bietet hier die attraktive Alternative zum klassischen Verfahren. Mit wenig Aufwand sind Sie in direktem Kontakt mit Ihrer IHK schneller, kostengünstiger und transparenter bei der Erstellung Ihrer Nachweisdokumente.

Wie es funktioniert

Mit dem elektronischen Verfahren wird der Antrag digital signiert und online an die zuständige IHK geschickt. Die IHK prüft und bewilligt die Dokumente. Anschließend können diese im Unternehmen auf von der IHK vorbehandelten Formularen gedruckt werden.

Was Sie brauchen

Jeder beantragende Mitarbeiter benötigt neben einem Internetzugang eine persönliche Signaturausstattung. Diese besteht aus einer Signaturkarte, einem Lesegerät sowie einer Software-CD. Die elektronische Signatur gilt wie die handschriftliche Unterschrift.

Unsicherheiten vorbeugen

Bei allen Vorteilen führt die praktische Einführung neuer elektronischer Anwendungen nicht selten zu Unsicherheit. Zur Vorbeugung und vor allem zu praktischen Testzwecken bietet die DE-CODA GmbH als Anbieter des Verfahrens Signatur-Testausstattungen an. Sie können so direkt im Unternehmen zehn Tage lang die technischen Anforderungen und das Zusammenspiel der Signaturkomponenten erproben und sich einen realen Eindruck verschaffen.

Sind Sie interessiert?

Beantragen Sie regelmäßig Ursprungszeugnisse und möchten auch Sie die Prozesse in Ihrem Unternehmen effizienter gestalten? Für eine umfassende Beratung und weiterführende Informationen zum »Elektronischen Ursprungszeugnis« stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Vorteile

Zeit- und Kostenersparnis

Post- und Fahrtwege entfallen, dadurch minimieren sich die mit der Beantragung verbundenen Kosten.

Schnelligkeit

Notwendige Änderungen werden durch die IHK online kommentiert, so dass eine schnelle und unkomplizierte Umsetzung durch das beantragende Unternehmen erfolgen kann.

Vielfalt

Handelsrechnungen sowie andere Dokumente können dem Ursprungszeugnis online beigelegt und ebenfalls bescheinigt werden.

Praktisch

Durch Voreinstellungen im Benutzerprofil können für häufig wiederkehrende Exportvorgänge dupliziert bzw. vorgefertigt werden.

Transparenz

Alle Bearbeitungsschritte werden dokumentiert und drei Jahre im System archiviert, das macht das Verfahren transparent und besonders anwenderfreundlich

Sicherheit

Durch die elektronische Signatur werden die Daten auf dem Übertragungsweg mit einem elektronischen »Fingerabdruck« des Antragstellers versehen, so dass keinerlei Sicherheitsrisiken zu befürchten sind.



»STASSKOL musste grundsätzlich vor der Nutzung des Online-Verfahrens den aufwendigen Post- oder Anfahrtsweg zur Bescheinigung unserer Dokumente berücksichtigen. Dies erforderte zusätzlich erhöhte Kosten- und Zeitaufwendungen für das Unternehmen. Mit dem nun eingeführten elektronischen Verfahren können wir unsere Dokumente bei der IHK direkt online vorlegen und uns auf eine 100-prozentige taggleiche Bearbeitung verlassen. Das vereinfacht unsere Lieferprozesse und damit auch die Kundenzufriedenheit enorm, da wir sehr viele zeitkritische Güter versenden müssen. Als nächsten Schritt würden wir gern eine Systemanbindung realisieren, um noch schneller agieren bzw. reagieren zu können.«

Marcel Schneider,
STASSKOL GmbH, Staßfurt



»Durch das Anlegen von Dokumentvorlagen ist es mir möglich, in kürzester Zeit Ursprungsnachweise zu erstellen. Bei kleinen Anpassungen oder Änderungen muss ich Dokumente nicht mehr komplett neu ausstellen. Aufgrund der einfachen Handhabung können Änderungen durch mich unverzüglich im elektronischen Ursprungszeugnis vorgenommen und der IHK erneut vorgelegt werden.«

Daniela Greil,
THALETEC GmbH, Thale



»Die Erstellung der Ursprungszeugnisse ist schnell und unkompliziert. Des Weiteren können zusammen mit den Ursprungszeugnissen Handelsrechnungen beglaubigt werden. Gerade für den Export sehr wichtig und hilfreich. Ein sehr gutes Programm.«

Jürgen Hildebrandt,
Euroglas GmbH, Haldensleben



► **IHK-ANSPRECHPARTNERIN**

Katja Wedig

Tel.: 0391/5693-135

wedig@magdeburg.ihk.de

Foto: IHK Magdeburg

Von Firma zu Firma

EG0516 DK01

Dänischer Hersteller von High-end-Espressomaschinen sucht Agenten oder Vertreter in Europa.

Ein kleines Unternehmen hat eine High-Tech Espressomaschine entwickelt, die beides kombiniert: nordisches Design und exzellente Kaffeezubereitung.

EG0516 FR02

Duschausrüstungen und Zubehör für den Vertrieb in Frankreich gesucht.

Eine französische Firma im Bereich Hausausstattung sucht europäische Lieferer und/oder Hersteller von Duschausrüstungen und -zubehör.

EG0516 JP01

Ein japanischer Farbenhersteller sucht Künstler zur Unterstützung der Produkteinführung in der EU.

Ein japanischer Farbenhersteller hat wasserbasierte Farbprodukte entwickelt. Es werden Künstler gesucht, die mit Malworkshops o.ä. die Produkteinführung fördern.

EG0516 LT01

Ein litauischer Hersteller von Polypropylen-Big Bags (flexible Großpackmittel IBC) sucht Handelsunterstützung (Agenten oder Vertrieb).

Die Firma hat mehr als 20 Jahre Erfahrungen in der Herstellung hochqualitativer Packmittel oder Großpackmitteln für verschiedene Anwendungen (IBC). Das Unternehmen bietet auch die Herstellung von IBC als Unterauftragnehmer an.

EG0516 NL01

Ein holländisches Unternehmen sucht Vertriebsunterstützung für einzeln verpackte Feuchttücher mit Sonnencreme.

Die nach europäischen Anforderungen hergestellten Tücher sind einzeln verpackt und eignen sich daher für die gezielte Anwendung für Gesicht und Körper, sind leicht mitzunehmen und laufen nicht aus. Das Unternehmen bietet Vertriebserviceverträge für Partner mit Zugang zu Branchen wie Einzelhandel, Pharmazie, Kosmetik, Gastgewerbe, Veranstaltungen, Tourismus, Sport usw.

EG0516 PT01

Portugiesisches Unternehmen sucht Vertrieb, Einzelhändler oder Architekturunternehmen für innovative Systeme für senkrechte Bepflanzungen.

Die Firma kombiniert Handwerkstechnik und Materialien mit funktionalem und modernem Design, um ein hochflexibles und umweltverträgliches vertikales System für Bepflanzungen (innen und außen) zu schaffen.

EG0516 SK01

Ein slowakischer Hersteller von Naturkosmetik sucht neue Vertriebspartner in der EU. Das Unternehmen produziert Naturkosmetik aus hundertprozentig pflanzlichem Material und Inhaltsstoffen. Die Produktpalette beinhaltet: Seifen, Peelings, Körperlotion und -cremes, Badesalz, Lippenbalsam, Körperpflegeprodukte, Körperbutter, Duschcremes usw.

EG0516 UK01

Hersteller von essbaren Dekorartikeln gesucht

Ein britisches Unternehmen, das innovative Lebensmittel- und Getränkeprodukte entwickelt, sucht nach einem Partnerunternehmen, das essbare Dekorformen produzieren kann. Gesucht werden Hersteller von Chips,

Eiswaffeln, Waffeln oder getrockneten Erzeugnissen.

EG0516 UK02

Ein britischer Vertreter von B2B smart home/smart energy Produkten sucht Partner, die Software oder Hardware anbieten. Der britische Vertreter von Nischenprodukten für B2B smart energy und Heimelektroniksysteme sucht Software oder Hardware für die Bereiche Smart Energy, Energieeinsparung, Heimelektroniksysteme. Die Firma möchte Vertriebservicevereinbarungen oder Joint-Venture schließen.

EG0516 UK03

Ein britisches Unternehmen sucht Zulieferer verschiedener getrockneter Früchte.

Ein britisches Unternehmen liefert bereits gesunde Früchtesnacks an Märkte wie Lebensmittelhändler, Cafés oder Coffeeshops, Delikatessengeschäfte, Schulen, Bauernmärkte und Hotels. Es sucht Zulieferer getrockneter Früchte, hergestellt im »frei von ...« Status und nach Lebensmittelqualitätsstandards.

Interessenten finden diese und weitere Kooperationsangebote auf der Webseite:

<http://st.enterprise-europe-germany.de/marktplatz.html>

Sie sind auf der Suche nach neuen Geschäftspartnern oder technologischen Lösungen für Ihr Unternehmen? Sie haben eine neue Technologie oder neue Produkte entwickelt und wollen diese auch ...

... im Ausland vermarkten? Dann nutzen Sie den kostenlosen Kooperationservice des Enterprise Europe Network Sachsen-Anhalt!

► ANSPRECHPARTNERIN

Katharina Berger

Tel.: 0391/5693-342

berger@magdeburg.ihk.de

LETZTE REGISTRIERUNGSPHASE ENDET AM 31. MAI 2018 – VIELE KMU BETROFFEN

REACH – Endspurt zur Registrierung!

Zum 31. Mai 2018 endet die letzte Registrierungsphase der EU-REACH-Verordnung. Bis dahin müssen alle mit mehr als einer Tonne hergestellten oder importierten Stoffe bei der Europäischen Chemikalienagentur ECHA registriert werden. In der nun anstehenden letzten Registrierungsphase bis Mitte 2018 werden verstärkt kleine und mittlere Unternehmen (KMU) registrierungspflichtig. In vielen KMU sind bislang nur wenige Erfahrungen mit REACH vorhanden. Unterstützung und Informationen bieten folgende Stellen:

REACH-Helpdesk bei der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin

Fachbereich 5 »Bundesstelle für Chemikalien«

Friedrich-Henkel-Weg 1-25
44149 Dortmund

Tel. 0231 9071-2971 (Informationszentrum der BAuA, Mo-Fr, 8 – 13 Uhr)

Fax 0231 9071-2679

E-Mail: reach-clp-biozid@baua.bund.de

www.reach-clp-biozid-helpdesk.de

Verband der chemischen Industrie e.V.

Praxisführer zur sicheren Verwendung von Gemischen unter REACH:

www.vci.de

Auskunft zu REACH in Sachsen-Anhalt:

Landesamt für Umweltschutz

Tel: (03 45) 57 04-574

oder (03 45) 57 04-552

E-Mail: reach@lau.mlu.sachsen-anhalt.de

www.mlu.sachsen-anhalt.de

Hier finden Sie Zugang zu:

- Gemeinsamer Stoffdatenpool des Bundes und der Länder (GSBL)
- Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Chemikaliensicherheit (BLAC)
- REACH-CLP-Biozid-Auskunftsstelle Sachsen-Anhalt
- Verordnung über Zuständigkeiten nach dem Chemikalienrecht (Chem-ZustVO)
- Jahresbericht Chemikaliensicherheit 2012

In der IHK Magdeburg steht Ihnen

Dr. Jochen Zeiger, Tel: 0391 5693 152,

E-Mail: zeiger@magdeburg.ihk.de, für Ihre

Fragen zu REACH zur Verfügung.

(kbe)

1. MINT-Messe

»Technik begeistert«

von STEFANIE KLEMMT

In der aktuellen Bestandsaufnahme der Körber-Stiftung zu regionalen MINT-Netzwerken ist Sachsen-Anhalt ein ziemlich weißer Fleck auf der bundesweiten Landkarte. Das möchte die Stadt Magdeburg ändern und lud die unterschiedlichsten Akteure ein, Kindern und Jugendlichen die Themen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) näherzubringen.

Mit einem attraktiven und aufwendigen Rahmen- und Mitmach-Programm zum RoboCup-Junior-Finale wurde am letzten April-Wochenende auf die verschiedenen Angebote in der Region aufmerksam gemacht und die Besucher für Naturwissenschaften und Technik begeistert. Herzstück der MINT-Tage war die WM-Qualifikation der Deutschen RoboCup-Junior-Teams, die zum gleichen Zeitpunkt stattfand.

Wie kann man bei Kindern von 5 bis 16 Jahren die Faszination für Naturwissenschaften und Technik wecken? Durch Mitmachen und

selber ausprobieren! Und hier haben sich alle Aussteller selbst übertroffen und fundierte Wissensvermittlung mit einem hohen Spaßfaktor verbunden. In verschiedenen Workshops konnten interessierte Besucher ihrer Neugier und Kreativität freien Lauf lassen. Ob Roboter konstruieren, individuelles Spielzeug mit Hilfe von 3D-Druckern entstehen lassen oder im Technik-Labor ein eigenes E-Mobil bauen, die verschiedenen Angebote für Schülergruppen luden zum Ausprobieren und Erforschen ein und boten eine optimale Ergänzung zum schulischen Unterricht. Auch Fachlehrer waren angesprochen und erhielten in Workshops und Weiterbildungen neue Impulse für ihren Unterricht.

Die IHK Magdeburg ist selbst aktiv, wenn es darum geht, MINT für Schüler attraktiv zu machen. Und so war es uns wichtig, mit einem Stand diese 1. MINT-Messe zu unterstützen. Ein wichtiger Ausbildungspartner aus der Region, NORDZUCKER, unterstütze uns und zeigte mit einem Nachbau der Zuckerfabrik

anschaulich, welche MINT-Berufe für Produktion und Wartung von Maschinen wichtig sind. Das Haus der kleinen Forscher der IHK Magdeburg lud darüber hinaus zum Thema »Alles, was fliegt« zum Experimentieren ein und begeisterte kleine Besucher.

Bislang gibt es in Sachsen-Anhalt und der Region Magdeburg zwar viele Akteure und Angebote, aber keine wirkliche Vernetzung untereinander. Die 1. MINT-Messe kann der Auftakt für ein MINT-Netzwerk sein. Die Vernetzung der Akteure ist ein wichtiger Schritt hin zu einem besseren Informationsfluss und mehr Transparenz. Das Netzwerk kann künftig ein Ort für Erfahrungsaustausch, Wissenstransfer und die Weitergabe von best-practice-Beispielen sein. Als Lobbygruppe kann sich das Netzwerk künftig für die Bedeutung der MINT-Bildung gegenüber Politik und Verwaltung stark machen. Darum soll es in Kürze in den Feedbackgesprächen mit der Stadt Magdeburg gehen.

Schüler interessieren sich für Ausbildungsmöglichkeiten bei dem Unternehmen Nordzucker



Foto: Andreas Lander



Messe »WEGWEISER« gefragt wie nie

von STEFANIE KLEMMT

Mehr als 570 Besucher nutzten am 26. Mai die Messe »WEGWEISER«, um sich über das duale Studium zu informieren. Diese große Nachfrage zeigt: Eine Kombination von Studium und Ausbildung ist gefragt wie nie. 24 regionale Unternehmen präsentierten zusammen mit der Otto-von-Guericke-Universität und 5 Hochschulen ihre Angebote an dualen Studiengängen und Abiturientenprogrammen. Beindruckt waren die Aussteller von den vielen konkreten Nachfragen und der guten Vorbereitung der angehenden Abiturienten, die mit Eltern und Großeltern die Möglichkeiten genutzt hatten. Der eine oder andere dürfte seinen dualen Studiengang und Ausbildungsplatz im Unternehmen gefunden haben! Auch über die Fortführung und den neuen Termin der Messe sind sich die IHK Magdeburg und die Agentur für Arbeit Magdeburg als Mitveranstalter einig. Am 1. Juni 2017 geht es in die vierte Runde. Interessierte Aussteller können sich bereits jetzt vormerken lassen, da die Platzkapazitäten begrenzt sind.

► IHK-ANSPRECHPARTNERIN

Kathleen Melahn
Tel.: 0391/5693-205
melahn@magdeburg.ihk.de



Fotos: IHK Magdeburg

IHK Magdeburg sucht Trainee

Die IHK Magdeburg sucht zum 1. September 2016 eine qualifizierte Nachwuchskraft (m/w) für ein Traineeprogramm. Dabei werden Sie in den unterschiedlichen Geschäftsbereichen und Außenstellen der IHK Magdeburg eingesetzt. Es erwartet Sie eine umfassende Einarbeitung in die Aufgabengebiete.

Außerdem übernehmen Sie eigenverantwortliche Aufgaben in den verschiedenen Sachgebieten.

► ANSPRECHPARTNERIN

Angela Sporleder
Tel.: 0391/5693-177
sporleder@magdeburg.ihk.de



Die Teilnehmer des Treffens auf der Treppe des Quedlinburger Rathauses.

Foto: IHK Magdeburg

Gemeinsames Image für »Ein Harz«

von RALF GRIMPE

»Wir unterstützen die Ziele der länderübergreifenden Initiative ‚Ein Harz‘, so die einhellige Meinung der Mitglieder des Regionalausschusses Harz, die an der gemeinsamen Sitzung mit dem Regionalausschuss Altmark der IHK Magdeburg und dem Regionalen Wirtschaftsbeirat Nordhausen der IHK Erfurt teilgenommen haben.

Dabei wurde in der Sitzung zum Thema »Ein Harz« folgende Position des Regionalausschusses Harz abgestimmt:

- Es ist wichtig für den gesamten Harz, der sich über drei Bundesländer und fünf Landkreise erstreckt, ein

gemeinsames Image zu definieren und dieses zu stärken.

- Dabei darf es keine Abstufung zwischen einzelnen Themenfeldern geben. Vielmehr müssen die Bereiche Industrie, Tourismus, Landwirtschaft, Verkehr, Infrastruktur, Bildung und Wissenschaft und somit der Lebens- und Wirtschaftsraum gleichberechtigt behandelt und entwickelt werden.
- Die länderübergreifende Initiative »Ein Harz« soll dabei vorhandene Strukturen nutzen und ausbauen, jedoch keine neuen Institutionen schaffen.

Adolf Fehse

Vizepräsident der IHK
Magdeburg und Vorsitzender des
Regionalausschusses Altmark

»Der Erfahrungsaustausch mit den Unternehmern aus Nordhausen und dem Harz zu den Regionalmarketinginitiativen ‚Ein Harz‘ und ‚Die Altmark. Grüne Wiese mit Zukunft‘ war sehr aufschlussreich und zeigt, dass die Weichen richtig gestellt sind. Die regionalen Vermarktungs- und Kommunikationsstrategien sind eine einmalige Chance, unsere Regionen unter einem Dach zu profilieren und damit bekannter zu machen. Davon profitieren die Unternehmen und die Wirtschaft insgesamt.«

Thomas Bähring

stellv. Vorsitzender des Regionalen Wirtschaftsbeirats
Nordhausen der IHK Erfurt

»Ich habe die Einladung nach Quedlinburg sehr gerne angenommen. Besonders wichtig war dabei für mich die Möglichkeit, mit Unternehmern aus dem Nordharz und der Altmark Kontakte zu knüpfen sowie unsere Position zur länderübergreifenden Initiative ‚Ein Harz‘ abzustimmen.«

Frank Ruch

Oberbürgermeister der Welterbestadt Quedlinburg

»Ich freue mich sehr, dass die Regionalausschüsse Harz und Altmark der IHK Magdeburg sowie der Regionale Wirtschaftsbeirat Nordhausen der IHK Erfurt Quedlinburg als Tagungsort gewählt haben. Es zeigt mir, dass wir uns mit unserer Wirtschaftsstrategie unter dem Motto ‚Quedlinburg – mehr als Weltkulturerbe‘ auf einem sehr guten Weg befinden.«

BERUFSBILDUNG

Ausschuss neu berufen

von UWE DALICHOW

Auf der konstituierenden Sitzung des Berufsbildungsausschusses der IHK Magdeburg am 26. Mai 2016 erhielten die jeweils 18 Mitglieder und Stellvertreter ihre Berufungsurkunden für die 7. Amtsperiode. Die Berufungsurkunden des Ministers für Arbeit, Soziales und Integration übergab ihnen der Abteilungsleiter Arbeit und Integration, Wolfgang Beck. Er betonte die Wichtigkeit dieses Ausschusses für die Sicherung des anerkannten hohen Niveaus der dualen Ausbildung.

Als alternierende Vorsitzende des Ausschusses wurden für die Arbeitnehmervertreter Siegfried Stegner und für die Arbeitgebervertreter René Schoof wiedergewählt. Im weiteren Verlauf der Sitzung beschlossen die Mitglieder des Ausschusses eine Änderung zur Fortbildungsprüfungsordnung. Diese erlaubt auf Antrag die Verwendung von Wörterbüchern in



Foto: IHK Magdeburg

Der neu berufene Berufsbildungsausschuss mit seinen Vorsitzenden René Schoof (4.v.r.) und Siegfried Stegner (9.v.r.).

Fortbildungsprüfungsordnungen. Des Weiteren wurde die Rechtsvorschrift zur Umschulungsprüfung Geprüfte/r Qualitätsfachmann/-fachfrau Fertigungsprüftechnik beschlossen.

Der Berufsbildungsausschuss ist ein gesetzlich vorgeschriebener Pflichtausschuss, bei den

für die Berufsbildung zuständigen Stellen. Er setzt sich aus jeweils 6 Vertretern der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer und der Lehrer Berufsbildende Schulen sowie Stellvertreter in gleicher Anzahl zusammen. Die Lehrervertreter haben beratende Stimmen.

ANZEIGE

Zum 11. Mal StaplerCup in Hermsdorf

Die besten Staplerfahrer aus Sachsen-Anhalt kämpften wieder mit Geschick und Tempo um die Plätze bei der Deutschen Meisterschaft zur Vorausscheidung am 28. Mai 2016 in Hermsdorf.

Beim 11. FSN Fördertechnik StaplerCup waren zwei weibliche und 35 männliche Staplerprofis ins Rennen gestartet. Sieger wurde Dandy Buch vor Stefan Riemann und Sebastian Bollmann.

Bei dem Wettbewerb geht es vor allem um Geschwindigkeit, Geschick und Finger-spitzengefühl am Steuer verschiedener Staplermodelle, Voraussetzung für die Teilnahme ist ein Staplerführerschein. Auf mehreren Parcours mussten die Teilnehmer beweisen, dass sie unterschiedliche Lasten millimetergenau laden, durch enge und verwinkelte Parcours transportieren und schließlich schnellstmöglich und exakt an vorgegebenen

Positionen absetzen können. Dandy Buch fährt als Sieger des 11. FSN Fördertechnik StaplerCup in Hermsdorf nach Aschaffenburg zum Finale der Deutschen Meisterschaften im Staplerfahren, das jährlich rund 15.000 Zuschauer verfolgen.

Der Hintergedanke der Geschicklichkeitsübungen ist, die beteiligten Fahrerinnen und Fahrer auch bestmöglich zu schulen, ihren Blick für jegliche Sicherheitsaspekte zu schärfen und damit zur Vermeidung von Unfällen an ihren Arbeitsplätzen beizutragen“ erläutert Norbert Barth, Niederlassungsleiter der FSN Fördertechnik in Hermsdorf. Den Fans und Zuschauern wurde nicht nur ein spannender Wettkampf, sondern auch ein abwechslungsreiches Rahmen- und Familienprogramm geboten, denn die FSN Fördertechnik feiert parallel ihr 25. Firmenjubiläum.



Sieger am 28. Mai wurde Dandy Buch. Der 2. Platz ging an Stefan Riemann, Dritter wurde Sebastian Bollmann.



Stapler der Spitzenklasse → Verkauf, Miete, Service

Ferdinand Schultz Nachfolger® Fördertechnik GmbH, Niederlassung Magdeburg
39326 Hermsdorf · Paluckstraße 1 · Fon +49(0)39206.662-0 · www.fsn-foerdertechnik.de

Enorm viel Kraft, die bewegt

von JÖRG SCHENKE

Unweit von Magdeburg, am Fuße des Kalimandscharos in Zielitz, hat ein Unternehmen seit 25 Jahren seinen Stammsitz, das in fast allen Branchen zu Hause ist: die WK HYDRAULIK Walter + Kieler GmbH. Die Story mag manchem vielleicht etwas abgedroschen erscheinen, aber tatsächlich hat hier alles einmal in einer Garage angefangen. »Wir wollten ein bisschen Hydraulik machen. Aber schnell wurde aus dem Bisschen immer mehr und schließlich ein gefragtes Unternehmen«, erinnert sich Norbert Walter, einer der beiden Gründer und geschäftsführenden Gesellschafter.

Seit 1991 hat sich die heutige WK HYDRAULIK zu einem leistungsstarken Unternehmen mit den Schwerpunkten Maschinenbau und Anlageninstandhaltung entwickelt. Doch auch in vielen anderen Branchen braucht man Hydraulik und Pneumatik. Das Team um die geschäftsführenden Gesellschafter Norbert Walter und Ingolf Kieler, die Ingenieure, Techniker, Meister und Hydrauliker, ist mittlerweile gefragter Partner für alle Herausforderungen, die irgendwie mit Hydraulik und Pneumatik zu tun haben. WK HYDRAULIK arbeitet heute europaweit. Immer wieder überzeugt das Unternehmen mit innovativen Lösungen. Von Anfang an legte man bei WK HYDRAULIK auch großen

Wert auf Marketing und Werbung. Die Kommunikation war in die Jahre gekommen, das Logo angestaubt und entsprach nicht mehr den Vorstellungen und Unternehmenswerten. Deshalb engagierte man die Kreativen von PEGASUS. »Man muss auch am Logo und an unserem Marketing sehen und spüren, dass wir uns weiterentwickeln«, lautete die Forderung der Auftraggeber. Es folgte ein intensives Briefing. Wer Kreativität will, muss sie auch zulassen. Einzige Maßgabe war, die Abstraktion der Buchstaben W und K musste fortgeführt werden, weil das ein sichtbares und von Kunden und Geschäftspartnern über die Jahre gelerntes Stück Tradition ist.

Die Vorschläge zur Weiterentwicklung ihrer Marke, die PEGASUS dann präsentierte, gefielen den Hydraulikern auf Anhieb: Bei Hydraulik geht es um Kraft. Um enorm viel Kraft. Und genau das bringt der neue Eyecatcher auf den Punkt. Stark und dynamisch erscheint neben dem weiterentwickelten kompakten und schnörkellosen Logo auf den neuen Firmenfahrzeugen und Broschüren ein mächtiger Elefantentulle. Der Auftritt unterstreicht jetzt mehr denn je, was die Marke verspricht: Extrem starke Leistung und gigantischen Service. Der neue Internetauftritt geht in den kommenden Wochen online. ■

Die Erscheinungsvielfalt des Unternehmens.



Foto: WK HYDRAULIK

Zylinder und Kolben sind die Arbeitstiere in Hydraulik- oder Pneumatiksystemen. Nach tausenden Hubkilometern müssen sie überholt oder repariert werden.

WK HYDRAULIK Walter + Kieler GmbH

Kernkompetenzen

Anlagenbau
Komponentenreparatur
Fachhandel
Kundendienst

Geschäftsführer:
Norbert Walter
Ingolf Kieler

PEGASUS Werbeagentur GmbH

Kernkompetenzen

Unternehmenskommunikation
Strategisches Marketing
Internetauftritt

Geschäftsführer:
Friedrich Borek
Jörg-Holger Fritz

Foto: PEGASUS

»Marketing-Impulse« für Start-ups

von MARIE-LUISE HANISCH



Martin Metzger:

»Aufmerksam habe ich die Veranstaltung verfolgt. Solche Treffen sind wichtig. Die Aussagen waren sehr interessant und aufschlussreich. Ich möchte auf mein Vorhaben bezogen noch weitere Möglichkeiten wissen.«

Der Arbeitskreis »Kreativwirtschaft« der IHK Magdeburg hatte genau vor einem Jahr eine Expertenreihe, die Start-ups einen Mehrwert zur Ausrichtung der Unternehmensaktivitäten an den Bedürfnissen des Marktes bietet, aufgelegt. Aus diesen individuellen und kostenfreien Gesprächen sind viele Informationen und Anregungen gesammelt worden, die allen Gründern im Workshop »Marketing-Impulse für einen erfolgreichen Markteinstieg« am 27. April zur Verfügung gestellt wurden. Die Experten waren sich einig, dass die durch Gründer in Sachsen-Anhalt angebotenen Erzeugnisse und Leistungen mehr Aufmerksamkeit verdienen. Damit war nicht Werbung gemeint; denn an Werbung besteht kein Mangel. Es ging um weit mehr: so um das Produkt, den Preis, die Promotion und den Platz. Aber was versteht man unter Aufmerksamkeit in einer Gesellschaft des Überflusses – in einer »Zuvielisation«, und warum soll der Kunde, Patient oder Mandant gerade zu Ihnen kommen? Zu wenige wissen, dass es an uns Menschen liegt, dem was wir sind und dem, was wir Sinn und Wert schenken.



Meike Dombrowsky:

»Ich male Bilder, bemale Porzellan mit eigenem Design und fertige Schmuck. Dabei lass' ich mich in meinem Garten von der Natur inspirieren. Ich werde den Kreativsalon nutzen, um weiter ins Gespräch zu kommen.«



Zusammen bieten wir Ihnen als führende Personalberater passgenaue Lösungen im Personalbereich.



Ihre Lösungen von Hofmann Personal und aus dem eXperts consulting center:

- ✓ Personal zur Direkteinstellung im hochqualifizierten Bereich
- ✓ Personal für befristete Projekte im Arbeitnehmerüberlassungsbereich
- ✓ Zielgerichtete Potentialanalyse von Bewerbern
- ✓ Personal zur Arbeitnehmerüberlassung
- ✓ Direkte Personalvermittlung
- ✓ Personalvermittlung aus der Arbeitnehmerüberlassung

In allen Fragen rund um das Thema Rekrutierung und Personalberatung sind wir als kompetente Ansprechpartner für Sie da. Alle Instrumente einer modernen Personalpolitik finden bei uns Anwendung – dabei greifen wir auf unsere 30jährige Branchenerfahrung zurück.



Annette Sperling
I.K.Hofmann-NL-Leiterin MD
T +49 (0)391-535888-12
F +49 (0)391-2515375
M +49 (0)151 19501879
Annette.Sperling@hofmann.info
www.hofmann.info

Eileen Diedrich
ECC-Standortleiterin MD
T +49 (0)391-5 98 22-12
F +49 (0)391-5 98 21 00
M +49 (0)151-19 50 18 07
eileen.diedrich@ecc-eXperts.info
www.ecc-experts.info

TIPP:

Seminare und Lehrgänge

SEMINARE

Das aktuelle Reisekosten- und Bewirtungsrecht 2016/2017	17. Juni
Praktische Hinweise und Tipps zum richtigen Ausfüllen und Prüfen von Lieferantenerklärungen	17. Juni
Anlagenbuchhaltung nach IAS/IFRS	17. Juni
Neu: Grundlagen des gewerblichen Mietrechts	20. Juni
Führen und Motivieren von Mitarbeitern	21. Juni
Neu: Personalmanagement – Die besten Fachkräfte finden und binden	23. Juni
GmbH-Geschäftsführer – Pflichten und Haftung	24. Juni
Kick Off – Training für einen erfolgreichen Ausbildungsstart	ab 08.–10. August
Vertrags- und Nachtragsmanagement nach VOB/B	11. August
Termin-, Abrechnungs- und Qualitätsmanagement nach VOB/B	12. August
Arbeitsrecht in der Praxis	15. August
Neu: Vertriebsrhetorik: außergewöhnlich – attraktiv-anders	16. August
Grundlagen der Lohn- und Gehaltsabrechnung	16.–18. August
Neu: Service- und kundenorientierte Kommunikation – Was sollte ich zu wem sagen?	18. August
Zollrecht von A – Z	23. August
Zugelassener Wirtschaftsbeteiligter – Der Weg zum AEO	29. August

LEHRGÄNGE

Geprüfte/r Industriemeister/-in – Teil 1 – Basisqualifikation	ab 03. Juni
Ausbildung der Ausbilder nach der Ausbilder-eignungsverordnung (AEVO) – WEBINAR	ab 14. Juni
Ausbildung der Ausbilder nach der Ausbilder-eignungsverordnung (AEVO) – Vollzeit	ab 18. Juli
Ausbildung der Ausbilder nach der Ausbilder-eignungsverordnung (AEVO) – WEBINAR	ab 19. Juli
Englisch für Mitarbeiter im Tourismusbereich (A 1 – A 2)	ab 16. August in Wernigerode
Ausbildung der Ausbilder nach der Ausbilder-eignungsverordnung (AEVO)	ab 16. August
Ausbildung der Ausbilder nach der Ausbilder-eignungsverordnung (AEVO) – WEBINAR	ab 16. August
Italienisch für Anfänger I (A 1)	ab 24. August
Englisch Fortgeschrittene – Leistungsstufe I (A 2)	ab 29. August



Für weitere Informationen scannen Sie den QR-Code oder besuchen uns im Web unter: www.iba-magdeburg.de
Sie erreichen uns unter der Telefonnummer
0391 / 5693-211

Jubiläumswendung und betriebliche Übung

Hat ein Arbeitgeber über einen Zeitraum von 20 Jahren seinen Arbeitnehmern bei zwanzigjähriger Betriebszugehörigkeit ein Jubiläumsgeld gezahlt, kann daraus eine dauerhafte Verpflichtung entstehen. Das hat das Landesarbeitsgericht Hamm im Fall eines medizinisch-technischen Assistenten in einer Klinik zahlte über 20 Jahre den Mitarbeitern als Anerkennung für Betriebstreue nach 20 Jahren jeweils 2.556 Euro. Davon profitierten jährlich etwa 15 bis 20 Mitarbeiter. Der Arbeitgeber kündigte durch Email an seine Abteilungsleiter die Einstellung sämtlicher Zuwendungen an und beendete ab 2014 die Jubiläumswahlungen. Als der Mitarbeiter wenige Monate später die zwanzigjährige Betriebszugehörigkeit erreichte, forderte er die Jubiläumspremie. In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin, der Zahlungsanspruch durch entsprechende betriebliche Übung zum

Inhalt des Arbeitsvertrages mit dem Mitarbeiter geworden sei. Eine betriebliche Übung sei die regelmäßige Wiederholung einer Verhaltensweise des Arbeitgebers, aus der die Arbeitnehmer schließen könnten, ihnen solle eine Leistung auf Dauer gewährt werden. Es handele sich dabei um eine konkludente Willenserklärung des Arbeitgebers, die vom Arbeitnehmer angenommen werden könne. Aufgrund der jahrelang geübten Praxis hätten die Arbeitnehmer davon ausgehen können, dass sie dieselben Leistungen erhielten sobald sie die Voraussetzungen für den Erhalt der Jubiläumswendung erfüllten. Eine wirksame Beseitigung der betrieblichen Übung durch Vertragsänderung, Kündigung oder Betriebsvereinbarung sei nicht erfolgt. (Urteil des Landesarbeitsgerichts – LAG – Hamm vom 12. November 2015; Az.: 15 Sa 1195/15)

Hans-Joachim Beckers, DIHK

Im Vollzeitkurs fit für die Ausbildung

Das neue Ausbildungsjahr steht vor der Tür. Um den Auszubildenden qualitätsgerecht auf seinem Weg zum Berufsabschluss zu begleiten, sind umfangreiche Kenntnisse nötig. In einem zweiwöchigen Vollzeitkurs »Ausbildung der Ausbilder nach der Ausbildereignungsverordnung (AEVO)« ab 18. Juli werden Sie auf Ihren Einsatz als Ausbilder vorbereitet. Sie erfahren praxisnah, wie man den

Ausbildungsprozess vorbereitet, durchgeführt und nachbereitet.

Diese Fortbildung wird in Vollzeit durchgeführt, wofür der Anspruch auf Bildungsfreistellung geltend gemacht werden kann.

► ANSPRECHPARTNER

Christian Jahr

Tel.: 0391/5693-210

jahr@magdeburg.ihk.de

Steuerinfos in Kürze

Aktionsplan MwSt veröffentlicht: Ausblick auf geplante MwSt-Modernisierungsschritte der kommenden zwei Jahre

Die derzeitigen Mehrwertsteuerregeln bedürfen nach Ansicht der Kommission der Modernisierung, weil sie mit der Entwicklung des Binnenmarktes nicht Schritt gehalten haben. Deshalb hat sie am 7. April einen Aktionsplan (»VAT Action Plan«) vorgestellt, in dem sie ihre Gesetzgebungsinitiativen im Bereich Mehrwertsteuer für 2016 und 2017 darlegt. Ziel ist ein einfacheres, unternehmensfreundlicheres und weniger betrugsanfälliges Mehrwertsteuersystem.

Bestandteil des Paketes ist u. a. ein Vereinfachungspaket für KMU. Es soll im Umfang noch über die Festlegung von Schwellenwerten für bestimmte Meldepflichten bzw. die Steuerpflicht selbst hinausgehen. Grund ist, dass die Komplexität der Mehrwertsteuervorschriften – relativ gesehen – KMU höhere Kosten verursacht als größeren Unternehmen

Im Einzelnen sind von den Vorschlägen folgende Politikbereiche betroffen:

- Beseitigung mehrwertsteuerlicher Hindernisse für den grenzüberschreitenden elektronischen Geschäftsverkehr
- Verbesserte Verwaltungszusammenarbeit innerhalb der EU und mit Drittstaaten
- Vorschlag für ein endgültiges EU-Mehrwertsteuersystem
- Mehr Freiheit für die Mitgliedstaaten bei der Festsetzung ihrer Mehrwertsteuersätze

Mit dem Vorschlag für ein endgültiges Mehrwertsteuersystem würde eine weitreichende Systemänderung beim innergemeinschaftlichen Warenhandel angestoßen. Angedacht ist, das System der steuerfreien

innergemeinschaftlichen Lieferung und, korrespondierend, des steuerpflichtigen innergemeinschaftlichen Erwerbs abzuschaffen. Stattdessen sollen künftig inländische und grenzüberschreitende Lieferungen einheitlich behandelt werden.

BMF zur lohn- und umsatzsteuerlichen Behandlung von Betriebsveranstaltungen

Das Bundesministerium der Finanzen bekräftigt in seinem Schreiben vom 19. April 2016 gegenüber dem Bund der Steuerzahler, dass der Betrag von 110 Euro umsatzsteuerrechtlich weiter als »Freigrenze« einzustufen ist. Bei Ausgaben bis zu dieser Grenze ist von der betrieblichen Veranlassung auszugehen, der Vorsteuerabzug bleibt erhalten. Bei Überschreiten der Grenze ist der gesamte Betrag als überwiegend privat veranlasst anzusehen, mithin entfällt der Vorsteuerabzug.

DIHK-Steuerinfo Mai 2016

Die Steuerpublikation »STEUER-INFO Mai 2016« ist neu erschienen. Die Ausgabe berichtet über die Übergangsregelung bei der Besteuerung von Fotobüchern, die umsatzsteuerliche Behandlung von Betriebsveranstaltungen sowie den Stand der öffentlichen Haushalte und die Ergebnisse der Steuerschätzung bis 2020. Im Weiteren enthält sie Erläuterungen zum Urteil des FG Münster zum Wegfall des Verlustvortrags bei vorweggenommener Erbfolge.

Die gesamte Ausgabe finden Sie zum Download als Anlage unter www.magdeburg.ihk.de.

► IHK-ANSPRECHPARTNERIN

Yvonne Schulze

Tel.: 0391/5693-186

schulzey@magdeburg.ihk.de

BAFA-QUERSCHNITTSTECHNOLOGIEN

Förderprogramm gestartet

Ab sofort können Unternehmen wieder Förderanträge für Effizienzmaßnahmen beim zuständigen Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) einreichen.

Neuerungen sind:

- Unternehmen aller Größenklassen können einen Zuschuss erhalten.
- Die Förderung auf LED-Umrüstung fällt weg.

Gefördert werden investive Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz durch den Einsatz von hocheffizienten am Markt verfügbaren Querschnittstechnologien. Zwei unterschiedliche Verfahren (Förderstränge) sind hierbei zu unterscheiden.

Im Verfahren Einzelmaßnahmen werden der Ersatz und die Neuanschaffung von einzelnen Anlagen bzw. Aggregaten ab einem Netto-Investitionsvolumen von 2.000 € mit einem Förderbetrag von bis zu 30.000 € je Vorhaben (Standort) bezuschusst. Förderfähige Einzelmaßnahmen umfassen dabei u.a. folgende Querschnittstechnologien:

- Elektrische Motoren und Antriebe,
- Pumpen für industrielle und gewerbliche Anwendung, soweit nicht in Heizkreisen von Gebäuden zur Versorgung mit Heizwärme und Warmwasser genutzt,
- Ventilatoren in lufttechnischen sowie Anlagen zur Wärmerückgewinnung in raumlufttechnischen Anlagen,
- Druckluftherzeuger sowie Anlagen zur Wärmerückgewinnung in Druckluftherzeugungsanlagen,
- Wärmerückgewinnungs- bzw. Abwärmenutzungsanlagen in Prozessen innerhalb des Unternehmens soweit im Merkblatt vom BAFA geregelt,
- Dämmung von industriellen Anlagen bzw. Anlagenteilen (Ausnahmen sind der Richtlinie zu entnehmen).

Die Förderfähigkeit wird anhand technischer Effizienzkriterien beurteilt. Detaillierte Informationen zu den förderfähigen Maßnahmen finden Sie auf der BAFA-Internetseite.

Das zweite Verfahren ist die sogenannte Optimierung technischer Systeme. Hierbei wird auf der Grundlage eines unternehmensindividuellen Energieeinsparkonzeptes sowohl der Ersatz als auch die Neuanschaffung der im Förderstrang Einzelmaßnahmen aufgeführten Querschnittstechnologien als auch der Ersatz und die Erneuerung von Anlagen und Anlagenteilen, die dazu beitragen, die Energieeffizienz einer Querschnittstechnologie unter Berücksichtigung ihrer Systemanbindung zu verbessern, bezuschusst. Das Mindest-Netto-Investitionsvolumen liegt bei 20.000 Euro.

Kathleen Ardel

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Bekanntgabe der Prüfungstermine für die Abschlussprüfung Winter 2016 / 2017 gemäß § 7 Absatz 2 der Prüfungsordnung für die Durchführung von Abschluss- und Umschulungsprüfungen

Die Industrie- und Handelskammer Magdeburg führt die Abschlussprüfung Winter 2016 / 2017 in den kaufmännischen und gewerblich-technischen Ausbildungsberufen von Ende November 2016 bis Ende Januar 2017 durch.

Die Anmeldungen für die Abschlussprüfungen der Industrie- und Handelskammer Magdeburg (IHK Magdeburg) sind bis spätestens **1. September 2016** im Geschäftsbereich Berufsbildung der IHK Magdeburg einzureichen.

Anmeldungen, die nach dem Meldeschluss eingehen, können nicht berücksichtigt werden.

Zur Winterprüfung 2016 / 2017 sind von den Ausbildungsbetrieben anzumelden oder können sich selbst anmelden:

1. Auszubildende, deren Ausbildungszeit (oder Ausbildungsstufe) bis zum 31. März 2017 endet.
2. Auszubildende, deren Ausbildungszeit nach dem 31. März 2017 endet und die ihre Prüfung vorzeitig ablegen wollen.
3. Wiederholer (auch Teilwiederholungen).
4. Bewerber, die aufgrund ihrer einschlägigen Berufstätigkeit an der Prüfung teilnehmen wollen (externe Prüfungsteilnahme).
5. Es wird gebeten
 - nur IHK-Anmelde- und Antragsformulare zu verwenden,
 - den Anmeldungen keine Ausbildungsverträge oder andere Originalunterlagen beizufügen,
 - den Antrag auf vorzeitige Zulassung zur Prüfung bis spätestens 25. Juli 2016 einzureichen und das hierfür vorgesehene Antragsformular zu verwenden,
 - den Antrag für die Externenprüfung bis spätestens 25. Juli 2016 einzureichen sowie die Bescheinigung über die bisherige Berufstätigkeit und die berufliche Aus- und Fortbildung (Lehrgänge) dem vorgesehenen Antragsformular beizufügen,
 - die Anmeldung rechtzeitig und vollständig einzureichen.

Prüfungstermine**Gewerblich-technische Ausbildungsberufe:**

Die schriftlichen Prüfungen finden wie folgt statt:

6. Dezember 2016, 1. Prüfungstag

Bauzeichner/-in, Bauberufe, Baugeräteführer/-in, Bekleidungsberufe, Berufskraftfahrer/-in, Brauer/-in und Mälzer/-in, Chemielaborjungwerker/-in, Elektroanlagenmonteur/-in, Elektroberufe (Teil 2), Eisenbahner/-in im Betriebsdienst, Fachkraft für Lebensmitteltechnik, Fachkraft für Metalltechnik, Fachkraft für Veranstaltungstechnik, Fleischer/-in, Gießereitechnische Berufe, Holzberufe, Industrieelektriker/-in, Maschinen- und Anlagenführer/-in, Mechatroniker/-in, Naturwissenschaftliche Berufe (Teil 1), Physikalaborant/-in, Produktionsfachkraft Chemie, Systeminformatiker/-in, Schlosserische Berufe, Technische/r Produktdesigner/-in, Technische/r Systemplaner/-in, Umwelttechnische Berufe, Verfahrensmechaniker/-in (ALT), Werkstoffprüfer/-in,

7. Dezember 2016, 2. Prüfungstag

Bekleidungsberufe, Bergbautechnolog/e/-in, Druck- und Medienberufe, Metallberufe (Teil 2), Naturwissenschaftliche Berufe (Teil 2), Physikalaborant/-in, Verfahrensmechaniker/-in (Teil 2), Werkstoffprüfer/-in,

Die praktischen Prüfungen finden wie folgt statt:

1. Dezember 2016 bis 31. Januar 2017

Bauberufe, Elektroberufe (Teil 2), Industrieelektriker/-in, Metallberufe (Teil 2), Naturwissenschaftliche Berufe, Schlosserische Berufe, sonstige Berufe, Konstruktionsberufe

9. Januar 2017 bis 11. Januar 2017

Bauzeichner/-in

17. Januar 2017

Technische/r Systemplaner/-in FR Stahl- und Metallbautechnik

Kaufmännische und verwandte Ausbildungsberufe:

Die schriftlichen Prüfungen finden wie folgt statt:

22. November 2016, 1. Prüfungstag

Automatenfachmann/-frau, Fachkraft für Automaten-service, Verkäufer/-in

23. November 2016, 2. Prüfungstag

Automobilkaufmann/-frau, Bürokaufmann/-frau, Fachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen, Fachkraft im Gastgewerbe, Fachlagerist/-in, Florist/-in, Gestalter/-in für visuelles Marketing, Hotelfachmann/-frau, IT-Berufe, Kaufmann/-frau für audiovisuelle Medien, Kaufmann/-frau für Bürokommunikation, Kaufmann/-frau für Verkehrsservice, Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen, Koch/Köchin, Restaurantfachmann/-frau, Servicefachkraft für Dialogmarketing, Servicekaufmann/-frau im Luftverkehr, Tankwart/-in, Tierpfleger/-in, Weinküfer/-in, Kaufmann/-frau für Büromanagement

22. und 23. November 2016,**1. und 2. Prüfungstag**

Bankkaufmann/-frau, Buchhändler/-in, Drogist/-in, Fachangestellte/-r für Markt- und Sozialforschung, Fachkraft für Lagerlogistik, Fachkraft für Schutz und Sicherheit, Fachmann/-frau für Systemgastronomie, Fotomedienfachmann/-frau, Fotomedienlaborant/-in, Hotelkaufmann/-frau, Immobilienkaufmann/-frau, Industriekaufmann/-frau, Investmentfondskaufmann/-frau, Kaufmann/-frau für Dialogmarketing, Kaufmann/-frau für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen, Kaufmann/-frau für Marketingkommunikation, Kaufmann/-frau für Spedition und Logistikdienstleistung, Kaufmann/-frau für Tourismus und Freizeit, Kaufmann/-frau im Einzelhandel, Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen, Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel, Mathem.-technische/-r Softwareentwickler/-in, Medienkaufmann/-frau für Digital und Print, Personaldienstleistungskaufmann/-frau, Servicefahrer/-in, Servicefachkraft für Schutz und Sicherheit, Sportfachmann/-frau, Sport- und Fitnesskaufmann/-frau, Tourismuskaufmann/-frau, Veranstaltungskaufmann/-frau

Das Fach Informationsverarbeitung wird für den/die Bürokaufmann/-frau am **24. November 2016 oder am 25. November 2016** und für den/die Kaufmann/-frau für Bürokommunikation am **28. November 2016 oder am 29. November 2016** durchgeführt.

Die praktischen beziehungsweise mündlichen Prüfungen in den kaufmännischen und verwandten Ausbildungsberufen finden vom **09. Januar 2017 bis 31. Januar 2017** statt.

Weitere Informationen zu den Prüfungen erhalten Sie unter www.aka-nuernberg.de und www.ihk-pal.de.

Terminänderungen sind vorbehalten!

Beschluss

über die Ergänzung des Gebührentarifs zur Gebührenordnung vom 26. September 1990 der Industrie- und Handelskammer Magdeburg, zuletzt geändert am 24. September 2015

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Magdeburg beschließt am 21. April 2016 auf Grundlage von § 4 Absatz 2 Buchstabe b der Satzung der Industrie- und Handelskammer Magdeburg vom 12. April 1990, zuletzt geändert am 20. November 2014, die folgenden Ergänzungen des Gebührentarifs zur Gebührenordnung vom 26. September 1990 der Industrie- und Handelskammer Magdeburg, zuletzt geändert am 24. September 2015.

1. Im Gebührentarif wird die Überschrift der Nummer 3 alt: Finanzanlagenvermittler/ Honorar-Finanzanlagenberater ersetzt durch das Wort »Finanzdienstleister«.
2. Der Gebührentarif wird nach Nummer 3.2.3. wie folgt ergänzt:
- 3.3. Immobiliendarlehensvermittler und Honorar-Immobiliendarlehensberater
- 3.3.1 Aufnahme eines Erlaubnisinhabers (§ 34 i Absatz 1 und Absatz 5 Gewerbeordnung) in das Register nach § 11 a Gewerbeordnung 80,00 €
- 3.3.2 Aufnahme eines Gewerbetreibenden nach § 34i Absatz 4 GewO in das Register 80,00 €
- 3.3.3 Eintragung von EU-/EWR-Tätigkeitsstaaten, pro Staat 55,00 €
- 3.3.4 Aufnahme von Beschäftigten (§ 34i Absatz 8 Nummer 2 Gewerbeordnung) in das Register nach § 11 a Gewerbeordnung; je Meldung 50,00 €
- 3.3.5 Änderung von Registerdaten (außer Löschung), soweit sie dem Eintragungspflichtigen zurechenbar sind; je Meldung 50,00 €
- 3.3.6 Eintragungen nach § 34i Absatz 9 Gewerbeordnung 50,00 €

Magdeburg, 21. April 2016



Olbricht
Präsident



März
Hauptgeschäftsführer

Genehmigungsvermerk der Landesaufsichtsbehörde des Landes Sachsen-Anhalt vom 17. Mai 2016

Öffentliche Bestellung und Vereidigung

Am 26.05.2016 erfolgte durch den Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Magdeburg, Herrn Klaus Olbricht, die öffentliche Bestellung und Vereidigung der Sachverständigen

Herrn **Enrico Jähne**
Walter Lauk Ewerführerei
Am Hansehafen 14
39126 Magdeburg
Tel.: 0391 – 5053111
Mobil: 0162 – 2353463
Fax: 0391 – 5053100
E-Mail: enrico_jaehne@walterlauk.de

Probenehmer für Getreide und Ölsaaten

Herrn **René Claßen**
Hagenstr. 41
39340 Haldensleben
Tel.: 0152 – 57054554
E-Mail: rene@classenhome.de
Binnenschiffseichaufnehmer

KMU in wirtschaftlichen Schwierigkeiten

Über das Programm »Förderung unternehmerischen Know-hows« können kleine und mittlere Unternehmen (KMU) und Freiberufler, die bereits gegründet haben und in wirtschaftlichen Schwierigkeiten sind, einen Beratungszuschuss zu allen Fragen der Wiederherstellung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit erhalten. In diesem Fall ist ein kostenfreies Informationsgespräch beim Regionalpartner vor Antragstellung verpflichtend.

Die Förderung des Programms erfolgt aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie. Weitergehende Informationen dazu finden Sie auf unseren Internetseiten oder über Ihre IHK-Ansprechpartner.



www.next-change.org

Nexxt-change ist eine kostenfreie Internetplattform von BMWi, KfW, DIHK, ZVD und des DSGV in Zusammenarbeit mit den Partnern der Aktion »nexxt«. Betreut werden Sie dabei von den nexxt-change Regionalpartnern, z.B. der IHK Magdeburg, die die Veröffentlichung von Inseraten übernehmen und die Kontaktvermittlung zwischen den Nutzern unterstützen.

► IHK-ANSPRECHPARTNERIN

Beate Rasch
Tel.: 0391/5693-154
rasch@magdeburg.ihk.de

► IHK-ANSPRECHPARTNER

Klaus Herbstreit
Tel.: 0391/5693-452
herbstreit@magdeburg.ihk.de

Vorschau: Die nächste Ausgabe erscheint Mitte Juli 2016



Foto: IHK Indien

Indien als Wachstumsmotor?

Indien ist ein Subkontinent mit immenssem Wirtschaftswachstum, aber Herausforderungen in Infrastruktur und Bürokratie. Wohin steuert Indiens Entwicklung, und hat das Land Potenzial als Wachstumsmotor der Weltwirtschaft?

Begrüßungsabend für neue IHK-Mitglieder

Einen kompakten Überblick über das Angebot an Dienstleistungen der IHK Magdeburg für ihre Mitglieder bietet der Begrüßungsabend am 8. Juni.



Foto: Sunny studio/fotolia.com

Innovation in KMU

Innovation ist keine Frage der Unternehmensgröße. Wir haben uns im Bezirk der Industrie- und Handelskammer Magdeburg umgesehen, wie kleine und mittlere Unternehmen (KMU) mit diesem Thema umgehen.

2. Tag des Ausbilders in der IHK Magdeburg

Rund 200 Ausbilder aus dem Bezirk der IHK Magdeburg tauschten sich in Workshops über Mediation, Suchtprävention und Qualifizierungskonzepte aus.

KONTAKT: Wir sind für Sie da

Unter folgenden Durchwahlen können Sie uns erreichen:

Durchwahl 0391/5693-

Hauptgeschäftsführung	101	International	149
Öffentlichkeitsarbeit	170	Zoll- und Außenwirtschaftsrecht,	
Berufsbildung	200	Bescheinigungen	156
Prüfungswesen	432	Fit für den Export	164
Bildungsservice	438	Enterprise Europe Network	148
Industrie und Infrastruktur	103	Verwaltung, Recht und Steuern	111
Industrie und Konjunktur	450	Kammerrecht, Sachverständigenwesen	
Energie, Innovation und Umwelt	152	und Wettbewerbsrecht	180
Tourismus und Gastgewerbe	140	Handelsregister, Firmenrecht	183
Regionalplanung	162	Finanzen	118
Verkehrswirtschaft	142	Firmendaten und Beitrag	183
Handel, Dienstleistungen und		Informations- und	
Unternehmensförderung	130	Kommunikationstechnik	129
Dienstleistungen	132	Geschäftsstelle Salzwedel	
Handel	133	03901/422044	
Unternehmensförderung	452	Geschäftsstelle Wernigerode	
Fachkräftesicherung	402	03943/549720	



Impressum

Der Markt in Mitteldeutschland

Seit 1897 · 119. Jahrgang

Zeitschrift für die amtlichen Bekanntmachungen der Industrie- und Handelskammer Magdeburg ISSN 1436-6932

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer Magdeburg

Alter Markt 8
39104 Magdeburg
Postanschrift:
39093 Magdeburg
Ruf 0391/5693-0
Fax 0391/5693-193
www.magdeburg.ihk.de
Zertifiziert nach
DIN EN ISO 9001:2008

Redaktion:

Torsten Scheer (tsc)
Ruf 0391/5693-170
scheer@magdeburg.ihk.de
Ralf Wege (rwe)
Ruf 0391/5693-171
wege@magdeburg.ihk.de

Lieferbedingungen:

Die »Mitteilungen« sind das offizielle Organ der IHK Magdeburg. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Im freien Verkauf:
jährlich 28 EUR (Einzelheft 1,30 EUR)
inkl. Versand- u. Portokosten zzgl. MwSt.

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos gibt es keine Gewähr. Die Redaktion behält sich bei eingesandten Artikeln das Recht zum Kürzen vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel sowie Inhalte von Anzeigen und Beilagen müssen nicht in jedem Fall mit der Auffassung der IHK übereinstimmen.

Verlag, Anzeigen und Herstellung:

Joh. Heinr. Meyer GmbH
Hintern Brüdern 23
38100 Braunschweig
Ruf 0531/31085-23
Fax 0531/31085-21

Anzeigenleitung:

Marco Schneider
Ruf 0531/31085-43

Anzeigenberatung:

Freimut Hengst
Hegelstraße 39
39104 Magdeburg
Ruf 0391/59821-69
Fax 0391/59821-00
anzeigen-md@meyer-medien.de

Erscheinungsweise:

Mitte des Monats

Anzeigenschluss:

30. Juni 2016

Magdeburger IHK-Zeitschrift Schwerpunktthemen 2016:

Juli:	Innovation
August:	Verkehr & Logistik
September:	Tourismus
Oktober:	Existenzgründung
November:	Kultur & Kreativwirtschaft
Dezember:	Handel, Finanzdienstleistungen, Versicherungswirtschaft

Magdeburger IHK-Zeitschrift Sonderveröffentlichungen 2016:

Juli:	Online-Shops im Blickpunkt
August:	Partner der Wirtschaft
September:	Gewerbeimmobilien im Fokus
Oktober:	PERSPEKTIVEN-Messe/Messe KICKSTART/ Veranstaltung HIERBLEIBEN
November:	Geschenkideen
Dezember:	Das Jahr 2017 im Blickpunkt



Juli 2016:

Schwerpunktthema „INNOVATION“



Das Thema „INNOVATION“ zieht sich wie ein roter Faden durch die Juli-Ausgabe der Magdeburger IHK-Zeitschrift. Präsentieren Sie Ihre innovativen Lösungen in einem interessanten redaktionellen Umfeld und wecken Sie damit das Interesse unserer Leser an Ihren Aktivitäten und Angeboten.

Juli 2016:

Sonderveröffentlichung „ONLINE-SHOPS IM BLICKPUNKT“



Wir möchten interessante Beispiele für E-Business-Lösungen vorstellen und Anbieter der Branche zu Wort kommen lassen.

Gleichzeitig sollen IT-Firmen und Werbeagenturen über Ihre Kompetenzen, Referenzen und Erfahrungen bei der Erstellung von Online-Shops informieren.

August 2016:

Schwerpunktthema „VERKEHR UND LOGISTIK“



Logistik ist in Deutschland einer der umsatzstärksten Wirtschaftsbereiche nach Handel und Automobilindustrie. Sie steht damit noch vor der Elektronikbranche und dem Maschinenbau. Auch in Sachsen-Anhalt gibt es unzählige Anbieter. Nutzen Sie die Gelegenheit und machen Sie auf Ihr Unternehmen aufmerksam.

August 2016:

Sonderveröffentlichung „PARTNER DER WIRTSCHAFT“



Finanz-, Personal- und Versicherungsdienstleister, Hochschulen und Universitäten, Weiterbildungseinrichtungen, Entsorgungs- und Reinigungsunternehmen. Sie alle bieten als Partner der Wirtschaft interessante Lösungen, die für andere Unternehmen unverzichtbar sind. Fragen Sie nach unseren Angeboten.

Ihr Ansprechpartner beim Joh. Heinr. Meyer Verlag:

Freimut Hengst, Tel.: 0391 5982-169, E-Mail: freimut.hengst@1ajim.de

Die Leser der Magdeburger IHK-Zeitschrift (Auflage 38.000) sind Unternehmer und Führungskräfte aus Industrie, Handel, Dienstleistung und Verkehr in Sachsen-Anhalt. Das sind Inhaber, Vorstände, Geschäftsführer und leitende Angestellte – also die erste und zweite Führungsebene und damit die Entscheider der Wirtschaft des Kammerbezirkes der IHK Magdeburg.



Wachsen ist einfach.

Jetzt zinsgünstig
investieren!



Wenn man für Investitionen
einen Partner hat, der Ideen
von Anfang an unterstützt.

